

" DIE MISSBRAUCHTEN LIEESBRIEFE "

(Nach der gleichnamigen Novelle von Gottfried Keller)

DREHBUCH

Richard Schweizer

Mitarbeiter:

Drehbuch: H. Budjuhn

Schweizerdeutsche Dialoge: K. Guggenheim

Aufblenden

Stadttor von Seldwyla.

(Spätnachmittag)

(Vom Stadttor aus gelangt man unmittelbar in die in gerader Zeile verlaufende Hauptstrasse des Städtchens, von dem her gesehen rechts ein altertümlicher Brunnen steht - Rechts vom Tor, ein Stück die Strasse hinunter, befindet sich der Eingang zur Handlung Viktor Störtelers, von zwei Schau- fenstern flankiert - ein Gebäude weiter liegt das Haus des Schulpflegers und gleich daneben der Gasthof "Zur Sonne" - längs dieser Häuserreihe zieht sich eine im ersten Stock gelegene Erkerfront hin - das Städtchen ruht im vergoldenden Glanz der Abendsonne -)

1. Vom Städtchen her gesehen, mit dem seitlich sichtbaren Brunnen im Vordergrund, kommt durch das Stadttor ein junger Wandersmann - er ist nach Art der Hand- werksburschen gekleidet, mit einem Felleisen auf dem Rücken, Schirmmütze und Wanderstab - Schuhe und Kleider sind vom weiten Fussmarsch ver- staubt - nur der Geigenkasten, den er in der Hand trägt, unterscheidet ihn von einem gewöhnlichen Handwerks- burschen - es ist Wilhelm, ein junger Schulmeister, von stillem und schüchternem Wesen, wie es seiner ärmlichen Stellung entspricht -

offenen Blickes und mit schwärmerischen Augen betrachtet er die kleine Welt, die sich ihm bei seinem Eintritt ins Städtchen darbietet -

Apparat schwenkt

mit Wilhelm, der seine Schritte zum Brunnen lenkt, dessen in die Abendstille des Städtchens dringt - unter die Brunnenröhre ist eine Kupfergelte zum Vollaufen gestellt -

2. Halbnah

Zwischen Brunnenröhre und Gelte gesehen, nähert sich Wilhelm von der Strasse her dem Brunnen - er beugt sich über die Brunnenröhre, um seinen Durst zu stillen - vom Apparat her kommt Rösli, die Wirtstochter aus dem Gasthof "Zur Sonne" ins Bild, um die vollgelaufene Gelte zu holen - beim Anblick des Mädchens vergisst Wilhelm zu trinken und richtet sich mit staunenden Augen auf -

3. Nah

über Wilhelm auf Rösli, die den Fremden einer neugierigen Musterung unterzieht, dabei die Gelte vom Brunnen nehmend - mit scheuem Griff zieht Wilhelm die Mütze, in deren Innenfutter ein Zettel steckt - er wirft einen Blick darauf, nimmt den Zettel heraus und entfernt sich, nicht ohne sich nochmals kurz nach Rösli umzuschauen -

Die Musik, die mit der Aufblendung eingesetzt hat, variiert das Lehrer-Motiv des Films, im Folgenden das A B C - Thema genannt.

leises Plätschern

Das Geplätscher wird lauter, während die Musik weitergeht.

im Weitergehen tasten
seine Augen die Häuser-
front ab -

4. Apparat panoramiert

mit Wilhelms suchenden
Augen
über eine Reihe von
Häusern,
darunter die Handlung
Störtelers,
das Haus des Schulpflegers,
der Gasthof "Zur Sonne"
mit dem Sonnen- Emblem,
den Erkern entlang und
wieder zurück schräg am
Haus des Schulpflegers ab-
wärts, sodass jetzt die
Haustür in den Blickpunkt
rückt -
davor steht Wilhelm und
vergewissert sich noch ein-
mal durch einen Blick auf
den Zettel in seiner Hand,
dass er am Ziel seiner
Wanderschaft angelangt
ist -
dann zieht er die Tür-
glocke -
zur Tür führen zwei Stufen
hinauf -

Musik geht weiter, während sich
das Geplätscher des Brunnens
verliert.

Musik setzt aus -
man hört drinnen läuten -

5. Halbnah

Aus dem Hauskorridor wird
die Tür nach innen geöff-
net, sodass sie den Blick
auf den draussen stehenden
Wilhelm und die gegenüber-
liegende Strassenseite frei
gibt -
im Türrahmen wird Marti sicht-
bar,
das Dienstmädchen des Schul-
pflegers -
Wilhelm, der etwas tiefer
noch am Fuss der Stufen
steht, zieht höflich seine
Mütze:

Das Läuten wird kurz herüber-
gezogen.

Ich sött - mich da mälde.

Vom Apparat her tritt der
Pfleger ins Bild -
ein breitschultriger Mann
von rauher Würde, die aber
durch ein gutmütiges
Lächeln den Abglanz von

Herzengüte empfängt -
er beginnt schon ausser-
halb des Bildes zu
sprechen:

So - das sind also Ihr?

Wilhelm, der noch die
Mütze in der Hand hält,
erwidert schüchtern:

Erwidert
Ja - entschuldigen Sie...
ha-n-ich d'Ehr -

6. Halbnah

über Wilhelm
auf den höherstehenden
Schulpfleger, dessen
breite Gestalt jetzt
neben Marti die Tür aus-
füllt -

Wilhelm beendet seine Frage:
Pfleger:

- mit em Herr Schuelpfläger?
Ja -
So isch es.

er will nach seinem Hut
greifen,
den Marti inzwischen vom
Wandbrett genommen hat, und
dabei bemerkt er, wie sie
Wilhelm prüfend ansieht,
dessen ganze Aufmerksamkeit
sich ebenfalls dem Mädchen
zugewendet hat -

7. Nah

Wilhelm -
sein Blick ist in stiller
Betrachtung des properen
Mädchens versunken - jetzt
wird er aufgescheucht durch
die Stimme des Pflegers:
der ins Bild tritt und
Wilhelm mit einer Kopfbe-
wegung bedeutet, ihm zu
folgen -

Chömmed!

Apparat schwenkt kurz
nach:

Wilhelm schielt noch ein-
mal über die Schulter zu-
rück -

Die Musik tönt wieder leise das
A B C - Thema an.

8. Halbnah

Marti steht noch unter
der Haustür und blickt
den Fortgehenden nach -
seitlich kommt Rösli mit
ihrer Gelte ins Bild und
stellt sich, in die
gleiche Richtung schauend,
neben Marti, zu der sie
sagt:

die Mädchen

Musik geht unter dem Dialog
weiter.

De neu Schuelmeischer,

kichern leise -

Schul - Korridor

(Spätnachmittag)

(Der Eingangstür zum Schulhaus gegenüber liegt das Schulzimmer - links davon führt eine Stiege in die Lehrerkammer hinaus - Am Fuss der Stiege steht ein Holz-Pfeiler, dem gegenüber in der Seitenwand sich eine kleine Fenster-nische befindet, durch die man einen Blick nach draussen hat - zum Eingang führen Stufen hinauf -)

9. Halbtotat

Durch die offenstehende Tür des Schulhauses kommen von draussen der Pfleger und Wilhelm - sie bleiben nah beim Apparat stehen -

von innen hört man jetzt die klägliche Stimme eines kleinen Buben:

und darauf die knarrende Stimme des Lehrers:

Das A B C - Thema bricht mit dem Beginn des Dialoges ab.

~~Das isch es Mr.~~

~~Nei, das isch es W - i~~

10. Nah

auf die Tür zum Schulzimmer, die vom Pfleger nach aussen aufgemacht wird - durch die offene Tür sieht man jetzt in das -

Schulzimmer

(Spätnachmittag)

Die Eingangstür befindet sich seitlich von den Schulbänken auf der Schmalseite des Raumes - gleich rechts vom Eintretenden steht in der Ecke der Ofen und in der gegenüberliegenden Ecke überquer Tisch und Bank für die Schulkommission - dahinter auf der anderen Schmalseite des Raumes dicht an der einen Ecke der Bank geht ein Fenster auf den Schulgarten hinaus, der an den Garten Störte- lers grenzt, so dass man durch dieses Fenster die beiden Gärten überblicken kann - an den Breitseiten je ein weiteres Fenster - vor dem Lehrerpult, das an der Breitseite rechts vom Eintretenden steht, füllen vier hintereinander stehende Schulbänke die Mitte des Raumes aus - rechts und links davon sind die übrigen Bänke halbschräg zu der mittleren Bankreihe aufgestellt, so dass die Schulkinder in einem gestaffelten Halbrund zum Katheder sitzen - beim Eintritt vom Korridor her überblickt man zunächst Schultafel und Lehrerpult -

das Schulzimmer ist jetzt leer bis auf den alten Lehrer und einen kleinen Buben (Martin) -

der Lehrer, ein griesgrämiger mittelgrosser Fünfziger,

sitzt rittlings auf einem
Stuhl dicht bei der Schul-
tafel, mit dem Gesicht zur Tür -
(er trägt einen weit aufge-
knöpften Waffenrock der
Kavallerie aus den 60er
Jahren über dem groben
Leinenhemd,
seine breit gestreiften
Hosen stecken in derben
Reiterstiefeln -
seinem militärischen Rang
nach ist er Feldweibel
und steht jetzt unmittelbar
vor dem Einrücken) -

der kleine Bub ist durch
die halbschräg zur Tür
aufgestellte Wandtafel
dem Blick der Eintretenden
noch entzogen -

beim Aufgehen der Tür
beendet der Feldweibel
seinen Satz:
und zieht dabei dem
unsichtbaren Buben
einen Stockhieb über -
man hört ihn
schreien -

Es Weh, verschtande?!

Au!

11. Halbtotat

über die vordersten
Bänke
gegen Tür und Schul-
tafel -
man sieht jetzt den kleinen
Buben mit dem Gesicht zur
Tafel stehen und sich mit
der Hand den Hosenboden
halten -
der Pfleger und Wilhelm
treten ein -

Pfleger:

der Feldweibel sich den
Rock zuknöpfend, geht
auf die beiden zu,
während der Pfleger auf
Wilhelm deutet:

Feldweibel, mürrisch:

mit einer knappen Kopf-
bewegung zu dem Buben
übergibt er Wilhelm den

Ah - Nachhülfschtunde?

Feldweibel: Ja, hätt's mögg' gha.

Eue Amtsnachfolger.

So - sind Er da? Ich ha nu na uf
Eu gwartet. Da chönned Er grad
mis Teschtamänt aträtte.

So jährt a chönnt Ihr ein argen
mit dere Linselchen

Rohrstock -
 Wilhelm, der beide Hände
 voll hat, stellt erst
 den Geigenkasten aufs
 Lehrerpult,
 um dann den Rohrstock
 in Empfang zu nehmen -
 mit einem misshütigen
 Blick vom Geigenkasten
 zum Pflieger wendet sich
 der Feldweibel dem neben
 dem Ofen stehenden
 Schrank zu,
 aus dem er im folgenden
 seinen Helm mit wallendem
 Federbusch und das Säbel-
 gehänge nimmt -

währenddessen sagt der
 Pflieger zu Wilhelm:

Wilhelm, treuherzig:

er sieht sich um:

Pflieger:

er folgt Wilhelm, der
 auf das geschlossene
 Fenster,
 das zum Garten hinaus-
 führt,
 zugeht -

Apparat schwenkt mit -

und es öffnet -

in der Bewegung Schnitt!

12. Nah

durch das offene Fenster
 auf Pflieger und Wilhelm -
 im Hintergrund ist der
 Bub vor der Schultafel
 sichtbar -

der Feldweibel, der seine
 Montur vervollständigt hat,
 geht zur Tür und ruft von
 dort zum Fenster hinüber:

Pflieger und Wilhelm wenden
 sich nach der Tür um,
 durch die sich der Feld-
 weibel entfernt -

*Mir gahnd Eue net.
 Lebet wohl!*

*So da var jäh
 Das isch also Eue neue Wirkigs-
 chreis. Echli äng -*

Es gaht.

~~F.
 Me tönf doch is Reischer
 ufmake?~~

~~Ghönt nit schade.~~

~~Mer gsehnd is na.~~

Tür wird kräftig zugemacht -

Wilhelm winkt dem kleinen Buben,
der sich zögernd nähert -

F

Wilhelm:

Wie heissisch?

Martin, weinerlich:

Martin.

Wilhelm beugt sich zu ihm
herunter -

dabei Schnitt!

13. Nah

über Martin
auf Wilhelm und Pfleger -

Wilhelm:

Und ich Wilhalm, Hoffetli werded
mer gueti Fründ!

er gibt Martin die Hand -

Pfleger, der wohlwollend
der Begrüssung zugesehen
hat,
sagt jetzt zu Wilhelm,
der sich ihm wieder zu-
wendet:

Dänn fanged Er also morn grad a,
Acht Wuche Probezyt hämmer
abmacht -

mit einem Blick auf
Martin, der noch immer
dankbar zu Wilhelm auf-
blickt:

Was isch?

Wilhelm:

Gang du jetzt nu hei, Martinli.

Martin dreht sich schnell
um und läuft am Apparat
vorbei aus dem Bild -

Pfleger:

Wänn Er I wacker halted, chönned
Er eventuell blibe. 's isch
nanig ganz sicher, ob mer de
Paldweibel da wieder nämmed.
Er tuet echli vill -

Tätschensinschaf

er macht die Geste des
Trinkens und wendet sich
dann gegen das Fenster:

*Me tort doch s Feisbetter
infrische
Da usser.
Chörent mit schade.*

Schulgarten

(Spätnachmittag)

Das Gärtchen, das an
der Rückfront des
Schulhauses liegt,
macht einen ziemlich
verwahrlosten Eindruck.
Eine zierlich verschnittene
Hecke trennt es
von dem gepflegten Nachbargarten,
der zum Hause Störtelers
gehört.

Vom Schulfenster aus
kann man bis zur Rückfront
des Hauses sehen,
in dessen Garten gerade
auf einer zwischen zwei
Bäumen ausgespannten
Leine Wäschestücke hängen -

14.

Der Apparat erfasst mit
dem Blick des Pflegers
zunächst den Schulgarten
halb von oben -

darüber die Stimme des
Pflegers, der fortfährt:

Wilhelms Stimme:

während er spricht,
schwenkt der Apparat
quasi mit seinem Blick
höher,
so dass jetzt die Hecke
mit den dahinter flatternden
Wäschestücken ins
Bildfeld kommt -
vor der Wäsche steht mit
dem Rücken gegen das Fenster
Marie,
die korpulente bayerische
Dienstmagd von Störtelers,
die gerade beim Abklammern
der Wäsche ist und die
heruntergenommenen Stücke
in einen grossen Henkel-
korb legt -

Da vorne Land ...

...hätts en Blätz Land -'s isch
~~jetzt~~ allerdings echli e Misch-
würfi.

Da chönnt me sogar -

Schulzimmer

(Spätnachmittag)

15. Ganz nah

auf Wilhelm und
Pfleger am Fenster ..

Wilhelm fährt fort:

-- Gemües apflanze.

Pfleger:

Ebe, Ihr chömmed ja -

er bemerkt, wie
Wilhelms Blick von
einem Gegenstand draussen
angezogen wird,
und stutzt -

Vom Land

Störtelers Garten

(Spätnachmittag)

16. Nah

Hinter dem zarten Gewebe
eines Wäschestückes schim-
mert die leicht verzerrte
Silhouette einer Frauens-
person durch -

dazu ruft aus dem Innern
des Hauses eine Stimme
(Viggi):

Gritli!

das Wäschestück wird jetzt
abgenommen und enthüllt
die Gestalt der eben Ge-
rufenen -
(es ist eine hübsche junge
Frau,
deren schlichte Bürger-
lichkeit sich mit der noch
mädchenhaften Anmut ihres
Wesens auf das reizvollste
paart) -

aus dem Hause ertönt noch
einmal die Stimme:

Gritli!!

auf den Ruf hin schaut
sich Gritli nach dem
Hause um und wirft dann
die Wäscheklammer in ein
Körbchen neben sich -
dabei fällt ihr Blick
auf das Schulfenster,
und sie nickt freundlich
hinüber -

Schulzimmer

(Spätnachmittag)

17. Nah

von aussen auf das
Schulfenster -

Wilhelm erwidert ver-
legen den Gruss -

der Pfleger, der etwas
hinter ihm steht,
hat gerade Wilhelm ange-
sehen und winkt jetzt
zum Garten hinüber -

im Winken Schnitt!

18. Nah

von innen auf die
beiden -

wie erschrocken über
seine Keckheit,
wendet sich Wilhelm
nach dem Pfleger um
und bemerkt,
dass der Gruss nicht
ihm gegolten hat -
verwirrt stammelt er:

Ja - mir händ diheim es Gwerb
gha.

Pfleger sieht ihn eine
Sekunde prüfend an
und sagt dann,
als ob er den kleinen
Zwischenfall gar nicht
bemerkt habe:

So : *Also*

Für d'Heizig im Winter isch
gsorget. Jedes Chind hät es
Bürdeli mit z'bringe. Näbed
Euem Sackgäld händ Er freie
Choscht und Logis. Aesse tüend
Er vorläufig i der "Sunne".
Eui Chammer isch überobe -
mer chönnd sie gschwind go
aluege.

sie gehen auf die Tür zu -

Apparat fährt mit
bis zum Lehrerpult -
dabei spricht der Pfleger
weiter:

Am Sunntig müend Er d'Orgle
schpille - *in der Chille*

im Gehen der beiden Schnitt!

19. Total -

vom Korridor durch die
Tür, die Martin offen
gelassen hat,
gegen das leere Schul-
zimmer -

Wilhelm nimmt im Vorbei-
gehen den Geigenkasten
vom Katheder,
während der Pfleger fort-
fährt:

Musikalisch sind Er ja.

und beide kommen auf die
Tür zu,
die vor dem Apparat ge-
schlossen wird -

Forts. Seite 28: "Nun er so..."

Störtelers Comptoir

(Spätnachmittag)

(Ein enger, länglicher
Raum,
der auf der einen
Breitseite durch hohe,
mit Waren aller Art
angefüllte Gestelle
von dem davorliegenden
Verkaufsladen abgetrennt
ist,
so dass man durch die
Lücken der Gestelle
in den Laden blicken
kann -
zwischen den Warengestellen führt eine
kleine Treppe in den
Laden hinab -
auf der anderen Breit-
seite ist das Fenster,
an dem Störtelers
Schreibpult mit einem
hohen Drehstuhl steht -
hinter dem Stuhl
führt an der Schmal-
seite eine Tür zu den
privaten Räumlichkeiten -
auf der anderen Schmal-
seite befindet sich in
der Ecke zur Ladenseite
ein Ofen -
neben dem Schreibpult
ein Fauteuil -)

In Abständen erklingt draussen
der helle Ton der Ladentürglocke.

20. Nah

auf die Tür -

sie wird geöffnet -
Gritli, ein Wäschestück
über dem Arm, tritt ein -
dazu hört man Viggi sagen:

Aentli!

21. Halbnah

gegen den Durchgang zum
Laden im Hintergrund
auf Viktor Störteler -

(ein Mann Mitte Dreissig -
er trägt eine geblünte
Kontorweste ohne Rock und
lange Aermelschoner -
sein ganzes Aeussere ent-
spricht durchaus der Vor-
stellung von einem soliden
und energischen Kaufmann -
nur der kokett hinter das
linke Ohr geklemmte Feder-
halter gibt seiner korrekten
Erscheinung einen Stich ins
Bizarre -
von den Seldwylern wird er
nur 'Viggi' genannt) -

er thront auf seinem hohen
Drehstuhl am Schreibpult
und dreht sich gerade gegen
die Tür,
von der her Gritli ins Bild
kommt -
etwas später nähert sich
über die Stufen vom Laden
her das Faktotum - Emil -

Viggi streckt mit einer
hastigen Bewegung Gritli
eine Zeitschrift hin:

Lueg emal, was d'Poscht bracht
hät.

Gritli besieht das Titel-
blatt und sagt gleichgültig:

D'Gartelaube?

Viggi mit leiser Erregung:

Ja, aber demal -

Emil ist von der
anderen Seite zum Schreib-
pult getreten und sagt ge-
dämpft:

Herr Störteler, d'Jumpfer Ambach-

Viggi dreht sich,
unwillig über die Störung,
in seinem Stuhl gegen das
Faktotum herum:

Und?

er beugt sich zu Emil herab,
der ihm etwas ins Ohr

murmelt -

Viggi fährt plötzlich hoch
und haut mit der flachen Hand
aufs Pult:

Fehlti grad na! Nu comptant,
gäge bar.

er gibt Emil einen Wink zu
verschwinden,
dreht sich wieder gegen
Gritli herum,
nimmt ihr die Zeitung aus
der Hand und schlägt eine
bestimmte Seite auf:

Lies emal!

er gibt ihr die Zeitschrift
zurück -

in der Bewegung Schnitt!

22. Total

gegen die Wohnungstür -

Viggi beugt sich zu Gritli
und sagt geheimnisvoll:

's hät öppis dinne, wo dich in-
tressiert.

Gritli:

Ich mues nu na gschwind go
d'Wösch abneh.

Viggi richtet sich wieder auf: D'Wösch hät Zyt! Lies es gschnäll
ich chumme grad ufe.

dabei dreht er sich auf
seinem Stuhl gegen den
Apparat -
während Gritli hinausgeht,
steigt er herunter und
begibt sich zum Warengestell -

Apparat schwenkt kurz mit -

Störtelers Laden
(Spätnachmittag)

(Der Laden ist etwa dreimal so gross wie das Comptoir - wenn man vom Comptoir her den Laden betritt, so befindet sich die Eingangstür von der Strasse auf der gegenüberliegenden Schmalseite des Raumes - dazwischen erstrecken sich fast über die ganze Länge zwei Verkaufstische, die einen breiten Durchgang von der Eingangstür bis zum Comptoir frei lassen - rechts und links von der Eingangstür sehen zwei Schaufenster nach der Strassenseite - das Warenlager der Handlung Störteler ist wohl assortiert, ungefähr in der Art eines heutigen Warenhauses, so dass man dort fast sämtliche Bedarfsartikel des täglichen Lebens erhalten kann - in der Handlung herrscht daher auch immer ein äusserst reger Geschäftsverkehr, der auf ein gutgehendes Unternehmen schliessen lässt - eine zweite Tür führt zum Lagerraum - im Laden bedienen ausser Emil noch zwei weitere Verkäufer -

In Abständen erklingt wieder, jetzt lauter, die Ladentürglocke.

23. Halbnah

über den Verkaufstisch rechts vom Strasseneingang auf Kätter Ambach - im Hintergrund ist das Gestell sichtbar, durch das Viggli aus dem Comptoir in den Laden guckt - Emil seitlich angeschnitten -

(Kätter, ein alleinstehendes Fräulein Ende der Dreissig, ist auffallend nachlässig gekleidet - um die Schultern hat sie

ein Fransentuch geworfen -
etwas schief auf ihrem Kopf
sitzt ein rundes Hütchen mit
einer grossen Feder,
unter dem ein paar Stirnlocken
unordentlich hervorquellen,
während an ihrem Hinterkopf
ein Rattenschwänzchen baumelt -
im ganzen genommen ist sie der
heruntergekommene Typ des
'schöngelstigen' Blaustrumpfs,
aber bei aller inneren Ver-
logenheit doch von einem
ungemein zähen Selbsterhaltungs-
trieb -
vor allem hat sie einen unver-
hältnismässig grossen Mund mit
vorspringendem Oberkiefer -
ihre einzige Zierde ist ein
altmodischer Sonnenschirm,
mit dem sie gewohnheitsmässig
auf Menschen und Dinge zeigt -)

auf dem Verkaufstisch vor
Kätter sind verschiedene
Esswaren, vornehmlich Nasch-
werk, bereitgestellt,
die sie in ein mitgebrachtes
Körbchen einzupacken im Be-
griff ist -
dabei vergleicht sie mit
ihrem Einholzettel,
den sie in der Hand hält:

Es halb Pfund Rosine - d'Zucker-
schtock hämmer - e Fläsche Malaga
sött i na ha...

24. Nah

durch eine Lücke im Warengestell
auf Viggi -

er ruft in den Laden hinein: Aber nüd uf Kredit!

Kätters Stimme:

Am Füzähnte zahl i, Herr Störte-
ler...

Viggis Kopf verschwindet -

25. Halbnah (wie 23)

Kätter spricht zum
Gestell hinüber weiter:
und wendet sich wieder zu
Emil:

...demal sicher!

Und na es Säckli Pfäffernüss.

Viggi kommt ins Bild auf sie zu und weist ihr eine Rechnung vor:

D'Faktur händ Sie doch übercho?

Kätter wirf einen flüchtigen Blick darauf:

Ja, ja. Ich zahle dänn alles mitenand.

Viggi sieht sie misstrauisch an:
zu Emil:

Am Füzähnte?
Dänn bringed das der Jumpfer Ambach au am Füzähnte!

er bedeutet Emil,
die bereitgestellten Waren wieder wegzunehmen -

Kätter, protestierend:
sie zeigt mit dem Sonnenschirm auf die verschiedenen Gegenstände:

Jä nei -

Das mues i grad mitneh.

Viggi nimmt aus ihrem Korb die schon eingepackten Sachen und stellt sie auf den Verkaufstisch zurück:

Gäge bar, Jumpfer Ambach, nu gäge bar!
Schtelled's uf d'Syte!

zu Emil:

Herr Störteler!...

Kätter:

sie winkt ihn beiseite -

im Winken Schnitt!

26. Halbnah

auf Kätter -
sie winkt Viggi heran,
der seitlich halb ins Bild tritt -
im Hintergrund sieht man jetzt den anderen Ladentisch,
an dem zwei Kundinnen Stoffe auswählen -

Man hört die Kundinnen mit dem einen Verkäufer sprechen, ohne dass die Worte zu verstehen sind.

Kätter, halblaut:

Wänd Sie e-n-armi Schriftschtel-
leri darbe lah? Sie gschpüred
doch au de Drang nach öppis Hö-
cherem und händ sicher Verschtänd-
nis -

brüsk schneidet ihr Viggi das Wort ab:

- für unzählti Fakture? Nei!

Kätter:

D'Redaktione zahled eso unpüktli.

Viggi:

Das isch ja au kei Exischtänz mit
Ihrer Schryberei für die Chäs-
blättli - nüt für unguet!

er ruft zu der Kundschaft
hinüber, von der sich die
eine Dame nach ihm umgewendet
hat:

Natürlü isch...

27. Nah

auf Viggi,
der an der jetzt seitlich
nur halb im Bild sichtbaren
Kätter vorbei zum anderen
Ladentisch hinüberryuft:

...de Kattun wäschächt, geht
garantiert nüd y! -

und dann wieder zu Kätter,
während er sich die Aermel-
schoner abstreift:

Wänn Sie en Kat wänd aneh vo mir:
Sueched Sie sich en Ma, gründet
Sie es Heim - dänn sind Sie ver-
sorget!

damit wendet er sich,
Kätter stehen lassend,
zum Gehen -

Schnitt!

Wohnstube bei Störtelers
(Spätnachmittag)

(Die Wohnstube ist intim und heimelig im Stil der 60er Jahre eingerichtet - der Eingangstür gegenüber ist eine breite Fensternische, deren Blick auf den Garten bis zur Rückfront des Schulhauses geht - weitere Fenster in der Seitenwand rechts vom Eintretenden - auf der linken Seite führt eine Treppe mit schön geschnitztem Holzgeländer in das obere Stockwerk, wo das Schlafgemach liegt - am Fuss der Treppe die Tür zur Küche - der Teil mit der Fensternische stellt offenkundig den persönlichen Bereich der Hausfrau dar: hübsche bunte Vorhänge und Blumenkästen schmücken das dreiteilige niedere Fenster, zu dem ein zierlicher Biedermeier-Sekretär quer gestellt ist - von der Decke der Nische baumelt ein kleines Vogelbauer herab, in dem ein Kanarienvogel sitzt - von der Tür aus gesehen, steht links von der Nische an der Treppenwand ein spätbiedermeierliches Sofa, vielleicht ein Stück des Weibergutes - darüber Daguerrotypien in kleinen ovalen Goldrahmen und eine Sumiswalder-Wanduhr gleich rechts vom Sofa in dem von der Nischen- und Treppenwand gebildeten Winkel ein kunstreich geschnitztes Spinnrad - auf der anderen Seite des Sofas unterhalb des Treppengeländers ein Nähtischchen - rechts von der Nische ein Sorgenstuhl mit hoher Rückenlehne und Ohrenpolstern - an der Türwand links vom Eintretenden in der Nähe des Treppenaufgangs das Büchergestell - darüber ein gerahmter Stahlstich "Pegasus im Joch" - oder etwas ähnliches

rechts vom Eintretenden in der
Zimmerecke eine Vitrine
mit Porzellan etc.
in der Mitte der Stube ein
schöner runder Esstisch mit 4 Stühlen-)

28. Grass

Ein Paar besetzte
Pantoffeln werden von
Gritlis Hand zu Füßen des
Sorgenstuhl hingestellt -

Dazu ertönt das Zwitschern des
Kanarienvogels.

Apparat schwenkt höher:

auf dem Polster des Sorgen-
stuhl wird ein pittoresker
Schlafrock liebevoll ausge-
breitet -

29. Hälbnäh

über die Seitenlehne des
Sorgenstuhls gegen die Fenster-
nische auf Gritli -

Zwitschern des Kanarienvogels.

sie überprüft noch einmal
ihr Werk und beginnt eine
lange Pfeife zu stopfen -
währenddessen ist Viggi
eingetreten, kommt jetzt
vom Tisch her auf leisen
Sohlen ins Bild und bleibt
hinter Gritli stehen,
die ihn nicht gehört hat -
dann

imitiert er das Zwitschern des
Kanarienvogels -

Gritli dreht sich lachend
nach ihm um,
gibt ihm, sich auf den
Fusspitzen zu ihm auf-
hebend, ein Begrüssungs-
küsschen und greift nach
dem Schlafrock,
in den Viggi hineinschlüpft -
dabei fragt er erwartungs-
voll:

Und?... Seisch nüt?

Gritli:

Kommod. Es Nähhörbli mit drei
Bei.

Viggi:

Nähhörbli? Wer redt vom-e-ne
Nähhörbli?

Gritli greift nach der
'Gartenlaube',
die auf dem Sekretär liegt:
sie schlägt eine Seite auf
und liest ab:

He ja, da!

"Praktische Winke -

30. Ganz gross

die aufgeschlagene 'Garten-

laube' -

man sieht die Ansicht
eines Nähkörbchens,
von Drucktext umrahmt -
dazu liest man deutlich
die Ueberschrift,
die Gritlis Stimme beendet:

- für das Hausmütterchen." Us eme
n-alte Schtrohhuet und drei Hasel
schtöck cha me-n-es Nähhörbli
mache.

31. Nah

über die aufgeschlagene
'Gartenlaube'
auf beide -

Viggi schüttelt nur den
Kopf und zeigt dann auf
die Seite daneben:

Da, uf dere Syte han-ich doch
gmeint.

Gritli liest laut:

"Muss es so sein?" von Kurt vom
Walde.

sie sieht Viggi an:

E Gschicht?

Viggi nickt stolz:

Dä, wo das gschribe hät, dä
kännscht du.

Gritli:

En Hiesige?

Viggi:

Allerdings. Eine vo Seldwyla.

Gritli:

Du seisch!

Viggi betrachtet sie eine
Sekunde nachdenklich,
dann sagt er fast
feierlich:
und sieht sich, dem Apparat
den Rücken zukehrend, nach dem
Sorgenstuhl um -

Gritli -

32. Halbnah

auf den Sorgenstuhl -

Viggi, jetzt mit dem
Gesicht zum Apparat,
lässt sich langsam in
den Sorgenstuhl nieder -
im Setzen fährt er fort:

- chasch du schwige?

Gritli hat sich gleich-
zeitig niedergekniet,
um ihm die Schuhe auszu-

ziehen -
nach einem kurzen Blick-
wechsel mit Gritli spricht
Viggi langsam weiter,
während es sein ausgestrecktes
Bein ergreift und ihm den
Schuh abstreift -

Viggi:

Du weischt: sit ich dich kenne,
ha-n-ich immer traunt, immer
tichtet -

er lehnt sich weiter zurück -

Gritli, während sie ihm den
zweiten Schuh auszieht:

Du meinsch säb Gedicht ufs Säng-
fäscht?

Viggi:

Säb au. Ich ha sider mängs publi-
ziert. Aber leider ha-n-ich er-
fahre müese: D'Schwyz isch en Holz-
bode für d'Literatur. De Viktor
Störteler hät nüt gulte-n-i sim
Vatterland.

er richtet sich jäh auf,
so dass Gritli beinah das
Gleichgewicht verliert -

Aber hüt wird er gläse, "soweit
die deutsche Zunge reicht", hüt
schaht sin Name im führende
Literaturorgan: "Die Gartenlaube".

33. Nah

aus Viggis Blickpunkt
halb von oben
auf Gritli -

sie hält einen Pantoffel
in der Hand
und sieht jetzt verblüfft
zu Viggi auf:

De Kurt vom Walde?...

34. Nah

aus Gritlis Blickpunkt
halb von unten
auf Viggi -
er lehnt sich geschwollen
ins Polster zurück:

Bi-n-ich. Ja.

Gritlis Stimme, erschrocken:

En falsche Name?

Viggi:

Wieso falsch? Es Pseudonym

35. Nah (wie 33)

halb von oben
auf das knieende
Gritli -

sie lässt entsetzt den
Pantoffel fallen:

Viggis Stimme:

Und wänn das uschunnt?

Das isch doch usuell i der
ganze belletristische Wält.

36. Halbnah

gegen die Fensternische
auf beide -

Viggi, fortfahrend:

'Kurt vom Walde' - das tönt scho
ganz andersch! Häsch der Afang
nüd gläse?

ohne eine Antwort abzuwarten,
hat er schon die 'Gartenlaube'
vorgenommen und beginnt vorzu-
lesen,
während Gritli ihm dabei die
Pantoffeln anzieht -

"Wenn über nächtlichen Gefilden
die Wolken rauschen, im schatti-
gen Hain der Mond in den Blättern
spielt, dann geneigter Leser -
schwingt eine Frage durch den
Aether: "Muss es so sein?"

Gritli sieht ihn ver-
ständnislos fragend an,
während Viggi hinzufügt:

He, das sitzt?!

ängstlich schüttelt Gritli
ihr Köpfchen:

Wänn's aber doch uschunnt?

Viggi erhebt sich in voller
Grösse:

Eines Tages wird ich sowiesc d'
Maske vo mir abwerfe.

er geht an Gritli vorbei
aus dem Bild und kommt
wieder zurück,
dabei mit der Troddel
seines Schlafrocks schwingend -
im Auf-und Abgehen sagt:

L'Seldwyler werded schtuune-n-
über ihre Mitbürger! Dänn bi-ne
ich uf eimal nümme de "Zuegreist",
wo's mit knapper Not i d'Schuel-
pfläg gewählt händ!

Gritli, die ihm mit den
Augen gefolgt ist,

steht jetzt auf und
schaut sich einen Moment
nach der Fensternische um,
hinter der es zu dämmern
begonnen hat -
dabei ist ihr eingefallen:

Weisch du eigetli, dass de neu
Lehrer cho isch?

Schnitt:

Gasthof "Zur Sonne"

(Lampenlicht)

(Die Gaststube ist im
1. Stock gelegen -
der Eingang befindet sich
hinter einer durchsichtigen
Glaswand,
an der vorbei man über einen
kleinen Vorplatz durch
einen offenen Türbogen in
die Gaststube gelangt -
in der Zimmerecke an der
Glaswand ist der runde Tisch
für die Angesehenen
von Seldwyla -
gleich in der Nähe die
Erkernische zur Strassen-
front -
auf der dem Türbogen gegen-
überliegenden Seite ein
langer Wirtshaustisch mit
zwei langen und zwei kurzen
Bänken -
in der Ecke rechts vom Tür-
bogen der Ofen,
bei dem ein kleiner Tisch
steht -
an der dem Erker gegenüber-
liegenden Wand befindet sich
der Ausgang zur Küche -
links daneben vis-à-vis vom
Ofen die Durchreiche -
die Wände sind verziert mit
aufgemalten Zunftwappen,
einem gerahmten Schlachten-
bild aus dem Sonderbunds-
krieg mit General Dufour im
Mittelpunkt -
dazwischen mannigfache aus-
gestopfte Tiere und Vögel,
die dem Raum einen skurrilen
und absonderlichen Anstrich
verleihen -)

37. Halbnah

Eine kleine pokulierende
Runde sitzt um den Eck-
tisch beim Abendschoppen,
bestehend aus Schul-
pfleger, Pfarrer, Notar,
Apotheker, Posthalter
und Stadtschreiber -

(es sind die auserlesenen
Vertreter der Seldwyler,
immer bereit zu ungewöhn-
lichen Streichen,
die sie vom Grund ihres Wesens
her wichtiger nehmen
als alle lästigen Berufs-
pflichten -
gerade diese hervorstechendste
Eigenschaft macht sie auch
überheblich und unduldsam
gegen all und jeden,
der nicht zu ihresgleichen
gehört -
insofern ist selbst der
Pfarrer noch ein echter
Seldwyler,
obwohl seine Intoleranz
bereits ins Extrem ausartet -
jedenfalls sind die hier Ver-
sammelten nichts weniger als
politisierende Stammtisch-
brüder,
vielmehr ist alles für sie
nur eine Art Sport,
mit dem sie ihren angeborenen
Spekulationssinn betätigen
und den sie dann nach der
jeweiligen Mode beliebig aus-
zuwechseln verstehen) -

Die Sitzordnung ist so,
dass der Pfleger etwa mit
dem Rücken zur Stubenecke
sitzt,
links von ihm der Pfarrer,
neben diesem der Posthalter
und dann folgen Stadtschreiber,
Apotheker und Notar,
der zur Rechten des Pflegers
den Kreis schliesst -
die Männer rauchen aus
langen altertümlichen Ton-
pfeifen,
wie man sie bei holländischen
Kaufherren sieht -

Gaststube in der "Sonne"

(Lampenlicht)

37b. Halbnah

Wilhelm sitzt an dem
Tischchen in Ofemähe vor
einem Teller Suppe -

Apparat schwenkt

auf eine kleine pokulierende
Runde von Seldwylern,
die aus langen holländischen
Tonpfeifen rauchen -
es sind Schulpfleger, Pfarrer,
Notar, Apotheker, Posthalter,
und Stadtschreiber -

Pfleger:

Me mues emal abwarte, Herr
Pfarrer: 's isch sini erscht
Schtell.

Apotheker:

Aha: homo novus!

38. Näher

Pfarrer:

Ich kenne die Herre Seminar-
apostel: "Sie eifern wider
das Alte und predigen das
Neue." Luuter Revoluzzer
und Freigeischter!

Apotheker:

Trinkt er, raucht er, bringt
er neu Witz?

Posthalter:

Der Appitegger hät ganz rächt.
Alles ander isch Mumpitz!

39. Halbnah

Rösli stellt Wilhelm einen
Herdäpfelstock hin und geht
dann mit leeren Suppen-
teller zur Durchreiche -
Wilhelm schaut ihr mit einem
langen Blick nach -

40. Halbnah

die Seldwyler -

Notar:

Händ Er de Blick gseh? Ich
glaube, das isch en - -
wie seit me?

Apotheker:

Homo delicatus.

Stadtschreiber:

Mer chönnd ja emal e Schtichprob mache -

Apotheker, einfallend:

"Wes Geistes Kind er ist".
Analysis mentalis. Rösli!

er greift hinter sich nach dem Zeitungshalter und nimmt zwei Zeitungen herunter, während Rösli ins Bild an den Tisch tritt -

Apparat geht näher

auf den Apotheker, der Rösli zuflüstert:

Du nimmsch die Zytige -

Posthalter deutet auf die Zeitungen, gedämpft:

"De Liberal" und "De Konservativ"!

Apotheker:
er hängt dabei noch eine Zeitschrift ab und legt sie dazu:
mit einer Kopfbewegung nach drüben:

Und na öppis Neutrals -

"D'Gartelaube" -
und leisch em's vor d'Nase.

41. Halbnah

wieder alle -

Stadtschreiber:

Ganz unuffällig!

Rösli nickt verständnisvoll und geht mit den Zeitungen aus dem Bild - alle sehen ihr einen Moment nach -

Apparat geht auf den
Notar,
der ein Fünffrankenstück herauszieht und in die Mitte des Tisches legt:

Ich setze-n-uf de 'Liberal'.

Apparat panoramiert
an den einzelnen Seldwylern vorbei,
die dem Beispiel des Notars folgen -
dabei sagt der Posthalter:
und legt sein Geldstück neben das des Notars -

Und ich uf de "Konservativ".

Pfleger:
er legt sein Geldstück
auf das des Notars und
wendet sich zum Pfarrer:

'Liberal'.-

Herr Pfarrer?

Pfarrer, der jetzt vom
Apparat erfasst wird,
hält abweisend seine
Hand vor, leicht ent-
rüstet:

Ich schpille nid um Gäld.

Stadtschreiber:
er legt sein Geldstück
auf das des Posthalters -

'Konservativ'.

Apparat bleibt jetzt
stehen, auf dem
Apotheker, der sagt:
er zögert und legt dann
nach einigem Besinnen sein
Geldstück zwischen die
beiden Einsätze,
entschlossen:

Und ich setze -

- uf das Kafitantejournal!

42. Nah

Wilhelm -
auf dem Tisch neben ihm
liegen die drei
Zeitungen -
Rösli macht sich im
Hintergrund an der Druch-
reiche zu schaffen und
beobachtet ihn dabei -
Wilhelm schiebt aber die
Zeitungen beiseite,
um sich, ausgehungert,
wie er von der Reise ist,
eine tüchtige Portion
von dem Herdäpfelstock
auf den Teller zu tun -
dabei geht sein Blick
unversehens zu den
Seldwylern hinüber -

Gemurmel.

43. Halbnah

Die Seldwyler schielen
gespannt zu Wilhelm
hinüber und kehren ihre
Blicke jetzt rasch von
ihm ab -

44. Nah

Wilhelm tut halb erschrocken
einen Teil des Herdäpfelstocks
wieder von seinem Teller zurück,
in der Meinung, dass er
vielleicht zu unbescheiden
gewesen sei -

45. Halbnah

Notar verdoppelt seinen
Einsatz:

Ich doubliere.

die anderen folgen,
so dass die drei Geld-
häufchen rasch anwachsen -

46. Nah

Auch der Pfarrer will mit-
setzen,
zieht aber im letzten Moment
die schon mit dem Geldstück
ausgestreckte Hand wieder
zurück -

47. Nah

über Wilhelm
auf die Zeitungen -

während er isst,
greift Wilhelm mit der anderen
Hand nach den Zeitungen
und bekommt den "Konservativen"
zu fassen,
dessen Titelseite er ziemlich
dicht vor den Apparat hält -

48. Halbnah

Die Seldwyler haben sich
wieder verstoßen nach ihm
umgedreht -
Posthalter und Stadtschreiber
wollen schon nach dem Geld
greifen -
da gebietet der Pfleger ein

Halt!

49. Nah (wie 47)

Wilhelm legt eben den "Konser-
vativen" wieder weg und greift
nach dem "Liberalen" -

50. Halbnah

Die Seldwyler beobachten ihn
in höchster Gespanntheit -
Notar und Pfleger sind schon
auf dem Sprung,
Ihren Gewinn zu kassieren -

Apparat schwenkt blitzschnell
zu Wilhelm zurück,
der auch den "Liberalen"
weglegt und jetzt die
"Gartenlaube" heranzieht und
aufblättert -
plötzlich stutzt er und
versenkt sich interessiert
in die Lektüre -

51. Halbnah

auf die Seldwyler
mit dem Apotheker im Mittel-
punkt -
während die anderen sich mit
langen Gesichtern ansehen,
streicht der Apotheker gelassen
die Geldstücke ein:

"Es ging ein Mann nach Jericho
und fiel unter die Räuber".

Lachen

52. Gross

über Wilhelm
auf die "Gartenlaube",
in der man ein über die ganze
Seite gehendes Portrait eines
schönen Mädchens sieht -
als ob er sich ertappt fühle,
schlägt Wilhelm hastig eine
Seite weiter,
auf die der Apparat zufährt,
bis sie das Bild ausfüllt-

Lachen herübergezogen -

man liest auf der umgeblätter -
ten Seite den Titel eines
Essay:

MUSS ES SO SEIN?
von
KURT VOM WALDE. -

dann hört man Viggis Stimme
aus dem Essay vorlesen:

"Auch der verummte Reisende
in der Dilligence"

(53. - 55. fallen fort)

überblenden:

Gasthof "Zur Sonne"

(Lampenlicht)

46. Halbnah

an der Ecktisch -

wie elektrisiert fahren
die Seldwyler in die
Höhe und stürzen am
Apparat vorbei,
der dem letzten rasch
nachschwenkt
gegen die Küchentür -

Aus der Küche ertönt ein
gellendes Kreischen -

Wirtshaus-Küche

(Lampenlicht)

47. Halbtot (wie 43,45)

Rösli stemmt sich
gegen Wilhelm,
der sie umklammert hält,
lachend schauen die beiden
anderen Mädchen dem Spektakel
zu und verstummen plötzlich,
da im Hintergrund die Tür
aufgerissen wird -
die Seldwyler strecken
die Köpfe herein -
auch das Fenster der Durch-
reiche wird hochge-
schoben,
und darin taucht der
Kopf des Stadtschreibers
auf -

kreisend

48. Halbnah

von der Tür aus
auf Wilhelm und die Mädchen -

Rösli reisst sich so heftig los,
dass Wilhelm dabei zu Fall
kommt und jetzt mit dem
Gesicht zur Tür blickt -
sie flüchtet sich gegen die
Kamera -

darüber die Stimme des
Notars:

Was git's au da?!

49. Nah

die Seldwyler unter der Tür -

sie fangen das flüchtende
Rösli auf,
die atemlos hervorstösst:

Er hät mich welle -

Posthalter:

Was?

Rösli:

- verchüssel

sie drängt sich durch die
Seldwyler in die Gaststube
hinaus -

50. Nah

Wilhelm erhebt sich vom
Boden -
Marti und die Köchin
sind ihm behilflich -

51. Nah (wie 49)

die Seldwyler -

Pfarrer:

Apotheker:

Er wendet sich nach
Rösli um, die in die
Gaststube entwischt ist -

Da hämmer's

Homo satyrus.

Gasthof "Zur Sonne"

(Lampenlicht)

52. Total

vom Erker aus
gegen den Küchenausgang -
im Vordergrund der Ecktisch -

Rösli rennt auf den Apparat
zu -
hinter ihr kehren die Seld-
wyler vom Küchenausgang an
ihren Tisch zurück -
als letzter folgt der Pfarrer,
und beim Tisch angelangt,
sagt er zu Rösli:

Vo morn a serviersch em
d o c h da äne!

Wirtshaus-Küche

(Lampenlicht)

53. Nah :

Wilhelm und Marti -

beide sitzen wie zu
Anfang wieder am Tisch -
Marti blättert in ihrer
Zeitschrift,
als ob nichts geschehen
wäre -
Wilhelm wirft ihr einen
verärgerten Blick zu
und tunkt dann den Löffel
in seine Suppe -
als er ihn zum Mund führen
will,
hält ihm Marti die Zeit-
schrift so vor das Gesicht,
dass man ein über die ganze
Seite gehendes Portrait
eines schönen Mädchens
deutlich erkennen kann -
dabei sagt sie:

Das isch eini für Eu! Die
geusset nid.

und legt kichernd die
Zeitschrift neben ihn -

54. Gross

Wilhelm schießt auf das
Bild und schlägt dann
ungehalten die Seite um -

55. Ganz Gross

die umgeblätterte Seite
der "Gartenlaube" -

man liest den Titel eines
Essay:

MUSS ES SO SEIN?

von

KURT VOM WALDE. -

dann hört man Viggis Stimme
aus dem Essay vorlesen:

"Auch der vermurmete Reisende
in der Diligence..."

Weicher Schnitt!

Wohnstube bei Störtelers

(Nacht)

Auf dem Esstisch steht
ein dreikerziger brennender
Metall-Leuchter, eine Kanne
Kaffee mit einer Tasse und
eine Schale mit Waffeln -

56. Halbnah

Viggi sitzt am Tisch,
mit dem Profil zum Apparat -
er hat seinen Stuhl halb
dem seitlich im Vorder-
grund angeschnittenen Sorgen-
stuhl zugekehrt,
in dem Gritli sitzt und
eine Reisetasche bestickt -

Viggi liest ihr aus seinem
Essay in der 'Gartenlaube'
vor:

(Der Text schliesst unmittelbar
an die vorige Szene an)

"...deren eintönig knarrende
Räder sich tief in den Schlamm
des grundlosen Weges einfurchen,
scheint die Frage zu hören, die
sich die einsame Nacht stellt:
'Muss es so sein?' -

ohne aufzusehen, wirft er
ein:

Du gsehsch, immer chunnt 's Grund-
motiv wieder.

dabei greift er nach einer
Waffel und fährt knabbernd
zu lesen fort:

"Seit Stunden schon währt die
gefährvolle Flucht. ~~Speise~~ und
~~Trank~~ verschmähend....

er greift wieder nach den
Waffeln -

*und während man Held des Stückchens
hinaus schwärzende Wäse flücht*

57. Halbnah

auf Gritli -
seitlich im Vordergrund
ist jetzt Viggi angeschnitten -

während des Weiterlesens:
lässt Gritli die Reise-
tasche ihren Händen ent-
gleiten und lehnt ihr Köpfchen
gegen das Ohrenpolster des
Sorgenstuhls -

"...ahnt unser Held nicht, was
rings um ihn vorgeht. ..."

38. Gross

Viggi -

unentwegt liest er weiter:

er hebt langsam den Blick
und stutzt -

"... Die brennende Stirn voll von
verzerrten Bildern, hebt er lang-
sam den Blick. Und was enthüllt
sich seinem schmerzenden Auge?"

39. Gross

Gritli -

sie hat die Augen geschlossen
und atmet still -

40. Halbnäh.

durch den Leuchter
auf beide -

Viggi schaut sprachlos das
eingeschlafene Gritli an -
dann

er mit dem Kaffeelöffel
gegen den Leuchter,
bis Gritli aufschreckt,
und brummt:

Gritli blinzelt ihn ver-
schlafen an:

verstimmt legt Viggi die
'Gartenlaube' auf den Tisch:

aber Gritli lächelt holdselig: Ich ha-n-immer gmeint, ich
sei d'Frau vom Viggi Störteler.

Schmollend entgegnet Viggi:

klingelt

Ich liese vor - und du
schlafsch!

's tuet mer leid. Ich ha hüt
Wösch gha.

Das isch doch kei Art. Ich gib
mir alli Müeh, dich zu mir ufe-
z 'zieh- und du schlafsch y. Seit
dir dänn das gar nüt, dass du
d'Muse bisch vom Kurt vom Walde?

Wänn din Ma die dornevolle Lauf-
bahn vome Dichter erwählt hät,
so muesch du chönne beides sy:
Gattin und Muse.

Gritli:

Was isch das - e Muse?

Viggi:

E Muse?

er steht auf -

61. Nah

Gritli -

sie schaut zu Viggi auf,
der seitlich ins Bild
tritt, an ihr vorbeigeht
un an der anderen Seite
des Sorgenstuhls stehen
bleibt -

F Ja e Waise oder e hänge

mit ausschweifender Gebärde
erläutert Viggi:

E Muse-n-isch e Muse! Ver-
schamsch? E wiblichs Wäse - ~~und~~
~~doch wieder nüt.~~ Meh^o imaginär, ~~fantastisch~~
symbolisch -
~~klassisch; Häsch jetzt ver-~~
~~schtande?~~

er sucht das Wort:

~~Ja und doch wieder nüt.~~

liebrend schlägt Gritli
die Augen zu ihm auf:

Viggi setzt sich zu ihr
auf die Armstütze
und legt seinen Arm über
die Rückenlehne:

He, das isch doch ganz eifach.
D' Muse lieferet mir d' Idee, s' Mo-
tiv. Oder mit eme Byschpiel: De
Fabrikant Stähli und Fils in
Goldach lieferet mir es Fass
Schweinfurtergrün, sächs Kilo
Umbra und e Kanne Linöl. Was
isch das? Vorläufig gar nüt! Jetzt
vermisch ich aber das Material
nach eme bschtimmte Rezäpt,
rühers um, fülls ab i Halbliter-
töpf - und das Produkt vo dene
Bemühige isch die strychfertige
Oelfarb, mit dere d' Lüt chönt
d' Feischerlade-n-aschmiere.

Gritli, die ihm verständnis-
los zugehört hat, räumt jetzt
ihre Stickerei-Utensilien
in einem Nähkörbchen zusammen
und dabei sagt sie:

-
Aber i d i m Artikel bi-n-ich
sicher e schläcti Lieferantin.

Viggi:

Was nicht ischt, 'kann werden'.
D' Hauptsach isch, dass ein uf em
Laufende-n-isch, was laufti der
Literatur.

Gritli:

Und de Hushalt? - Ich mues doch
choche -

Viggi erhebt sich abrupt -
in seiner Bewegung Schnitt!

62. Halbnah

über den Esstisch
auf beide -

verdrossen geht Viggi zum
Tisch und greift nach
einer Waffel -
Gritli den Rücken zukehrend,
alteriert er sich:

er beisst in die Waffel:

Gritli, trocken:

sie steht auf und kommt
zum Tisch vor -

~~Dini Gedanken sind immer nu bim
Aesse -
choche, wäsche, glätte, schticke!
'Man kann das eine tun und das
andere nicht lassen! Am Tag de
Kampf ums Dasy und z'Nacht:
Verkehr mit em Genius!~~

~~So.~~

63. Halbtotat

gegen die Treppe
mit dem Büchergestell im
Hintergrund -
Gritli und Viggi vorn
im Bild -
Viggi betrachtet sie einen
Moment aufmerksam um dann
in milderem Ton
fortzufahren:

Gritli geht auf die
Treppe zu -
Viggi begleitet sie an
der anderen Seite des
Tisches vorbei und spricht
im Gehen weiter:

Bildig, Gritli! "Bildung ist die
Hefe der menschlichen Beziehungen"
heisst emal em-ene Essay vo mir.

Au nie truckt worde.

64. Ganz nah

das Büchergestell -

Viggi fährt fort :

und ist dabei ins
Bild gekommen -

Das chönnt i jetzt egetli
wieder yschicke.

er wählt ein Buch aus und
zieht es aus dem Gestell -

65. Hah

die Treppe -

Gritli nimmt einen am
Fuss der Treppe hängenden
Kerzenhalter,
dessen Licht brennt,
von der Wand
und geht ein paar Stufen
aufwärts -
vom Apparat her kommt
Viggi ins Bild und reicht
ihr über das Geländer
das Buch:

Gritli:

Da, mach emal en Afang.

Chunnsch du nonig bald ufe?

66. Hah

von der Treppe aus
über Gritli
auf Viggi -

Viggi:

Kennen - -

Jetzt bi-n-i grad im Schwung.
Hüt z'nacht mues na e Novälle-n-
ane! 's Motiv ha-n-i jetzt. Es
~~handlet vo de mänschliche Bezie-
hige.~~

Gritli:

Aber mach nüd z'lang!

sie geht am Apparat vorbei
die Treppe hinauf -
Viggi sieht ihr einen
Moment gedankenvoll nach
und schreitet dann vom
Apparat weg auf den Esstisch
zu -

Siehe Nacht

Fortsetzung Teil 2 Seite 57

Wilhelms Kammer

(Nacht)

Ein kleines winkliges Gemach im Oberstock des Schulhauses mit einer kümmerlichen Einrichtung aus Bett, Waschständer, Kleiderkasten, Tisch, Bank und einem unscheinbaren Bücherregal -
der Eingangstür ungefähr gegenüber das auf den Garten hinausgehende niedrige Fenster -
es ist von dichten Blumenwinden fast ganz verhüllt -)

67. Total

das Zimmer ist dunkel, aber durch das Fenster schimmert zartes Mondlicht herein -

Wilhelm steht am Tisch, auf dem Felleisen und Geigenkasten liegen -
er nimmt seine Geige heraus und geht -
zum offenstehenden Fenster -

die Geige stimmend -

68. Nah

Wilhelm tritt -
noch immer ans Fenster,
durch das sein Blick hinaus-schweift -

die Geige stimmend -

Störtelers Garten

(helles Mondlicht)

69.

Der Apparat zeigt,
mit Wilhelms Blick schräg
nach unten fotografierend,
ein paar noch hängengeblie-
bene Wäschestücke,
die leicht im Winde flattern -
dann schwenkt der Apparat
aufwärts und erfasst
die Rückfront des Hauses,
in dem Störteler wohnt -
die Fenster stehen offen,
zwei davon sind erleuchtet,
das eine im Parterre,
das andere schräg darüber
im Oberstock -

im Hinaufschwenken Schnitt!

70. Nah

ein Stück der Hausfassade -

das erleuchtete Wohnstuben-
fenster ist mit seinem
unteren Teil vom Bild-
rand abgeschnitten -

durch das erleuchtete obere
Fenster sieht man jetzt
Gritli mit der brennenden
Kerze in der Schlafkammer
gegen den Apparat kommen,
so dass der Fensterausschnitt
ganz hell wird -
sie trägt nur noch ein
Untergewand mit blossen
Armen -

Wilhelms Kammer

(Nacht)

71. Gross

Wilhelm am Fenster -
er lässt langsam die
Geige sinken -
sein Blick haftet ge-
bannt auf dem Nachbarhaus -

Störtelers Garten
(helles Mondlicht)

Ganz nah

das Schlafkammerfenster -

man sieht durch das Fenster,
wie Gritli sich ihr Gesicht-
chen wäscht -

Wohnstube Störtelers
(Nacht)

183
186
188
190
192
194
196
198
200
202
204
206
208
210
212
214
216
218
220
222
224
226
228
230
232
234
236
238
240
242
244
246
248
250
252
254
256
258
260
262
264
266
268
270
272
274
276
278
280
282
284
286
288
290
292
294
296
298
300
302
304
306
308
310
312
314
316
318
320
322
324
326
328
330
332
334
336
338
340
342
344
346
348
350
352
354
356
358
360
362
364
366
368
370
372
374
376
378
380
382
384
386
388
390
392
394
396
398
400
402
404
406
408
410
412
414
416
418
420
422
424
426
428
430
432
434
436
438
440
442
444
446
448
450
452
454
456
458
460
462
464
466
468
470
472
474
476
478
480
482
484
486
488
490
492
494
496
498
500
502
504
506
508
510
512
514
516
518
520
522
524
526
528
530
532
534
536
538
540
542
544
546
548
550
552
554
556
558
560
562
564
566
568
570
572
574
576
578
580
582
584
586
588
590
592
594
596
598
600
602
604
606
608
610
612
614
616
618
620
622
624
626
628
630
632
634
636
638
640
642
644
646
648
650
652
654
656
658
660
662
664
666
668
670
672
674
676
678
680
682
684
686
688
690
692
694
696
698
700
702
704
706
708
710
712
714
716
718
720
722
724
726
728
730
732
734
736
738
740
742
744
746
748
750
752
754
756
758
760
762
764
766
768
770
772
774
776
778
780
782
784
786
788
790
792
794
796
798
800
802
804
806
808
810
812
814
816
818
820
822
824
826
828
830
832
834
836
838
840
842
844
846
848
850
852
854
856
858
860
862
864
866
868
870
872
874
876
878
880
882
884
886
888
890
892
894
896
898
900
902
904
906
908
910
912
914
916
918
920
922
924
926
928
930
932
934
936
938
940
942
944
946
948
950
952
954
956
958
960
962
964
966
968
970
972
974
976
978
980
982
984
986
988
990
992
994
996
998
1000

36. Halbtotat

Über ein gewaltiges Tinten-
fass,
das jetzt neben Kaffee und
Waffeln auf dem Tisch steht -

Viggi zündet sich mit einem
Fidibus die Pfeife an und
schreitet,
die Inspiration suchend,
auf und ab -
er hat den Federhalter
wieder hinter das linke
Ohr geklemmt
und pafft aus der langen
Pfeife dicke Wolken in die
Stube -
Einmal unterbricht er seinen
Gang am Tisch,
um die bereitgelegten Papier-
bogen in die richtige Lage
zu rücken -

Tiefe Stille

Schlafkammer Störtelers

(Nacht)

Zwei Betten
mit blendend weissem Linnen
überzogen,
stehen eng nebeneinander
quer zum Fenster,
dem zunächst Gritli schläft -

74. Halbtotal

Gritli liegt,
in dem Buch lesend,
75. im Bett -
auf dem Nachtkästchen daneben
flackert die Kerze -

Von draussen her setzt
zartes Geigenspiel ein.

Gritli horcht im Lesen auf -

Wilhelms Kammer

(Nacht)

76. Nah

Wilhelm hockt auf dem
Fenstersims und geigt
in die Nacht hinaus -

Geigenspiel (in der Melodie
ist das Liebesmotiv des Films
enthalten)

Nocturno

76. Montage

- a) Dächer, Giebel und
Häuser von Seldwyla
in der Mondnacht -
- b) der Stadtbrunnen mit
spiegelnden Mondlicht-
reflexen -
- c) die Erkerfront,
deren Fenster erlöschen -
- d) die Stadtkirche,
hinter der der Vollmond
steht -
- e) die Wäschestücke,
die in Störtelers Garten
flattern -

Dazu ertönt Wilhelms Geigenspiel

Störtelers Schlafkammer

(Nacht)

77. Ganz nah

Über das geöffnete Buch
auf Gritlis Gesicht -

man liest deutlich den
in Goldbuchstaben geprägten
Titel:

"Frühlingsgedanken einer
Einsamen" -

Gritli klappt das Buch zu,
so dass ihr Gesicht frei wird
und lauscht dem

Geigenspiel -

Wohnstube bei Störtelers

(Nacht)

78. Nah

durch den Leuchter
auf Viggi -

er schreibt emsig
und mit rasender Geschwin-
digkeit - nimmt dann
einen Schluck Kaffee und
liest sich das
Geschriebene vor:

er liest mit stumm bewegten
Lippen weiter, denkt nach,
nickt befriedigt:
und liest den Satz noch
einmal laut durch:

er greift rasch zur Feder
und schreibt das ihm eben
eingefallene Ende des Satzes
nieder,
dabei mit erhobener Stimme
die einzelnen Worte mit-
sprechend:

plötzlich blickt er
wütend zur Seite,
schleudert den Federhalter
hin und eilt -

Apparat schwenkt blitzschnell
mit -

zur Fensternische -
(das Vogelbauer ist jetzt
mit einer Decke verhängt) -

Viggi schlägt das Fenster
zu und bellt:

mit dem Zuschlagen des
Fenster
harter Schnitt!

In das hereintönende Geigenspiel
kratzt Viggis Feder über das
Papier -

"Und so entspannen sich zwischen
Ehrhardt und Karoline die schüch-
ternen Keime einer wechselseitigen
Neigung".

Ja, das bring i. Das isch fein.

"Denn was ist wohl die Triebfeder
menschlicher Beziehungen: Die
schlichte Grösse eines ...

...in sich ruhenden Gemütes."

De verdammte Saiteschlyffer da
äne!

Wilhelms Kammer

(Nacht)

79. Gross

Über die Geige
auf Wilhelms Gesicht -

Die Geige erklingt jetzt mit
vollem Ton -

er geht in träumerischer
Versunkenheit -

Störtelers Schlafkammer

(Nacht)

80. Halbnah

Lauschend sitzt Gritli
im Bett -

langsam wendet sie den
Blick dem leeren Bett
neben sich zu,
auf dessen Kopfkissen
sie das Buch abgelegt
hat -
sie beugt sich
hinüber,
nimmt das Buch fort
und streichelt mit der
anderen Hand zärtlich
Viggis Kopfkissen -
dann drückt sie mit einem
Lichthütchen die Kerze
aus -

Das Geigenspiel geht jetzt ins
piano über.

Natürliche Ablendung

Aufblenden

Schulzimmer

(Morgen)

(Alle Bänke sind jetzt mit Kindern besetzt, im Alter von sechs bis zu vierzehn Jahren - auf den beiden vorderen Bänken sitzen die Kleinsten, dahinter dem Alter nach die übrigen Jahresklassen - Buben und Mädchen sind bunt durcheinander gewürfelt - der Unterricht findet für alle Klassen gleichzeitig statt, so dass der Lehrstoff entsprechend auf die einzelnen Jahrgänge verteilt ist - auf den Plätzen der Kleineren Schiefertafeln mit Schwamm und Griffel - die Grösseren haben Schulhefte und hölzerne Federkästchen -)

61. Gross

ein Ausschnitt der Schultafel, auf die Wilhelms Hand mit Blockschrift ein grosses M zeichnet - dabei hört man ihn sprechen:

dazu zeichnet Wilhelms Hand neben das M ein grosses W, und seine Stimme fragt:

Apparat schwenkt

an Wilhelm vorbei gegen die Schulbänke - die vorne sitzenden kleinsten Kinder strecken den Zeigefinger hoch - während der Schwenkung ruft Wilhelm, ohne sich zu den Kindern umzudrehen:

Martin, der auf der vordersten Bank sitzt, steht auf und antwortet:

Das isch es M - und das sctelled mir jetzt eifach uf de Chopf -

dänn git's...?

Martinli!

Es W.

82. Nah

Wilhelm vor der Schultafel,
auf die er eine Anzahl von
Buchstaben gezeichnet hat -

er wendet sich jetzt gegen
den Apparat zu den Kindern:

er ruft mit dem Zeigefinger
auf:

Es W, jawohl. Was für es
Wort wüssed Ihr, wo afangt
mit W?

Du det -

83. Nah

Ein kleiner Bub auf der
zweiten Bank erhebt sich -
darüber Wilhelms Stimme:

der Bub antwortet:

- mit em Chruselhaar!

Wiese.

84. Nah

Ein kleines Mädchen,
das den Finger hochstreckt,
steht auf und sagt:

Wald.

85. Nah

Ein anderes Mädchen:

Wulche.

86. Halbnah

die beiden vordersten Bänke -

neben Martin,
der sich ungeduldig meldet,
steht ein dicker Bub auf:

Wurscht.

die Kinder lachen -

Lachen

87. Halbnah

auf die vorderen Bänke
auf Wilhelm,
der lachend wiederholt:

Wurscht! Du ghörsch gwüss
em Metzger?

der dicke Bub:
er setzt sich -
die Kinder lachen -
Martin schlenkert immer
ungeduldiger mit der Hand -

Nei, em Chämifäger.

Lachen

Wilhelm zeigt jetzt auf ihn:

Du, Martinli.

88. Gross

Martin -
er schnellt hoch
und sagt hastig:

Willhäm.

Wilhelms Stimme:

Sehr guet. Und nun bilde
einen Satz mit diesem Wort

Martin denkt nach,
dann sagt er spitzbübisch:

Unser neuer Lehrer heisst
Wilhelm.

alle Kinder lachen -

Lautes Lachen

89. Halbtotat

auf die Schultafel -

Lachen herübergezogen

Wilhelm nickt bestätigend:

Es schtimmt! - Damit nun
aber der kleine Martin *das*
M und W nie mehr verwechselt -
wie kann er sich das merken?

er wendet sich zur Schul-
tafel und beginnt aus den
Strichen des M eine Figur
zu zeichnen -

90. Ganz gross

Wilhelms Hand vervollständigt
das M zur Figur eines Münsters,
dessen Turmspitzen aus dem
Buchstaben gebildet sind -

dazu Wilhelms Stimme:

Was ist das? Ein..?

91. Gross

Ein kleines Mädchen ruft:

E Chille.

92. Nah

Wilhelm schüttelt den Kopf
und zieht mit der Kreide
die Turmspitzen nochmals
dick nach,
so dass sich der Buchstabe
deutlich von der Figur abhebt -
dabei sagt er:

Ja eber so-n-e grossi,
mit zwei Türm. ~~Ein~~...?

93. Gross

Ein älterer Bub:

↳ Münster!

Wilhelms Stimme:

Ganz rächt. Und was ist...

94. Ganz nah

über Wilhelm
auf die Schultafel,
auf der er aus dem W einen
Zahn zu zeichnen begonnen
hat, dessen Wurzel aus dem
W gebildet ist -
die Figur gerade beendend,
fährt er fort:

...jetzt das?

95. Total

über das Lehrerpult
gegen die Schulbänke -

die Kinder rufen durchein-
ander:

En Zah! .. En uszehrte
Zah...ai...!

einer hält sich die Backe,
als ob er Zahnschmerzen
habe -

Wilhelm zeigt auf die Figur:

Und das da unten nennt
man - die...?

ein grösseres Mädchen:

Die Wurzel.

96. Nah

auf die Schultafel -

Wilhelm zieht das die Zahn-
wurzel bildende W mit der
Kreide dick nach und sagt
dabei:

Die Wurzel mit W. -U - V -W.

er dreht sich gegen den
Apparat zu den Kindern
um und fragt:

Und der nächste Buchstabe
im Alphabet?

97. Halbnah

die beiden vorderen Bänke -

nur wenige Kinder melden sich .
ein kleiner Bub will sich
hinter seinem Vordermann
verstecken -
im gleichen Augenblick sagt
Wilhelms Stimme:

Du det mit em Schpitz-
buebegsicht!
Weisch es nöd?

98. Halbtotat

seitlich von der Tür aus
mit den vorderen Bänken
und Wilhelm -

der Bub, der sich verstecken
wollte, steht zögernd auf
und kann nicht antworten -
Wilhelm winkt ihn aus der
Bank heraus:
nimmt den Rohrstock vom
Lehrerpult und wendet sich
zur Tafel -
die Kinder reagieren ängstlich -
der Bub, der vor die erste
Bank getreten ist, streckt
rasch die Hand hinter seinem
Rücken aus -

Chumm emal dafürre.

99. Halbnah

über die vorderste Bank
gegen die Schultafel -
der dicke Bub des Kaminfegers
neben Martin steckt seine Fibel
in die nach ihm ausgestreckte
Hand des Buben,
der sie geschwind im Hosenboden
verschwinden lässt -
im selben Moment dreht Wilhelm,
der mit dem Rohrstock auf den
am oberen Tafelrand ange-
schriebenen Buchstaben zeigt,
sich um -
er winkt dem Buben näherzu-
treten,
dreht ihm am Kopf gegen den
Apparat um
und greift in seine Hose -

100. Gross

das Hinterteil des Buben -

Wilhelms Hand zieht die Fibel
heraus -

Apparat schwenkt mit der
Bewegung höher
zum Kopf des Buben,
der verängstigt über die
Schulter -

101. Gross

- auf den Stock in Wilhelms
Hand schießt -

Apparat geht zurück,

bis Wilhelm im Bild ist -

er sieht auf den Stock:
und muss lächeln:

er geht hinter die Tafel -

Jä so!
Nänel, de Schtäcke-n-wisch
nüt für mich. De tüemer
jetzt emal versorge.

102. Total

Die Gesichter der Kinder
hellen sich auf -

103. Nah

Wilhelm streckt den Kopf
um die Ecke der Tafel:

Ich bruche nämli vill en
längere.

104. Total

Über die hinterste Bank
gegen die Schultafel -

Wilhelm verschwindet
hinter der Tafel -
die Kinder sehen sich ent-
täuscht untereinander an -
einige drehen sich zu ihrem
Hintermann um -
dann kommt Wilhelm wieder
zum Vorschein,
die linke Hand hinter dem
Rücken,
die rechte unter dem Rock
verborgen -
die Kinder sitzen wie ge-
bannt -
mit einer Kopfbewegung be-
deutet Wilhelm dem vorne-
stehenden Buben,
er solle sich auf seinen
Platz zurückbegeben,
was dieser schleunigst
befolgt -
jetzt zieht Wilhelm den
Geigenbogen aus dem Rock -

Tuscheln

Es wird mäuschenstill -

Ein freudiges Raunen geht
durch die Bänke -

er nimmt nun auch die Geige
hinter dem Rücken vor und

die Kinder durcheinander:

Wilhelm zwinkert den Kindern
zu und setzt die Geige an:

er spielt das

und singt:

dabei geht er zwischen den
Bänken hindurch auf den
Apparat zu und kehrt wieder
um -

105. Total

von der Seite
gegen die Bänke -

Wilhelm kommt an der vorder-
sten Bank vorbei auf den
Apparat zu und geht jetzt
auf der anderen Bankseite
zwischen den Kindern hindurch,
die ihm mit leuchtenden Augen
folgen -
dabei

er ruft dazwischen:

die Kinder wiederholen:

dabei ist Wilhelm wieder
zurückgegangen und bleibt
jetzt vor den Bänken der
Kleinsten stehen -

106. Total

von vorn über die Geige
gegen die Kinder -

Wilhelm

stimmt -

E Gyge... e Gyge!

Jetzt wämmer emal luege,
öb Ihr's ABC eso nüd
lehred!

ABC-Thema auf der Geige

A B C D E

F und G

H I K L M N O P ...

geigt und singt er weiter:

...Q R S T U V W -

Wiederhole!

Q R S T U V W ...

geigt und singt weiter:

X X X X Ypsilon

Z und W -

Ja, ja, jetzt cha-n-i:

Das...

...A B C.

So, und jetzt alle
mitenand!
beginnt Wilhelm wieder zu
geigen -

A B C D E
F und G
H I K L M N O P ...

er nickt aufmunternd den
Kleinen zu, die einfallen:
Dann bedeutet er mit dem
Geigenbogen den Kindern,
sich zu erheben:

Während alle aufstehen,

und die Kinder singen im
Chor mit:

bei "P" Schnitt!

Wohnstube bei Störtelers

(Morgen)

070 Halbnah

Bei der Treppe steht
Viggi im guten Rock
(mit dem Gesicht nach vorn)
und lässt sich von Gritli,
die dem Apparat den Rücken
zukehrt,
abbürsten -
im Hintergrund sieht man
die Fensternische,
durch deren offenes Fenster

Gritli summt leise mit:
verdrossen unterbricht sie
Viggi:

er dreht sich zur Fenster-
nische -
Gritli hält ihn fest:
und im Weiterbürsten sagt sie:

1080 Nah

beide von vorn -
im Hintergrund das Bücher-
gestell -
Gritli steht bürstend hinter
Viggi, der knurrt:

über die Schulter zurück-
sprechend:

Gritli:

Viggi:

der ABC-Gesang vom Schulhaus
herübertönt -
(der Gesang geht bis
Einstellung 110)

~~...Q E S T U V W~~

*XXXX V & Knut W, jetzt können
sich von A B C*

Under em alte Schuel-
meischer hät me nie öppis
ghört - usser emal es
Chind brüele!

Heb ruhig!
Ich ghör's gärn, wänn eine
Cyge schpillt.

Schuelvisite grad jetzt,
wo-n-ich eso überlaschtet
bin mit de Vorbereitige
zu der Gschäftsreis.

~~Isch die neu Tasche fertig?~~

~~Hüt wird sie.~~ - Jetzt
bi-n-i dänn wieder drü
Wuche-n-ellei.

Vier! 'Eine günstige
Gelegenheit", um Bildigs-
lucke-n-usz'fülle.
Wie hät dir das Buech
gfalle, wo-n-ich dir
geschtert -

Wangemann

dabei hat er sich nach
Gritli umgedreht und stockt -

99. Gross

das Büchergestell -

die "Frühlingsgedanken
einer Einsamen" stehen
wieder an ihrem Platz -

darüber Viggis Stimme:

Wieso chunnt das wieder
da ine?

sein Onerkörper beugt
sich dabei ins Bild -
er zieht das Buch heraus -

100. Halbtot

über den Esstisch
gegen das Büchergestell -

auf dem Esstisch liegt
Viggis Hut -
Gritli kommt auf den Tisch
zu, um den Hut zu holen -

Gritli, im Gehen:

Das isch z'höch für mich.

Viggi eilt ihr nach und
schlägt das Buch auf den
Tisch:

Aber Herrgottschterne, ich wirde
verruckt! Ich bruche-n-e
gebildete Frau, baschta! -

da ihn Gritli betroffen
ansieht,
fügt er nach einer Pause
sentimental hinzu:

Gritli, mir macht's diräkt
Angscht um eus.

Gritli, mit echtem Gefühl:

Mir au. Du bisch fröhner
ganz andersch gsi.
Ha, bi zwunge...
~~Ich ha gmeint, es chömm
vome sälber.~~

Viggi versucht einzulenken:

~~Aber Du häsch mich zwunge-
n-anderi Tön az'schlah.~~

wird aber wieder grob:

Die Hausglocke läutet
draussen -

beide sehen sich nach der
Tür um -

Strasse

(Morgen)

10 Nah

die Handlung Störtelers
mit einem deutlich lesbaren
Firmenschild:
VEKTOR STOERTELER gegr. 1863
Manufakturen en gros und
en detail.-

der Pfleger steht davor
und zieht die Hausglocke -

Wohnstube bei Störtelers

(Morgen)

1120 Halbnah

gegen die Tür
auf Gritli und Viggi -

Gritli, wie erlöst:
sie reicht Viggi den Hut -

Viggi nimmt ihr unsanft den
Hut weg:

Gritli, mit einem Seufzer:
sie setzt sich an den Tisch
und greift nach dem Buch,
während Viggi auf die Tür
zugeht -

Schnitt!

Das Läuten der Hausglocke
setzt aus -

De Götti.

Also Gritli,
Wottschi du jetzt das Buech
läse? Ja oder nei?

I Gottsname.

Also

Schulzimmer

(Morgen)

1130 Total

gegen das Lehrerpult -

am Tisch für die Schul-
pflege sitzt bereits der
Pfarrer -

Wilhelm steht zwischen
den vorderen Bänken und
ist mitten im Unterricht:

Pfleger und Viggli treten
ein - die Kinder stehen auf -
Pfleger bedeutet Wilhelm,
der sich nach ihnen umge-
wendet hat,
mit einer Gebärde:
er solle weitermachen -
dann gehen die beiden an
dem sich verbeugenden Wilhelm
vorbei zum Pfarrer -
Viggli nimmt rechts von ihm
dicht beim Fenster,
der Pfleger links vom
Pfarrer Platz -
die Kinder setzen sich wieder,

währenddessen hat Wilhelm
weitergesprachen:

Kinder strecken die Hände auf
und

Wilhelm, Ruhe gebietend:

Marie steht auf:

im folgenden zählt Wilhelm
mit der linken Hand die von
den Kindern genannten Bäume
auf und zeigt mit der rechten
jeweils auf

einzelne Kinder, die nach-
einander Baumnamen hersagen:

Jeder von Euch ist schon
einmal im Walde gew -

- gewesen. Da habt-Ihr na-
türlich Bäume gesehen. Könnt
Ihr mir aber auch die
Namen nennen?

rufen rasch durcheinander,
so dass man nichts ver-
stehen kann.

Eines nach dem andern!
- Marieli?

Die Tanne.

Die Eiche...die ^{Buche} Birke...
die Föhre...die ^{Buche} Buche...
^{Birke}

114. Nah

auf Wilhelm -

er streckt gerade noch den
kleinen Finger der linken
Hand auf und sagt:

Fünf Bäume haben wir schon,
aber viel mannigfaltiger
noch ist das Werk der
Schöpferin Natur.

115. Halbnah

auf die drei Visitatoren -

der Pfleger hört interessiert
dem Unterricht zu,
während der Pfarrer halblaut
zu Viggi sagt:

Vom Schöpfer seit er nüt.

Viggi, ebenso:

Isch er en Atheischt?

Pfarrer:

Offebar! Und en Meittri-
schmocker isch er au.

Viggi pfeift leise durch die
Zähne -

Pfarrer beugt sich näher zu
ihn:

~~Geschtert z'nacht...~~

er flüstert auf Viggi ein,
so dass sich die weiteren
Worte in einem
verlieren -

unverständlichen Tuscheln

parallel mit diesem sehr schnell
gesprochenen Dialog hat man
Wilhelm fragen hören:

Kennt Ihr noch weitere
Bäume?

Stimme eines Kindes:

Die Erle.

eine andere Kinderstimme:

Die Tanne.

und wieder Wilhelms Stimme:

Die haben wir schon
gehabt.

116. Total

gegen die Bänke -
seitlich im Vordergrund
die Visitatoren -

Wilhelm zeigt auf ein
grosses Mädchen in der hinter-
sten Bank, das sich allein
noch meldet:

Du!

das Mädchen steht auf:

Die Lerche.

Wilhelm:

Richtig. Und wie buchstabierst du das?

das Mädchen buchstabiert phonetisch:

L - e - r - ch - e.

Wilhelm:

Nein! der zweite Buchstabe ist ein 'ä'. Denn mit 'e' geschrieben, ist die Lerche ein...?

das Mädchen, etwas kleinlaut:

lin Vogel.

Wilhelm nickt:

Ein -

117. Nah

auf Viggi und Pfarrer -

Wilhelms Stimme, herübergezogen:

- Singvogel.

Pfarrer, flüsternd zu Viggi:

...und das alles grad am erschte-n-Abig.

Viggi, ebenso:
mit einem Seitenblick nach dem Fenster:

Also en Aslige

Da heisst's ufpassel!

118. Nah

auf das Lehrerpult -

Wilhelm kommt ins Bild und setzt sich hinter das Pult -
dabei fragt er:

Könn't Ihr mir nun auch etwas von den Waldvögeln erzählen?

119. Nah

Ein Kind sprudelt heraus:

Ich habe einmal einen Specht gesehen. Er hatte einen grossen Schnabel, schwarze Federn und en rote Buuch.

120. Gross

Pfleger -

er lächelt belustigt -

dazu Wilhelms Stimme:

So? Und hast du ihn
auch gehört?

121. Nah

Wilhelm:

Nun? Wie hat er gemacht?

den Laut des Spechtes imi-
tierend,
klopft er mit dem Feder-
halter aufs Pult -

Klopfen

122. Halbnah

auf die drei Visitatoren -

Klopfen kurz herübergezogen -

Viggi und Pfarrer,
die weiter miteinander ge-
flüstert haben,
schrecken auf, weil sie
glauben, dass das Klopfen
ihnen gilt und blicken zum
Pfleger,
der schadenfroh schmunzelt -

dazu die Stimme eines Kindes:

~~Klopfflet!~~

ärgerlich wenden sich die
beiden dem Unterricht zu -

123. Halbtotale

von der Seite gegen Bänke
und Lehrerpult -

ein Kind meldet sich auf-
geregt:

Wilhelm, Herr Wilhelm
Oh, Herr ~~Lehrer~~...ich...
ich ha-n-emal es Käuzli
ghört!

Wilhelm:

Ein Käuzchen? Und wie macht
das?

124. Nah

Martin ahmt mit vorgehal-
tenen Händen den
nach -

heulenden Ton eines
Käuzchens

125. Total

von vorn -

andere Kinder folgen Martins
Beispiel,
so dass ein richtiges
entsteht -

Konzert

126. Gross

der Pfleger hebt auch schon
die Hände an den Mund,
um sich an dem übermütigen
zu beteiligen,
nimmt sich aber im letzten
Moment zusammen
und blickt,
wie über sich selbst
erschrocken,
zur Seite -

Lärm der Kinder

Apparat schwenkt mit

- auf Pfarrer und
Viggi -

kopfschüttelnd raunt
Viggi dem Pfarrer zu:

Die reischt Volière!
Seit de dem Disziplin?

127. Halbtal

über das Lehrerpult seitlich
gegen die Kinder -

Wilhelm winkt ab -

Das Konzert bricht ab -

dann sagt er:

Guet beobachtet, Martinli!
Und wie drückt man das nun
aus mit einem Tätigkeits-
wort? Das Käuzchen...?

ein grosser Bub:

Am
...ruft!

Wilhelm:

~~Und wie kann man noch sagen?~~

Apparat schwenkt zur anderen
Seite hinüber

dabei antwortet ein an-
derer Bub:

Es heult.

und ein Mädchen:

Es klagt.

Wilhelm:

U. Halbtal: Man hört schon Klage -
Sehr guet. ...

128. Halbnah

über die vorderen Bänke
auf Wilhelm,
der fortfährt:

...Wer richtig hört, der
kann sich auch richtig aus-
drücken. Ihr müsset doch

gewiss lachen, wenn Ihr
in einem Buche läset:
Das Käuzchen flötet.

Apparat schwenkt rasch
auf die Visitatoren -

Pfarrer
mit Seitenblick zum Pfleger:

Aexgüsi, Herr Lehrer -
ich will de Unterricht
nüd underbrächo

und wieder zum Lehrerpult:

aber eso öppis schribt doch
kän Mäntsch.

Viggi stimmt ihm nach-
drücklich zu:

Das wär ja de reinschte
Blödsinn!

Wilhelm tritt ins Bild:

Ich ha's aber mit eigene-n-
Auge gläse.

Viggi, barsch:

Wo?

Wilhelm:
er zitiert:

I der 'Gartelaube'.
"Wenn das Käuzchen seine
schwermütige Weise flötet..."

Pfarrer:

Wer hät das gschribt?

Wilhelm:

En erwachsene Mäntsch. Und
nännt sich au na Kurt vom
Walde.

die Kinder

lachen laut -

Viggi ruft wütend:

Rueh!

129. Halbnah

zwischen Viggi und Pfarrer
fotografiert,
auf Wilhelm -

er wendet sich wieder an
die Kinder und sagt freund-
lich:

So wollen wir denn daraus
die Lehre ziehen: Wir
müssen für alles Schöne
auf dieser Erde offene
Ohren und Augen ha -

sein Blick bleibt plötzlich
am Fenster haften -

- ben -
Pfeffer und so Aufmerksam
den Leben können nachher finden.

Störtelers Garten

(Morgen)

130. Weit

Durch das Fenster des
Schulzimmers sieht man
Gritli,
in einem Buch lesend,
hinter der Hecke ent-
langgehen -

Schulzimmer

(Morgen)

131. Halbnah

gegen das Fenster
mit dem Tisch der Visi-
tatoren -
im Vordergrund angeschnitten
Wilhelm -

Viggi hat sich ebenfalls zum
Fenster umgedreht -
er wendet sich jetzt zurück
und springt auf:

~~Ich bitte die Herren-use!~~

Störtelers Laden

(Morgen)

132. Total

über die Ecke des einen Verkaufstisches gegen die Eingangstür im Hintergrund -

am vorderen Bildrand bedient Emil Kundschaft - auch vor dem anderen Verkaufstisch stehen Leute -

zur Tür herein kommt Kätter Ambach und drängt sich mit ihrem Sonnenschirm hastig durch die Kunden bis zu Emil vor -

Kätter:

*Aber es passiert ja ides
Kätter ja ja*

Emil:

Kätter:

sie zeigt mit dem Schirm in die Richtung des Comptoirs:

Emil:

*Ja he Jhann ja ich weiß, dem
es müß de auch*

Kätter:

sie besinnt sich einen Moment und segelt dann schnurstracks wieder zum Laden hinaus, in dem alles sich nach ihr umsieht -

Emil:

de kann ich Jhann empfahen

Fräulein Amabach:

*de kann, Jhann, Jhann, Jhann
14. St. 14. St.*

Emil:

*de bist ja prima, dann
afang, Jhann, alle, alle*

de Herr Störteler, Jhann, Jhann

de Herr Störteler, Jhann, Jhann

Die Ladentürglocke

klingselt

Emil: *Ja, Jhann, Jhann, Jhann*

murrenden

de Herr Störteler, Jhann, Jhann

Ich muß de Herr Störteler ha, aber sofort!

's tuet mer leid, Jumper Ambach, de Herr Störteler isch nüd z'schprache.

is es also 3 sprache für mich de H. J.

Demal ~~schon~~ Gönd Sie nu -

~~riefed Sie em!~~ ~~Willlicht H~~

~~saged Sie em, es mocht~~

~~öpper zum Kurt vom Walde!~~

Emil:

es Kontos 6 Bstge

Er isch nüd da. Er hat Schuelpfläg.

Schuelpfläg?

Kätter: Ja, es an 4 stunden?

Sie kann mich auch, es hat Schuelpfläg.

Ladentürglocke

Kätter: von Schuelpfläg oder von der Sämann?

*H. Jäger für Jhann, wie es sagt a Jhann
de, de hat Jhann oppis ischprache
Jhann Jhann Jhann Jhann*

Emil: *Ja, Jhann, Jhann, Jhann*

Kätter: *kommt.*

Kätter: Ja, Jhann, Jhann, Jhann

Einstellungen No. 133 - 141 fehlen

Vor dem Schulhaus
(Früher Vormittag)

Halbnah

Vor dem Eingang wird Wilhelm von Viggi und dem Pfarrer in ein scharfes Kreuzverhör genommen, dem der Pfleger zunächst unparteilich zuhört -

Viggi:

Wilhelm, schon ganz in die Enge getrieben:

Viggi stellt sich hochmütig vor:

Wilhelm, kleinlaut:

von der anderen Seite fällt ihm der Pfarrer ins Wort:

Wilhelm:
sein Blick sucht hilflos den Pfleger -

Pfleger greift jetzt ein:

Viggi, zum Pfarrer:

Nah

auf Viggi und Pfleger -

Viggi, fortfahrend:

Pfarrer:

*Yes sein Prinzip l. es het,
züchtigt es*

Neui Methode, kei Autorität und dänn na überguene i frömde Gärte!

De Herr mues entschuldige, ich ha nu -

Störteler!

Aexgüsi, Herr Störteler -

Glaubed Er a-n-en Schöpfer oder nüd und wänn nüd, warum?

Ich glaube -

Also Ich glaube, de Schuelmeischer isch scho i der Underwysig gsi, Herr Pfarrer. Sini Methode schined mir au neu, aber luschtig.

Indem er sich luschtig macht über namhafti Schriftsteller im führende Literaturorgan! Jede chan sich emal vergrife im Usdruck -

- das isch dichterischi Freiheit! -

20

143

mit einer Kopfwendung zum
Pfleger:

Känned Sie de Kurt vom
Walde?

Pfleger, trocken:

Was isch das für es Chalb?

Viggi, pikiert:

Bitte! De isch i der ganze
belletristische Wält
bekannt.

er wendet sich zum Pfarrer:

De Herr Pfarrer...

144: Halbweit

(aus dem Schulkorridor
fotographiert)

Aus dem Hintergrund kommt
Kätter Ambach auf die Gruppe
im Vordergrund des Bildes
zugelaufen -

zum Pfarrer gewandt,
fährt Viggi fort:

...hät sicher au scho
vo-n-em gläse? *faller die?*

Pfarrer, mit ehrlicher
Entrüstung:

Nei, ich ha kei Zyt für
settiges Gschmeus.

Viggi verzieht schmerzlich
das Gesicht -
hinter ihm ist Kätter in
einiger Entfernung abwartend
stehengeblieben -

Pfleger hat sie bemerkt und
hebt fragend das Kinn:

Jumpfer Ambach?

während Viggi sich nach ihr
umdreht,
nähert sich Kätter einige
Schritte und sagt mit
verstellter Verlegenheit:

Ich chumme zum Herr
Störteler.
~~Aber 's hät Zyt - 's hät Zyt.~~

Viggi, ärgerlich:

Was wänd Sie?

Kätter tritt noch etwas
näher und säuselt:

Lönd Sie sich ja nüd
schtöre -
die Herre! 's isch öppis
Privats.

Viggi wendet sich unwirsch
ab, zu den Herren:

Ich ha vor niemertem
Gheimnis!

145. Nah

Kätter -
sie lächelt diskret:

Wowoll, Herr Störteler.
Aber ich weiss es jetzt.

146. Halbnah

über Kätter -

Viggi fährt herum:

Was? *Was vime fra?*

Kätter tritt noch einen
Schritt näher,
halblaut, vertraulich:

Wäge-n-Ihrem Pseudonym.

Viggi, aufgebracht:

Ihr haer jodelt
F ~~Mir händ~~ da Schuelpfläg!
Schtöred Sie nüd!

Pfleger, plötzlich inter-
essiert:

Was für es Pseudonym?

147. Halbnah

Über die Gruppe
auf Kätter -

mit süsslichem Lächeln
erwidert sie:

Die Herre wird's nüd
intressiere. 's isch meh
öppis Literarisches.

und weicht unter Viggis
durchbohrendem Blick zurück:
sie neigt prezios den Kopf,
zeigt dabei mit dem Sonnen-
schirm auf Viggi:
und macht sich eilig davon -

F
~~Ich will nu wyter schtore.~~

Kurt vom Walde!

Kurt vom Walde!

148. Nah

Viggi zuckt zusammen
und wendet sich dann
zu den Herren um,
die ihn perplex anstarren -

Viggi, mit saurem Lächeln:

Wänn die Wyber nu chönd
schwätze! -

nach einer Verlegenheits-
pause spricht er forsch
weiter:

Also, dann unvordere wachter es?

er deutet nach dem Eingang:

Ja also, mini Herre, ich
glaube -
de Schuelmeischer isch
jetzt sowyt unterrichtet.
Da ine wartet die Gofe.
Pflicht ischt Pflicht!
Ich ha-n-au dringendi - äh -
adie, die Herre..!

er winkt ihnen zu und geht
rasch aus dem Bild -

149. Halbnah

(aus dem Schulkorridor
fotografiert)

Die drei Zurückgebliebenen
sehen dem sich hastig entfer-
nenden Viggi nach
und werfen sich dann,
zum Apparat gewendet,
einen verdutzten Blick zu -

Pfleger:

Tableau!

Pfarrer:

~~Und ich rede vo Gschmeus! -~~

er geht entgeistert fort -

Pfleger sieht den am stärk-
sten betroffenen Wilhelm
einen Moment forschend an,
dann sagt er, innerlich
amüsiert:

Ihr händ's meini mit der
Boshaftigkeit.

erregt beteuert Wilhelm
seine Unschuld:

En reine Zuefall, Herr
Pfläger, ich - -

Pfleger, seinen Verdacht
nicht fallen lassend:

Na...?

Wilhelm:

Ich - ich bin wie vor de
Chopf geschlage,

Pfleger schmunzelt besinnlich:

Und ich? Was ha-n-ich
gsait zue-n-em?
Es Chalbi! - Jä nu!

Störtelers Laden

(Vormittag)

1500 Halbtotat

Über einen Ladentisch
gegen die Eingangstür -

Die Ladentürglocke klingelt -

Viggi kommt von der Strasse
herein,
hinter ihm Kätter -
beide eilen durch die Kund-
schaft auf das Comptoir zu -

Apparat schwenkt mit -

im Vorbeilaufen raunt
Viggi über die Schulter:

Chömmed Sie da hindere!

alles sieht sich nach ihnen
um -

sobald Viggi im Comptoir
verschwindet.

Schnitt!

Störtelers Comptoir

(Vormittag)

Halbtotat

Über das Schreibpult
gegen den Durchgang zum
Laden -

Viggi eilt herein und setzt
sich auf den Drehstuhl -
Kätter bleibt am Schreib-
pult stehen -

Viggi, noch etwas atemlos:

Sie händ mich schön
blamiert!

Kätter, verwundert:

Wieso?
Aber es isch doch kei
Schand, z'schtah zu sine
Werke.

Viggi herrscht sie an:

Wer seit Ihne das?!
Ueberhaupt schtimmt das
alles gar nüd.
Woher wüssed Sie, dass ich
de Kurt vom Walde bin?

Kätter, a tempo:

Sie gänd's also zue?

Viggi schlägt mit der Hand
aufs Pult:

Nüt gib ich zue! Ich ha Sie
gfröget, woher Sie's wüssed!

aber Kätter lässt sich
nicht einschüchtern:

Me hät so sini Beziehige
i der Kulturwält. ...

152. Halbnah

Kätter, fortfahrend:

*das isch in Ihrer Schatze ...
Käse seine ...
ka ...
...Ich ha-n-agfröget bi-n-ere
befründete Redaktion.*

Viggi gibt sich geschlagen -
dann fragt er resigniert,
sich über das Pult zu ihr
herabbeugend:

Und jetzt ...
Und was händ Sie welle vo dem
Kurt vom Walde?

unaufgefordert setzt sich
Kätter in das Fauteuil
neben dem Pult
und hebt sanft den Blick
zu ihm auf:

Herr Störteler -

153. Nah

Kätter im Fauteuil
sie spricht weiter:

darf *von Altmann Grotte*
Sie können die Briefwächsel ✓
mit der Frau vom Stein mit dem
~~Altmann Grotte~~. Gewiss -
manches isch nümme ganz
modern - *ab*

154. Halbnah

Über Kätter,
etwas nach oben fotografiert
auf den im Drehstuhl thronenden
Viggi -

er sinnt über ihre Worte nach: En Briefwächsel....?

155. Halbnah

Über Viggi,
etwas nach unten fotografiert
auf die im Fauteuil zurück-
gelehnte Kätter -

sie flötet: Mit enere kongeniale Seel...!

156. Gross

Viggi hebt den Blick zur
Decke -

Wohnstube bei Störtelers

(Vormittag)

157c Halbnah

Gritli sitzt auf dem Sofa
und liest mit unmutig ge-
kräuselter Stirn in dem
Buch -
neben ihr auf dem Polster
ein Nähkörbchen und die
Reisetasche -
durch das Fenster tönt jetzt
aus dem Schulhaus herüber

von hellen, dünnen Kinder-
stimmen gesungen,
der Anfang des Volksliedes:

"Freut Euch des Lebens,
weil noch das Lämpchen
glüht" -

plötzlich schleudert Gritli
das Buch zornig in die Sofa-
ecke und greift zur Reise-
tasche -

Friedrich. Text: J. H. 84

Störtelers Comptoir

(Vormittag)

158. Gross (wie 156)

Viggi senkt langsam den
Blick
und sagt leise aus seinen
Gedanken:

Ja, das Wär d'Lösig. En
Briefwächsel.

159. Halbtotall (wie 151)

Über das Schreibpult
gegen den Durchgang zum Laden -

Viggi wendet sich zu Kätter
und sagt laut:

D'Idee isch ja nüd vo-n-
Ihne?

Kätter:

Ich ha sie sozäge neu
gschöpft. Sie händ's ja au
scho erfahre, dass jede
Schriftsteller 'bei seinem
Bruder im Geiste mehr oder
weniger borgt'.

Viggi

Sie meined Ihre Malaga
etcetera?

Kätter:

Ich meine -

Viggi schneidet ihr das Wort ab:
er ruft in den Laden:

Scho rächtli-
Emil!

Emil erscheint im Durchgang
mit einem grossen Hornlöffel
und einer Verkaufstüte -

Viggi, während er vom Dreh-
stuhl steigt:

Tüend mer i der Zwölfi-
poscht grad en Platz
reserviere!

mit einer Kopfbewegung auf
die sich erhebende Kätter:

Und gänd der Jumpfer Ambach
namal uf Kredit!

er kehrt ihr dabei den Rücken
und geht auf die Tür zu -

Wohnstube bei Störtelers

(Vormittag)

160. Halbnah (wie 157)

Gritli stickt auf dem
Sofa an der Reisetasche -

Gritli horcht auf,
da sie

sie schiebt schnell das
Nähkörbchen unter das Sofa,
stellt die Reisetasche
beiseite und greift wieder
nach dem Buch -
man hört die
Gritli versenkt sich tief
in die Lektüre
und schubst dabei mit dem
Schuh das Nähkörbchen
noch weiter unter das Sofa

vom Apparat her kommt
Viggi ins Bild und bleibt
mit dem Profil zum Objektiv,
einen Schritt vor Gritli
stehen,
die unverwandt ins Buch starrt -
wohlgefällig betrachtet Viggi
eine Weile sein Weibchen und
sagt dann in strahlendster
Laune:

Gritli, weiterlesend:

Viggi, zärtlich:

da sie nicht reagiert,
setzt er sich ihr gegenüber
in die andere Sofaecke -
~~sanftmütig fährt er fort:~~

freudig überrascht sieht
Gritli ihn an und legt
das Buch aufgeschlagen
neben sich auf das Sofa:

Der Kindergesang von
draussen endet mit den
beiden Zeilen:

"Und lässt das Veilchen
unbemerkt,
das ihm am Wege blühet!"

Viggis Schritte von draussen
kommen hört

Tür aufgehen -

Gritli?

Hm?

~~Mach e liebs Gesicht!~~

~~Ich ha mer's andersch
überreit.
Leg du das Buech wieder
eweg.~~

~~Viggi! - Ich wahr?~~

Viggi nimmt das Buch und
klappt es zu -
während Gritli näher zu
ihm rückt,
sagt er:

dabei legt er das Buch auf
das Nähtischchen nebenan
und klopft auf sein Knie,
Gritli zum Sitzen einladend -
Gritli steht auf -

161: Nah

- und hockt sich Viggi auf
die Kniee -

Gritli leicht wippend,
spricht Viggi weiter:

Gritli lächelt glücklich:

sie küsst ihn mit
gespitztem Mäulchen auf die
Stirn -

Viggi *

die Wirkung abwartend,
hört er zu schaukeln auf -

Gritli schlingt den Arm
um ihn und reibt sich an
seiner Wange:

Viggi wird allmählich
ernster:

Gritli:

Viggi:

162: Ganz nah

Viggi, fortfahrend:

Gritli, arglos:

Die Lektüre fñehrt eus vor
der Hand nüd wyter.

Nur's Läbe sälber, die
urschprüngliche Lydeschaft
chann eus hälfe.

Das ha-n-ich immer gschpürt.
Und du au. *Ja*

Schick

Mir isch vorig e gross-
artigi Idee cho: Ich
verreise na hüt.

Dass d'ehner zrugghunnscht?

Scho us der nächschte
Schtadt schrib ich dir der
erscht/Brief.

Ja.

De beantwortisch du -

-! im gleichen Sinne!.

Natürli.

Viggi, in einen präzeptoralen Ton übergehend:

oder
Jä - nüd dass du mir wieder schrybscht: 'Das Sauerkraut ist geschnitten, ich habe heute in deiner Nachtmütze geschlafen, *oder* wenn du nach Hause kommst, werde ich dich am Ohr-läppchen zupfen!'

Grittlis Hand, die ihn gerade am Ohr zupfen wollte, fährt zurück -

oder
und suscht eso Trivialität. -
'~~Ermanne dich, oder viel-~~
~~mehr erweibe dich einmal!~~
~~möcht i fascht sage. Chehr~~
~~dini höher Wybrichkeit~~
~~fürre.~~

163. Gross

Über Viggi auf Gritli - im Hintergrund der Esstisch -

in Grittlis Gesicht erstirbt der glückselige Ausdruck, während Viggi weiterredet:

*Dannal gehts zum Esstisch
löcheren. E. Brichtes pendelt sich
an Orks und de Bortel von
mit schenke, wird zum Reiz
Jedoch nicht davon. Bortel. da
fermentiert Alwin, wo
für und nicht so. Jede.*

...lah voll und rein die Harmonie ertöne, wo-n-i dir schlafe müend, so sicher wie-n-imene schöne Lyb e schön-See! wohnt. f Churz: Merk uf de Ton und Huch i mine Briefe und richt di derna - meh sägi nüd.

Gritli ist von seinen Knien gerutscht und geht jetzt zum Wandschrank, der sich auf der anderen Seite des Tisches befindet - Über den Tisch weg fragt sie mit einer Stimme, die ihre ganze Enttäuschung verrät: ,

*Kapitel...
Erwähne L, die...
die...
und die...
Gritli, die...
die... so...*

Wieviel Nachthämper mues ich dir ypacke?

164. Nah

Viggi, der ganz mit seiner Idee beschäftigt ist, überhört die Frage und sagt versponnen:

*Prüf dich für Prüf dich, und
mit...
z...
am... an... l...*

Wie wottsch du heisse: Isidora oder Alwine?

*Schweffel, die...
die...
die...*

165. Nah

Gritli hat Wäsche aus dem Schrank genommen und trägt sie zum Tisch - dabei sagt sie leicht gereizt:

So wie-n-ich tauft bin:
Gritli.

während sie aus der Wäsche einzelne Stücke auszuwählen beginnt, tritt Vigi ins Bild und sagt ohne Blick für ihre Enttäuschung:

Alwine isch guet. ^FEn Titel zum Vergolde: 'Kurtalwino - Briefe zweier Zeitgenossen.' Das gseh-n-i scho truckt! Das gaht über uf d'Nachwält!

F Alwine, Kurt, Alwine

Kurt - Alwine, Brief -
Verdret zue zwo Zeitgenossen -
Als es en Titel zue
Vergolde, der gseh-n-i
scho truckt, der geht
über uf d'Nachwält!

Hauptplatz von Seldwyla

(Vormittag)

166. Total

Die Postkutsche fährt vor
und hält -
der Postillon bläst ins
von der Strasse und aus
den umliegenden Häusern
kommen einige Leute auf
die Postkutsche zu -

Horn -

überblenden in

Szenenänderung nach "Hauptplatz von Seldwyla" Seite 89,
Einstellung 167.

Störtelers Laden

(Vormittag)

7. Gross

die Reisetasche,
die auf dem Ladentisch
steht -
an der Tasche sind in
gestickten Buchstaben die
Worte zu lesen:

BON VOYAGE ! -

Apparat schwenkt
zu einem Proviantkörbchen,
in dem Gritlis Hände noch
einige Leckerbissen ver-
packen,
darunter ein in Seidenpa-
pier eingewickeltes Huhn
mit Manschette -

darüber Gritlis Stimme:

während ihrer Worte
fährt der Apparat zurück,
bis Gritli und Viggli im
Bild sind -
im Hintergrund der Eingang
zum Comptoir -
Viggli,
der jetzt einen karierten
Reiseanzug trägt,
unterbricht sie unge-
duldig:

er beugt sich über das
Körbchen und kramt darin:

inzwischen ist Marie mit
zwei grossen Koffern vom
Comptoir her erschienen
und trägt sie an den
beiden vorbei vorn aus
dem Bild -

Viggli greift nach der
Reisetasche und geht mit
Gritli, die das Körbchen
genommen hat auf die
Ladentür zu -

Posthornsignal herübergezogen

De Kirsch und de Cognac sind
unedrin. Chalt's Poulet -

Cumm mer nid alliwyl mit dene
materielle Sache!

D'Nidelzältli händ er natürli
vergässe - da sind's!

Von draussen ertönt ein zweites
Posthornsignal -

Apparat fährt vor ihnen
her und erfasst dabei
die sich im Laden befindenden Kunden --

im Gehen sagt Viggi:

zu Emil hinüberrufend:

Emil, der hinter dem
Ladentisch bedient:

3. Halbnah

auf die Ladentür -
vor der Viggi und Gritli
angelangt sind -

nach der Türklinke fassend,
wendet sich Viggi nochmals
um und ruft in den Laden
zurück:

mit einem hastigen:
öffnet er die Tür -

*Tal nunan fahrt me
Wandel allpiff e in me
dalt, bath.*

Was i na ha welle säge; Lies
der mini Brief sälber vor -
luut! So gwöhnt sich dis Ohr an
Schtyl. 's Bescht wär, du
lehrtisch die erschte uswändig.
De Oelsame mues dänn bschtellt
werde, Emil! Cha-n-ich mich
druf verlah?

Hüt zmittag, Herr Störteler!
Gueti Reis!

Und dass Er mer d'Ladetüre guet
bschlüssed!
Adie!
Türglocke

Vor dem Schulhaus

(Vormittag)

169. Halbnah

Aus dem Eingang laufen
die Kinder heraus -
die letzten bleiben
stehen und warten auf
Wilhelm,
der jetzt herauskommt -
die Kinder reichen ihm
die Hand -

Wilhelm zu Martin:

während die Kinder sich
zerstreuen,
schliesst Wilhelm die
Schultür ab -

Die Musik setzt mit dem
ABC-Thema ein -

~~Martinli, en Guete!~~

Strasse

(Vormittag)

170. Halbnah

auf die wartende Postkutsche -
am hinteren Teil der Kutsche
lädt der Begleiter des
Postillons noch die letzten
Gepäckstücke und einen grossen
Postsack auf -
Viggi lehnt sich aus dem
Wagenfenster zu dem auf
der Strasse stehenden Gritli
heraus -
seitlich im Vordergrund Marie
und einige Leute -

Viggi:

171. Ganz nah

auf Viggi und Gritli

Viggi spricht gedämpft
weiter:

er umarmt sie -

172. Nah

der Brunnen -

Wilhelm kommt ins Bild
und bleibt plötzlich wie
angewurzelt beim Brunnen
stehen -

von der anderen Seite
fährt die Postkutsche
vorn durchs Bild und
verdeckt Wilhelm einen
Augenblick -
Gritli kommt winkend der
Postkutsche nachgelaufen,
aus der auch gewinkt und
gerufen wird:

Die Musik geht unter dem
Dialog leise weiter bis
Einstellung 178 und nimmt
jetzt das Post-Thema auf -

also

Vergiss nid: Kurt und
Alwine! Und tänk immer
dra:...

Musik

... Vo dere letschte Prob
hanged de Friede-n-und
's Glück vo-n-eusere Zue-
kumpft ab! Adie, Gritli.

Musik

Geplätscher des Brunnens

In unmittelbarer Nähe wird
ein Hornsignal geblasen -

Adie, Frau Störteler!

Gritli bleibt in einiger
Entfernung von Wilhelm
stehen und winkt noch einen
Gruss nach -

173. Gross

Wilhelm -

Musik

er starrt fassungslos
zu Gritli
hinüber und wiederholt
stammelnd:
dann geht sein Blick lang-
sam der Postkutsche nach -

Frau...?

174. Nah

Gritli lässt die Hand
sinken -
ihr Gesicht wird ernst -
langsam wendet sie sich
zum Gehen -

Musik

175. Weit

Die Postkutsche biegt aus
der Hauptstrasse ab und
wird dem Blick entzogen -
ein paar Leute auf der
Strasse winken ihr nach -

Fortsetzung Text: Seite 99

Gasthof "Zur Sonne"

(Mittag)

176. Halbnah

Wilhelm sitzt in bedrückter
Stimmung am Ofentisch -
vor ihm steht unberührt
sein Mittagessen -
Rösli geht durchs Bild
und bleibt einen Moment
bei ihm stehen:

Wilhelm halblaut:

überblenden -

Musik

Warum grifed Er nid zue?

Mir hat's der Appetit
verschlage.

In der fahrenden Postkutsche

(Mittag)

177. Nah

Viggi,
mit vorgebundener Serviette,
nagt an einem Hühnerbein -

Musik

Apparat schwenkt:

ein magerer Mitreisender,
der neben ihm sitzt,
blickt sehnsüchtig auf
das Hühnerbein -

Apparat schwenkt zurück

auf Viggi,
der den Blick aufgefangen
hat,
sich aber in seinem Genuss
erst recht nicht stören
lässt -
mit einer eleganten Geste
wirft er das abgenagte
Hühnerbein -

Apparat schwenkt mit -

an dem Mageren vorbei
zum Fenster hinaus -

Landstrasse

(Mittag)

178.

Der Apparat erfasst die Postkutsche in voller Fahrt von der Seite - das Hühnerbein fliegt aus dem Fenster über die Kamera hinweg -

Musik

Apparat schwenkt nach:

die Postkutsche entfernt sich rasch über eine kleine Brücke, eine dicke Staubwolke aufwirbelnd, die das Bild verhüllt -

Abblenden

Wohnstube Störteler.

Nachmittag.

179. Gross

Ein Briefumschlag mit der Adresse: "Frau G. Störteler, Seldwyla" - (alte Briefmarke mit entsprechendem Stempel) - wird aufgemacht.

Musik (Posthornthema)

180. Nah

Gritli in der Nähe des Tisches, der mit Kaffeegeschirr für zwei Personen gedeckt ist, faltet den Briefbogen auseinander - Sie liest.

181. Gross

Anfangstext eines Briefes, von Viggis Hand geschrieben: "Theuerste Freundin meiner Seele! Wenn sich zwei Sterne küssen, so gehen zwei Welten unter! Vier rosige----"

182. Nah

Gritli, die den Brief liest, sieht sich nach einem Stuhl um - sie muss sich setzen.

Hauptplatz von Seldwyla
(Im Hintergrund Haus Störteler)

Nachmittag.

183. Totale

Musik (Posthornthema)

Eine Bauernchaise,
auf der Anneli (Gritlis
Freundin) und deren Knecht
Jakob sitzen, fährt im Trabe
heran ---

184. Näher

Die Chaise hält vor
Störtelers Haus. Anneli
blickt zu den Fenstern
empor. Sie hält in der
Hand einen mächtigen
Korb mit Eiern, Obst usw.
Grosser Strauss aus
Feldblumen.

185. Nah

Ein Fenster im Hause
Störteler wird aufge-
macht -
Gritli erscheint und
ruft auf den Platz hinunter,
freudig:

Musik verklingt

Anneli!

186. Halbnah

Vom Fenster aus gesehen:
Die Chaise. Anneli hat
den Korb ihrem Knecht ge-
geben, sie ist eben im
Begriff auszusteigen, als
sie Gritlis Ruf hört,
sie winkt hinaus und ruft
ebenfalls:

Gritli!

Wohnstube Störteler.

187. Halbtotale:

Wohnstube für einen Augenblick
 leer,
 vom Ausgang her tönt die
 herein -
 jetzt öffnet sich die
 Türe: Anneli und Gritli
 treten ein -
 aus der Küche kommt die
 Köchin Marie, die des Besuches
 wegen eine besonders adrette
 Schürze umgebunden hat, sie
 geht vor den beiden Frauen
 vorüber, indem sie Anneli mit
 einem Kopfnicken begrüsst, und
 trägt eine blitzblanke Kaffee-
 tiere aus Kupfer - während
 die beiden Frauen gleichzeitig
 näher treten.
 Im Hintergrund erscheint der
 Knecht Jakob mit dem Korb,
 Anneli spricht schon
 im Eintreten mit Gritli:

zum Knecht, der bei
 der Türe stehen ge-
 blieben ist:

Gritli, mit einem Blick
 nach Hinten, während Jakob
 in die Küche abgeht:

Anneli, a tempo weiter-
 sprechend:

Dabei stellt Marie im
 Vordergrund die Kaffeetiere
 auf den Tisch.

zu Marie:

freudige Begrüssung
 zwischen Gritli und
 Anneli

Du bisch ja ganz bleich.
 Bisch nüd zwäg? Du söttisch
 wieder emal frisch Luft
 schmöcke. Chumm zu mir use
 uf s'Güetli. Oohnde-n-und
 Milch trinke, das gäb e
 gsundi Farb! So. Loren

*habe: O die schone Zeit
 die bin ich froh an die Türe.*

~~Bringed de Ohorb grad
 i d'Chuchi.~~

Was machsch au für
 Geschichte!

D'Hühner leged grad eso
 guet. Ich chumme nu uf en
 schprung, machsch e kei
 Umschänd.-

En Kafi! Und en Gugelhupf
 hät d'Marie gmacht!

Die Reniglode sind dänn
 zum Ymache!
 Jeses, bi-n-ich froh um---

Marie ab in die Küche.

188. Näher

Anneli setzt sich im
Vordergrund:
Gritli setzt sich eben-
falls und schenkt Kaffee
ein, offeriert Gugelhupf.
Anneli bedient sich:
Gritli hinter dem Tisch
mit Blick gegen Kamera:

Anneli trinkt den ersten
Schluck:

Gritli, mit einem Seufzer:

Anneli, immer sehr rasch:

Gritli zuckt mit den
Achseln

-----es Tässli Kafi!

Was macht de Viggli?

De isch uf der
Gschaftsreis.

Soso. Schribt er?

Ja.

Los emal, dich truckt
öppis. Mir sind doch alti
Fründinne.- Du wohnscht
imene schöne Huus,
dis Vermöge-n-isch ime
guete Gschaft, häsch
en liebe Ma, wo dich uf
Hände treit---

189. Nah

Gritli im Vordergrund
angeschnitten.

Anneli spricht weiter:

--- was bi-n-ich? E plageti
Witwe, wo's ganz Jahr mues
puure. Das isch gar nid
~~liecht, bsunders wämmer na~~
~~e-jungi Person isch.~~
Du ---

190. Nah

Anneli im Vordergrund
angeschnitten:

Gritli nach einem Blick auf
Anneli, kämpft mit sich,
fasst aber endlich einen
Entschluss: sie nimmt
Viggis Brief hervor und
gibt ihn Anneli:

erfand
---bisch undankbar!

Lies de Brief!

191. Nah

Anneli hat den Brief ent-
gegengenommen,

sie liest:
während sie gleich-
zeitig ab und zu einen
Schluck Kaffee nimmt.

Blick auf Gritli:

Liest weiter:

Wiederum zu Gritli,
fragend:

Liest weiter:

Verständnislos, trocken:

Liest weiter:

Teuerste Freundin meiner
Seele!

Bisch du das? -

"Wenn sich zwei Sterne
küssen, so gehen zwei
Welten unter."

Wieso?

"Vier rosige Lippen
erstarren, zwischen deren
Kuss ein Gifftropfen fällt!
Wohl hab ich's bedacht und
finde meines Denkens kein
Ende: - Warum ist
Trennung?"---

Ich hab doch finant er bisp
~~Er isch doch~~ uf ere
Geschäftsreis.

~~"Nur eines weiss ich dieser
furchtbaren Frage entgegen-
zusetzen und schleudere
das Wort in die Wagschale:"~~

192. Nah

Gritli geniert sich ob
des geschwellenen Inhaltes.

Annelis Stimme:
"Die Glut meines Liebes-
willens ist stärker als
Trennung, und wäre diese
die U-Ur---"

193. Halbnah

Gritli angeschnitten.
Anneli frontal gegen die
Kamera,
stolpert über das Wort:

Kopfschüttelnd zu Gritli:

Liest weiter:

----"Urverneinung"

Das Wort ha-n-i na nie
ghört!

"---die Urverneinung selbst.
~~Solange dies Herz schlägt,
ist das Universum noch
nicht um die Urbejahung ge-
kommen!~~ Geliebte! Fern

sind - du mein Lager
von Dir ~~umfängt mich~~
~~Dunkelheit - Einsam such~~
~~ich mein Lager ---~~
schlaf wohl! --
Ewig Dein Kurt."

Bei dem Wort Kurt blickt
sie erschrocken auf Gritli:

Gritli, du häsch en
Schatz!

Gritlis Stimme:

Nei, das isch en.

104. Halbnah.

Im Vordergrund das Kaffee-
geschirr, Gugelhupf usw.
Hinter dem Tisch Anneli
und Gritli -

Anneli versteht noch nicht:

Din Viggli? Und warum
schribt er dänn ---
Das isch es Pseudonym.-

Gritli:

auf Annelis Blick:
Und was ist ein Pseudonym?

Er hät mer emal erchlärt,
was das isch. Oeppis
umständlichs.

Anneli:

Ja, Und jetzt?

Gritli:

Sött ich druf antworte.
I der gliche-n-Art.

Anneli, ganz natürlich:

Au eso gschwulle?

Gritli, glücklich, endlich
jemand gefunden zu haben, der
ihre Meinung teilt, klopft mit
der Handfläche auf den Tisch:

Ebei! das findsch du doch
au?

Anneli:

Das chasch du doch gar nüd.

Gritli, mit einem Seufzer:

Ich mues. Ich ha-n-en ja
gern.

Anneli:

Ojeoje, du Arms!

- ernsthaft:

Schpinnt er scho lang?

Gritli:

Anneli - S'isch meh momentan.---

105. Nah

Gritli, ratlos zu
Anneli:

---Chönntsich du mir nid
öppis ufsetze-n-i dere
Manier?

Annelis Stimme:

Ich?-

106. Halbtotale:

Gritli, im Vordergrund am
Tisch.
Anneli, hinten, steht auf:

Um Gottswille. So guet
ich cha rede, so schlächt
schrib i. - Säg's doch
öppertem, wo so Züügs glehrt
hät - em Schtadtschriber!

Gritli winkt ab:

oder so
Bhüetis! Das wär e gfundes
Frässe für d'Seldwyler!

107. Halbnah

Gritli sitzt ratlos
am Tisch.
Anneli hat ein paar Schritte
auf sie zu gemacht ---
steht jetzt hinter ihr,
legt den Arm auf die
Stuhllehne:

Und im Geschäft häschi
niemert?

Gritli schüttelt den
Kopf:

Das wär sini Autorität
undergrabe.-

Flehentlicher Blick zu
Anneli hinauf:

Und wämmer zämme---?

Anneli zuckt mit den Achseln:

Ja ---

zieht Gritli auf:

---probiere chömmer's ja
emal.

Beide gehen zum offen stehen-
den Sekretär in der Fenster-
nische und holen Briefpapier,
Tinte, Feder.
Kehren zum Tisch zurück ---

Kommen sich ab.

198. Halbnah

Anneli steht wieder neben
Gritli, das die Konzept-
bogen glatt streicht -
will frisch und ohne langes
Überlegen ans Werk:

Gritli korrigiert sie:

Anneli stutzt, dann kommt
ihr in den Sinn: Ach so,
das Pseudonym!:

halb für sich:
Nimmt nochmals einen
Anlauf:

Gritli, dankbar für jeden Einfall,
taucht die Feder ein:

Anneli:

Gritli:

Beide blicken, einen
Gedanken suchend, zur Decke
empor.

Also Schrib: Lieber Viggli!

Kurt!

Jä so.- Also: Lieber Kurt!

En tumme Name.-

Wämmer eso würd afange---

Ja -

Wie?

Jä-ich weiss nüt.
Ich cha nu richtigi
Brief schribe.---

Forts. H. 107

Wohnstube bei Störtelers

(Nachmittag)

Nach Annelis Frage: Wie?

fährt der Apparat langsam
auf Gritli zu,
bis nur noch ihr Gesicht
im Bild ist -

dabei sagt Gritli: Jä - ich weiss nüt. Ich cha
nu richtigi Brief scribe.

sie senkt bekümmert ihr
Köpfchen -

Apparat schwenkt mit
ihrer Kopfbewegung

auf den Bogen Papier,
der noch unbeschrieben ist -

der leere Bogen überblendet
langsam in viele vollge-
kritzelte Konzeptblätter, die
verkehrt im Bild stehen -
die grösste Anzahl der Sätze
ist durchgestrichen -
zahlreiche Wörter sind einge-
fügt mit Bögen etc. -

Gritlis Hand hält gerade
die Feder mitten im Schreiben
an -

darüber macht ihre Stimme Tz, tz, tz, tz.

Apparat schwenkt höher
auf ihr völlig verzweifertes
Gesicht,
und sie sagt hoffnungslos: Das geht au nid.

dabei fährt der Apparat
schnell zurück in Halb-
totale.

Hauptplatz von Seldwyla.

(Nachmittag)

199. Halbnah

Das Rösschen vor Annelis
Chaise,
mit einem vorgebundenen
Hafersack und am Hausring
festgehalten,
steht müde da.

Brunnengeplätscher

Küche bei Störtelers.

(Nachmittag)

(Nicht zu gross aber keineswegs eng.
Weisse Kalkwände, viel Kupfer und Messing.
Gebülmtes Porzellangeschirr usw.
Ein einfacher Tisch mit zwei Stühlen. Im Hintergrund ein Fenster, das offen steht.)

200. Halbtotale

Marie und Jakob sitzen am Küchentisch. Marie fädelt Bohnen ab. Jakob zieht umständlich seine Schnupftabakdose aus der Tasche. Im Vordergrund der Herd mit dampfendem Wasser. Marie, mit einem Blick auf die Pfanne:

Jakob, während er ihr eine Prise anbietet:

Marie will sich bedienen. Da ertönt aus der Wohnstube

Marie steht auf -
Kamera schwenkt nach -
und geht zur Türe, putzt die Hände an der Schürze ab:

~~An der dritten Kanne
Kaffee san's jetzt.
J möcht wissen, was die
z'schreiben hamn zamm.~~

Mir sötted doch bigott
vor em zuenachte diheime
sy.

Annelis Stimme:
Marie!

Jessasna, jetzt wollen's
schon die vierte!

Wohnstube bei Störtelers.

(Nachmittag)

201. Halbtotale

Im Hintergrund die Türe,
die zur Küche führt. Neben
der Treppe an der Wand -
in der Nähe des Sofas -
zeigt die Sumiswalderuhr
auf zehn Minuten vor sechs
Uhr.

Gritli sitzt immer noch am
Tisch und ist ganz ver-
zweifelt:

Tz, tz, tz. Das geht au
nüd.

Anneli geht überlegend auf
und ab. Sie hat die Tasse
in der Hand, schüttelt den
Kaffeersatz und sagt spontan:

Dänn schrib doch --
Schrib em doch überhaupt
nüd.

Gritli:

Ich ha-n-em's verschproche.

Marie tritt ein.
Anneli erblickt sie im
Gehen -
bleibt stehen, fragt
zurückgewandt:

Säged Sie, Marie -

ohne auf Gritlis abwehrende
Bewegung zu achten:

Sie händ doch au scho
emal en Schatz gha?

Marie tritt zum Tisch,
schaut nach, ob die Kaffeeti
leer sei:

Dös is bald nimmer wahr.

202. Näher:

Anneli kommt ebenfalls auf den
Tisch zu. Nach einem Schluck aus
der Tasse:

Und was händ Sie em
amigs gschribe?

Marie, indem sie die Kaffeeti
vom Tisch nimmt:

Am Sonntag - hab ich
ihm gschribn - steh ich
zu deiner Disposition.
Gruss und Kuss Marie.
Und dös hat er verstandn! -

Mit Blick auf Gritli:

No an Kaffee?

Anneli nickt:

Ja ---gerar.

Marie, schon bald im
Abgehen:

Der Jakob moant, *Wenn Sie so
Sie müssen hoam, ~~weilt z'Paris~~
In 4 Jahren, so ~~unwissend~~ hoam.*

Anneli wirft einen Blick
auf die Uhr:
schlägt die Hände zusammen,
geht rasch auf----

Was? Es isch scho...

Marie: *Schöne die 4. Stunden
Kaffee.*

203. Nah

----Gritli zu, küsst
sie:

Adie Gritli! -
Nimm's nid z'schwer!

Gritli steht auf -

Anneli zeigt auf den Tisch:

Mach nu so wyter!

Kamera schwenkt:

auf viele Konzeptpapiere, die
voll beschrieben sind. Die
grösste Anzahl der Sätze ist durch-
gestrichen, viele Wörter sind
eingefügt mit Bogen usw.

Geräusch der abgehenden
Frauen.

Ende. Text: Seite 113

Schulhausgarten

(gegen Abend)

204. Gross

Eine Giesskanne
lässt Wasser fliesen
über Setzlinge, die in
wohlgeordneten Reihen
eingepflanzt sind.

Musik (ABC-Thema)

205. Nah

Wilhelm, hemdärmlig, begiesst,
die Setzlinge.

Wohnstube Störteler.

(Gegen Abend)

206. Nah

Gritli sitzt im
Abendsonnenschein an
ihrem Sekretär beim
Fenster. Sie spielt
mit dem Ende ihres Federkiels
um ihre Lippen.
Ihr Ausdruck verrät grösste
Ratlosigkeit. Kummervoll
schweifen ihre Augen durch
den Raum---
wandern seitlich zum
Fenster ---
Plötzlich wird ihre Auf-
merksamkeit angezogen -

Musik geht leise weiter

Schulhausgarten

(gegen Abend)

257. Totale

Der Schulhausgarten
mit Wilhelm, von Gritlis
Fenster aus gesehen.

Musik etwas stärker

Wohnstube Störteler

(Gegen Abend)

208. Nah (wie 206)

Gritli schaut interessiert
zum Schulhausgarten
hinunter.

Musik wieder leiser

Jetzt kehrt sie in die
alte Stellung zurück.

Ein Gedanke scheint sie zu
bewegen -
Sie wirft erst einen Blick
auf Viggis Brief, der vor
ihr liegt -
dann wieder hinaus -
sie muss unwillkürlich
ein wenig lächeln -
jetzt greift sie entschlossen
nach einem neuen Bogen
Schreibpapier mit Goldrand,
den sie ----

209. Gross

---neben Viggis Brief legt.
Die Feder wird ins Tintenfass
getaucht ---

210. Gross

Gritli über dem Briefpapier.
Sie zögert nochmals ---
beginnt jetzt aber zu
schreiben ---

Das ABC-Thema verwandelt
sich unmerklich in das
Liebesthema

211. Gross

Viggis Brief mit der
Anrede: "Theuerste Freundin
meiner Seele!"

Kamera schwenkt:

Gritlis Feder schreibt:
"Theurer Freund!---"

Schulhausgarten

(Gegen Abend)

212. Halbtotale

Wilhelm erscheint
mit einer neu gefüllten
Giesskanne. Er wischt sich
mit dem Hemdärmel den
Schweiss von der Stirn.
Jetzt taucht hinter ihm -
jenseits der Hecke -
Gritli auf.
Sie schaut sich um, ob niemand
in der Nähe ist und macht
schliesslich:

Musik (Liebesthema)

Psst!

Wilhelm wendet sich ahnungs-
los um -
sieht Gritli -
will die Giesskanne
abstellen ---
macht einen Schritt,
als wolle er davonlaufen-
geht endlich mit der
Giesskanne auf die
Hecke zu.

213. Halbnah

Gritli im Vordergrund
mit dem Rücken gegen
die Kamera.
In der einen Hand, die
sie hinter dem Rücken
verborgen hat, hält sie einen
Brief mit Umschlag.

Musik

Wilhelm deutet nach einem
Schritt zweifelnd auf sich
und bringt nur einen
schwachen Laut hervor:

..ch? - (Was heissen soll:
Ich?)

Gritli im Vordergrund
nickt -
schaut sich wieder um,
ob keine Späher in der Nähe
sind und winkt Wilhelm mit
dem Finger, bis zur Hecke
zu kommen.
Jetzt sieht sich auch
Wilhelm unsicher nach allen
Seiten um -
er tritt, wenn auch nicht
direkt auf Gritli zu, so

doch in ihre Nähe -
und schaut sie,
nachdem er endlich gewagt
hat, den Blick zu erheben,
mit grossen Augen fragend an.

Gritli macht eine gebieter-
ische Bewegung mit dem
Köpfchen, leis:

Chered Sie sich um!

Wilhelm kehrt sich um ...

214. Näher

... bis er mit dem Rücken
gegen sie steht.
(Beide jetzt frontal aufge-
nommen, Gritli jenseits der
Hecke)

Musik

Gritli, immer sehr leise:

Ich ha da en Brief für
Sie. - Nähmed Sie en und
leged Sie mir e passendi
Antwort defür ane!

Wilhelm bleibt vor freudigem
Erschrecken der Mund offen.

*Aber händ ge en mit
suaft.*

216. Gross

Wilhelm hört zu,
als ob ein Engel zu ihm
spräche.

Gritlis Stimme:
Es handlet sich nu um en
Gschpass.

216. Gross

Gritli, verlegen und doch
mit leichtem Schalk,
spricht sehr schnell:

Bitte fröged Sie nid warum!

217. Nah (wie 214)

Gritli steckt jetzt den
Brief in die Hecke:

Schpöter wird sich alles
ufkläre!

Sie wirft nochmals einen
Blick auf Wilhelm -
eilt aus dem Bildfeld.
Wilhelm - immer noch,
als glaube er zu träumen -
schluckt.

Musik stärker

218. Gross

Die Giesskanne in
Wilhelms Hand:
Das Wasser läuft auf dem
Kiesweg bei der Hecke.

Musik

219. Nah (wie 217)

Wilhelm bemerkt es.
Kommt zu sich.
Stellt die Giesskanne
hin,
wendet sich scheu um,
sieht endlich, dass
Gritli verschwunden ist,
bückt sich zur Hecke
hinunter,
zieht den Brief heraus,
versteckt ihn rasch zwischen
Hemd und Brust, -
geht wie im Taumel von der
Hecke fort - - -
(an der Kamera vorüber.)

Musik

219 a. Halbtotale

Wilhelm jagt -
immer zwei oder drei
Tritte überspringend -
die Treppe zum Lehrerstübchen
hinauf.

Lehrerstübchen

(gegen Abend)

(Die Fensterläden sind geschlossen.
Das Abendlicht fällt durch die Ritzen ein und bildet an der Wand helle Lichtkringel.)

Musik

220. Halbnah

Blick gegen Türe,
die auffliegt.
Wilhelm kommt in grosser Hast herein - - -
will direkt auf den Tisch zu - - -
kehrt um -
Kamera fährt nach:

Musik

Er schiebt den Türriegel vor,
dreht ausserdem den Schlüssel im Schloss um, -
und stellt zum Ueberfluss einen Stuhl vor die Türe. -
Geht aus dem Bild.

Geräusch des Türriegels

Geräusch des Türschlosses

221. Halbnah

Wilhelms Bett am Fenster.
Im Hintergrund ein Kupferstich mit einer idealisierten Himmelslandschaft, musizierende Engel usw.
Darüber Sonnenkringel.
Wilhelm kommt ins Bild,
setzt sich auf die Bettkante.
Nach feierlichen Vorbereitungen öffnet er den Brief -
er liest:

Musik

222. Gross

Textstelle aus dem Brief:
(Gritlis Handschrift)
Theurer Freund!
Wenn sich zwei Sterne küssen,
so - - -

Musik

223.

Nah

Wilhelm liest schneller und
schneller -
greift sich fassungslos an
den Kopf und stammelt:

Er liest den Brief zu Ende -
lässt endlich die Hand, die
ihn zitternd hält, sinken -
sein Gesicht verklärt sich -
er faltet die Hände wieder
über dem Brief zusammen und
lässt sich - wie erschöpft
von seiner seelischen Er-
regung -
ins karierte Kopfkissen sinken.
Er flüstert nochmals ungläubig:

Musik

O min Schöpfer!
Das isch wahrhaftig en
Liebesbrief!

~~En Liebesbrief!~~

224.

Gross

Wilhelms Kopf
auf dem Kissen.
Er öffnet traumverloren
die Augen,
sein Blick schweift zur
Seite und trifft - - -

Musik

225.

Gross

--- auf das Bild an der Wand.
Die Sonnenkringel beginnen
zu tanzen.

Musik ganz leise

226.

Gross

Ausschnitt aus dem Bild
mit den musizierenden
Engeln - - -
darüber die Sonnenkringel.

Musik stärker (Harfe,
Geige, Triangel)

Wohnstube bei Störtelers.

(gegen Abend)

227.
Nah

Gritli steht in der
Fensterische und sieht
verstohlen nach dem
Schulhaus hinüber -
wendet sich gegen den
Apparat, indem sie sich,
mit dem Rücken zum Fenster,
gegen die Wand lehnt.
Ihr Ausdruck verrät Unruhe.

Musik

Abblenden.

Lehrerstübchen

(Nacht)

Aufblenden

228.

Gross

Alte Weinflasche mit
aufgestecktem Kerzenlicht
auf Wilhelms Tisch.
Kamera schwenkt seitlich

Musik

Wilhelm entnimmt einem
Schulheft das Mittelblatt,
greift zur Feder
(einfacher Holzgriffel
mit Schulfeder aus Stahl)

Kamera fährt zurück

Wilhelm, vom Kerzenlicht
malerisch beleuchtet,
faltet Gritlis Brief
zärtlich auseinander -
wirft nochmals einen Blick
hinein,
lächelt wieder selig
und beginnt zu schreiben.

229.

Gross

Wilhelms Feder schreibt:

"Verehrte Fra..."
Feder setzt ab.

Musik geht pianissimo
zu Ende - Geräusch der
Feder.

230.

Nah

Wilhelm stockt.
Er liest das wenige,
was er geschrieben hat,
wirft einen Blick in der
Richtung nach Gritlis Haus
hinüber -
fasst sich an den Kopf:

Um Gottswille!
... Sie hät ja en Ma!

Stimme des Pfarrers
(wie ein Echo aus der
Kirche:)

Sie hatte ja einen Mann ...

Kirche in Seldwyla

(heller Tag)

231.

Nah

Der Pfarrer spricht
eindringlich, die eine
Hand unterstreicht den Text
(Ellenbogen aufgestützt) -
die andere hält die Kanzel-
brüstung
(Einstellung in Anschluss
an 230 so gewählt, als ob
der Pfarrer Wilhelm privat
ins Gewissen rede.)

unbestimmt

...die Bath-Seba, Uria
den Hetither. Und David
war dessen wohl bewusst.
Schickte er ihn doch mit
jenem ~~berichtigten~~ Brief
zu Joab, seinem Feld-
hauptmann, damit er im
Kriege unkomme. -
Warum nun ...

232.

Totale

Pfarrer im Vordergrund mit
Rücken gegen Kamera.
Unter ihm die Gemeinde, die
Frauen auf der einen,
die Männer auf der andern
Seite.
Durch die Fenster fällt
Sonnenlicht ein.
(Unter den Seldwylern und
Seldwylerinnen die bereits
in die Handlung eingeführten
Personen.)

...hat König David sich
dieser Sünde schuldig
gemacht? Wir ~~kennen die~~
Ursache wohl. -
(~~liest vor:~~)
"Und es begab sich, dass
David um den Abend
aufstand von seinem Lager
....

233.

Nah

Pfarrer, wieder von vorn
gesehen, liest vor:...

er lässt dabei den Blick
über die Gemeinde schweifen.

...und ging auf dem Dach
des Königshauses und sah
ein Weib sich waschen und...

234.

Halbnah

Kamera schwenkt:

Ueber eine Reihe von Seld-
wylerinnen, die nicht
gerade zu den Schönheiten
zählen.

Stimme des Pfarrers:
...das Weib war sehr
schöner Gestalt. "Samuel
elf, zwei. -

Kamera hält: bei Gritli,
das aufmerksam der Predigt
zuhört -

Eine schöne Gestalt also
war es. Und bei ihrem
Anblick vergass er Mosis
Gebot, ~~welches da lautet:~~

235. Nah

Wilhelm bei der Orgel,
von Gewissensängsten geplagt,
schaut mit bedenklichem
Ausdruck zur Kanzel empor.
Er schluckt und wirft einen
Blick in sein Gesangbuch, in
dem ein ...

Stimme des Pfarrers:
"Lass dich nicht
gelüsten deines Nächsten
Weibes!" ~~Zweites Buch~~
~~Moses, zwanzig, siebenzehn.~~

236. Gross

...Brief liegt mit
der Anschrift:
"Frau G. Störteler".

Stimme des Pfarrers.
Das war vor dreitausend
Jahren.
Aber ihr...

237. Nah

Wilhelm blickt vom Gesangs-
buch auf,
er klappt das Buch wieder zu
und ~~richtet seinen Blick~~
auf die Gemeinde.

Stimme des Pfarrers:
~~...die ihr heute lebt,~~
~~wisst ihr euch frei...~~

238. Nah

Gritli zwischen den
Seldwylerinnen.

Stimme des Pfarrers:
~~...von solchen Gelüsten?...~~

239. Nah

Wilhelm von vorn.
Er lächelt selig,
weil er Gritli gesehen hat.

Stimme des Pfarrers:
...Ist nicht auch unter
euch mancher...

240. Gross

Wilhelm im Profil gesehen.
Sein eines Ohr dominiert
im Bildfeld.

Stimme des Pfarrers:
~~...der in seinem Innern...~~
~~(von hier an verebbt die~~
~~Stimme des Pfarrers zu~~
~~einem unverständlichen~~
~~Wortschwall, wie es in~~
~~Wirklichkeit der Fall ist,~~
~~wenn jemand nicht mehr~~
~~richtig zuhört.)~~

241.

Halbnah

Gritli unter den Seldwylerinnen, von Wilhelm aus gesehen. Die Seldwylerinnen verschwinden, wie hinter einer Nebelwand; nur Gritli bleibt in optischer Realität sichtbar.

Stimme des Pfarrers:
geht unverständlich weiter

242.

Nah

Wilhelm schaut traumverloren nach Gritli.

Stimme des Pfarrers
(zuerst unverständlich, wird allmählich wieder deutlich:)

...
zur ernststen Mahnung und Erbauung aller, die Ohren haben ...

243.

Nah

Pfarrer auf der Kanzel beendet seine Predigt:

... zu hören.-
Amen.

Er setzt sich.

244.

Totale

Blick gegen die Gemeinde. Sämtliche Gesangsbücher gehen mit einem Ruck in die Höhe.

Leises Räuspern.

245.

Nah (wie 243)

Wilhelm starrt Gritli immer noch an.

Stille

246.

Halbnah

Gritli senkt den Blick verlegen ins Gesangbuch. Die Seldwylerinnen neben ihr blicken nacheinander erstaunt zur Orgel hinüber.

247.

Nah

Pfarrer guckt ebenso erstaunt über den Kanzelrand zurück in der Richtung nach der Orgel.

Stille

248. Totale

Die ganze Gemeinde schaut
auf.
Unruhige Bewegung.

Stille

249. Nah (etwas näher als 247)

Pfarrer guckt immer noch
über den Kanzelrand.
Er:

hustet.

250. Nah (wie 245)

Wilhelm schreckt auf -
sieht plötzlich alle Augen
auf sich gerichtet -
gewahrt den Blick des
Pfarrers -
wendet sich mit einem Ruck um
zur Orgel. --
tritt eifrig den Balg, zieht
die Register und
fängt an zu spielen.

(Husten des Pfarrers
herübergezogen.)

Orgelvorspiel.

251. Totale

Die ganze Kirche.
Die Gemeinde steht auf
zum Singen.

Abblenden.

Schulhausgarten und Garten Störteler.

(Vormittag)

Aufblenden

252. Nah

Musik

Gritli im Sonntagskleid
blickt durch den Türspalt
in den Garten hinaus.

253. Halbnah

Wilhelm nähert sich der
Hecke. Plötzlich hält
er und bückt sich:
sein Kirchengesangbuch ist
aus der Brusttasche ge-
rutscht. Er schaut nach ---

254. Nah

--- und entdeckt, dass das
Futter seiner Brusttasche
zerrissen ist. Er atmet
auf -
nimmt behutsam seinen
Brief aus dem Kirchen-
gesangbuch und ---

255. Noch näher

---versteckt den
Brief in der Hecke.
Geht dann eilig aus
dem Bild.

Musik

256. Nah (wie 252)

Gritli macht die Türe auf,
geht in den Garten hinaus.

Musik

257. Nah

Wilhelm schaut durch
einen Spalt der Schulhaus-
türe in den Garten hinaus.

Musik

258. Halbtotale

Gritli geht mit gespielter
Unbefangenheit durch den
Garten auf die Hecke zu -
zieht mit raschem Griff den
Brief aus der Hecke -
läuft gegen das Haus zu.

Musik

259. Nah (wie 258)

Wilhelm schaut ihr durch den
Türspalt nach -
macht jetzt die Türe zu.

Wohnstube

(Vormittag)

260. Nah und Fahrt

auf die Wohnungstür,
die rasch geöffnet wird -
Gritli mit Wilhelms Brief
in der Hand kommt,
noch etwas ausser Atem,
herein und eilt auf die
sonnendurchwirkte Fenster-
nische zu,
wo sie sich am Sekretär
niederlässt -

Musik

261. Ganz nah

Gritli im Profil
gegen das Gartenfenster -
sie holt tief Atem,
wirft einen flüchtigen
Blick nach draussen,
schneidet dann hastig mit
einem Brieföffner das Couvert
auf und zieht den Brief heraus -
faltet ihn auseinander und
legt ihn neben sich auf den
Sekretär -
greift nach ihrem eigenen
Briefpapier -

Musik

262. Halbnah

(von vorn)

- beugt sich,
den Federkiel ins Tintenfass
tauchend,
über das Papier und beginnt
zunächst ganz mechanisch
Wilhelms Brief abzuschreiben.

Musik

Apparat fährt ganz langsam
auf Gritli zu,

bis nur noch ihr Kopf mit
den beiden Briefen im Bild
ist -
dabei eilen ihre Augen unab-
lässig zwischen Original und
Kopie hin und her
und bleiben nach einigen ab-
geschriebenen Worten unver-
mittelt auf Wilhelms Brief
haften -

263. Sehr gross

ein Ausschnitt des Briefes
mit kalligraphisch korrekten
Schriftzügen auf dem liniier-
ten Schulheftblatt -
man liest die Sätze:

Musik

"O liebes Herz, es ist doch
traurig, so unerbittlich
getrennt zu sein und immer mit
der schwarzen Tinte zu sprechen,
wo man das rote Blut möchte
reden lassen!- Ich habe schon
zweimal einen frischen Bogen
nehmen müssen, weil mir Tränen
darauf"

(Schatten der Fensterpflanzen
über dem Papier) -

263a. Gross

Gritli -
unwillkürlich lässt sie den
Federkiel sinken
und schaut gedankenvoll auf -

Musik

Musik schwillt zum pianissimo ab und wird jetzt einige Takte nur noch von der Geige, die das Liebesmotiv anklingen lässt, getragen -

dabei wird ihr Blick langsam
zum Fenster hingezogen,
und eine innige Zärtlichkeit
schimmert in ihren Augen,
die sich plötzlich,
wie innerlich aufgescheucht,
wieder nach unten senken

Der Geigenton wird wieder von dem vollen, aber sehr verhalten einsetzenden Orchester überdeckt, das das Liebesmotiv aufnimmt

264b. Sehr gross

auf den Brief Wilhelms -

Musik

Apparat schwenkt gleichsam mit Gritlis Augen an dem Geschriebenen abwärts,

bis die vorher zu unterst lesbare Zeile jetzt am oberen Bildrand steht und man weiterliest:

"..weil mir Tränen darauf gefallen sind, und einen dritten konnte ich nur dadurch retten, dass ich schnell die Hand darauf legte. Wenn Du mich nur ein wenig liebst, so verachtest Du

mich nicht wegen dieser
Schwachheit

Apparat schwenkt schnell zur
Seite

auf den goldgeränderten Brief-
bogen Gritlis,
deren Hand die angefangene Ab-
schrift von Wilhelms Brief fort-
setzt,
indem sie die Worte schreibt:

"...wo man das rote Blut möchte
reden lassen!"

Ueberblenden:

zum plan
ed jetzt
ur noch
das Lie
l lässt

wird wied
aber ist
etzenden
leckt, da
aufnim

Ein Briefwechsel zu Dritt.

(Montage)

(Der folgende Abschnitt enthält keine Angaben für die schon bekannten Spielorte, um das Tempo des Ablaufs, das für diesen Teil von grösster Wichtigkeit ist, auch im Drehbuch zu wahren. - Im übrigen wird es sich empfehlen, die einzelnen Szenen, sobald sie als Nah- und Grossaufnahmen bezeichnet sind, nicht nach Spielorten, resp. Dekorationen aufzuteilen, sondern nacheinander zu drehen, um einerseits die Gleichartigkeit der Einstellung und Bewegung, andererseits die nötige Gegensätzlichkeit klar genug festzuhalten).

(Musik. Sie geht aus vom Posthornthema, das in freien Variationen den ganzen Abschnitt begleitet, wobei es das eine Mal dasselbe Tempo wie der Bildteil aufweist, das andere Mal in retardierendem oder vorwärtstreibendem Gegensatz zum bildlichen Vorgang steht.)

264. Gross

Gritlis Brief an Viggli, (resp. die Kopie von Wilhelms erstem Brief an Gritli) ist während des Schreibens überblendet auf einen Briefumschlag. (Rückseite mit Siegeln).

Musik

Ueberblendung.

265. Totale

Postkutsche mit Postillon und Pferden, die durch eine Landschaft traben. Richtung: von links nach rechts.

Musik

Ueberblendung.

266. Gross wie 264

Briefumschlag mit Siegeln.

Musik

Ueberblendung.

267.

Totale

(Das Comptoir von Viggis
Geschäftsfreund. Einfache
Dekoration. Im Vordergrund
das Modell eines Dreimasters.
(Der Geschäftsfreund sitzt
hemdärmelig am Schreibtisch,
trägt aber auf dem Kopf einen
neumodigen Hut, sog. Boite à
Cornes, der seinen Eindruck auf
Viggi nicht verfehlt, obschon
er textlich nicht erwähnt wird).

In der Ueberblendung
zückt der Geschäftsfreund
Gritlis versiegelten Brief
und übergibt ihn dem gegen-
übersitzenden Viggi mit
den Worten:

Viggi nimmt ihn mit
lebhaftem Interesse entgegen:
Er öffnet ihn sofort und
beginnt zu lesen.

Geschäftsfreund:

Viggi ist vom Inhalt des
Briefes entzückt:
sieht plötzlich auf, ver-
wehrt sich energisch:

Geschäftsfreund zuckt die
Achseln:

Viggi wehrt ab:
steht rasch auf:

Ueberblendung.

268.

Gross

Viggis gewaltiger Feder-
halter sudelt über Brief-
papier mit dem Aufdruck:
"Viktor Störteler. Import
Export Seldwyla."
(Das Wort Seldwyla ist
durchgestrichen).

Musik wird beim Einsetzen
des Dialoges leiser, geht
aber ohne Unterbruch weiter.

En Brief ha-n-ich da
übercho für Sie.

Aha!

Dänn notier ich also
Ihri Bschtellig.
Dreihundert Kilogramm
Kapok, lieferbar per
Ysebahn, zahlbar sofort.

Vorträfflich!---

---Nänei, drissg Tag Ziel,
wie immer.

Wänn Sie meined.-
Und wie wär's jetzt
mit eme halbe Liter?

Usgschlosse!- Ich mues
en Brief schribe und zwar
stante pede!

Musik

269.

Nah

Viggi mit Schlafmütze
im Bett. Er schreibt
ohne aufzusehen.
Im Vordergrund Kleider-
ständer mit
Boite à Cornes, die
Viggi inzwischen gekauft
hat).

Musik

Ueberblendung

270.

Gross

Briefumschlag mit
Adresse von Viggis Hand
geschrieben
"Frau Alwine Störteler,
Seldwyla".

Musik

Ueberblendung:

271.

Totale

Postkutsche mit Postillon,
der lacht und bläst, und
trabenden Pferden.
(Näher und rascher als
265)
Richtung: von rechts nach
links.

Musik

Ueberblendung:

272.

Nah

Petroleumlampe
mit Schirm. Dahinter
Gritli, das schreibt

Musik

Ueberblendung:

273.

Nah

Die Hecke zwischen
Schulhausgarten und
Garten Störteler, quasi
im Querschnitt -
das Bild teilend-
gesehen.
Gritli kommt von rechts,
versteckt den Brief in der
Hecke, geht rasch ab nach rechts ---

Musik

Kamera schwenkt rasch hoch
gegen den Himmel mit Wolken
und schwenkt rasch wieder nach
unten:

Hecke wie oben -
Wilhelm kommt von
links, zieht den Brief aus der
Hecke,
geht rasch ab nach links.

Ueberblendung:

274. Nah

Wilhelm am Tisch
im Schulzimmer -
(Im Vordergrund Zählrahmen
mit Durchblick auf
Wilhelm).
Er schreibt:

Musik

Ueberblendung:

275. Nah (näher als 273)

Die Hecke, das Bild
teilend:
Wilhelms Hand von links,
schiebt einen Brief in
die Hecke,
geht rasch aus dem Bild -
Gritlis Hand von rechts,
zieht den Brief aus der
Hecke,
geht rasch aus dem Bild.

Musik

Ueberblendung:

276. Gross

Brief Wilhelms auf einfaches
Schulheftpapier geschrieben
an Gritli mit der Anrede:
"Herzliebste Freundin!"

Musik

Kamera schwenkt (von
links nach rechts:)

Briefbogen mit Goldrand wird
von Gritlis Hand mit Schrift-
zügen bedeckt:
"Liebster Kurt!"

Ueberblendung

1770. Totale

Redaktionsstube
in irgend einer Schweizer-
stadt -
der Redaktor -
ein Mann mit mächtiger
Hornbrille -
übergibt Viggi einen
versiegelten Brief mit den
Worten:

Viggi nimmt ihn interessiert
entgegen und sagt wohlgelaunt:

Er macht den Brief auf, über-
fliegt ihn währenddem sagt
der Redaktor:

Viggi unterbricht seine
Lektüre:

Redaktor sieht über seine
Brille:
Viggi macht mit der Hand
schwungvolle Bewegungen:

Viggi erhebt sich rasch:

Ueberblendung:

1778. Nah

Viggi an einem Tisch
sudelt wild.

Kamera schwenkt senkrecht
nach unten:

Briefbogen, über die Viggis
Feder fliegt.

Ueberblendung:

Musik während des Dialoges
leiser

Herr "Kurt vom Walde" -
i Chlammere: Viktor
Störteler!

Scho wieder eine. Das
läuft ja wie gschmiert.

Ueber s'Honorar simmer
einigi!

Und s'ander a Münz,
Herr Redakter! Ich
reserviere-n-Ihne ja der
Vorabdruck, De Titel ellei
isch es Kapital:
"Kurt-Alwino, Briefe zwei-
er Zeitgenossen!"

Und was schribed sich die?

Die ganz Wält lyt drinn.
s'Universum, der Eros!
- Ich bi scho am zweite
Drittel. Und hüt znacht
folged zwei neu! Brief!

Musik

79. Halbtotale

Trabende Pferde
der Postkutsche -
Richtung: von rechts nach
links.

Musik

Ueberblendung:

80. Sehr nah

Ein Brief Viggis an
Gritli -

Musik

Kamera fährt rasch nach
links oben

Gritli liest den Brief,
ihre Augen blicken auf und dann
nach unten links ---

Kamera fährt rasch nach links
unten:

Gritlis Hand kopiert Viggis
Brief für Wilhelm.

81. Gross

Ein Stoss Briefe
Gritlis für Wilhelm.
Sie fliegen auf.
Richtung von unten rechts
nach links oben.

Musik

82. Gross

Gritlis Briefe fliegen
von oben rechts nach links
unten auf Wilhelms Tisch.

83. Sehr nah

Ein einzelner Brief
Wilhelms an Gritli.
Wilhelms Hand schreibt -
zum Unterschied von Viggis-
sehr schön.

Musik

Kamera schwenkt senkrecht nach
oben:

Wilhelms Kopf während
des Schreibens.
Er lächelt verliebt.

284. Gross:

Wilhelms Hand schreibt auf
einfaches Schulheftpapier.
Es sind die beiden Worte
"---wahre Liebe---" zu
lesen.

Musik

285. Gross (wie 284)

Gritlis Hand schreibt auf
Papier mit Goldrand in
zierlicher Schrift. Es
sind die beiden Worte
"---wahre Zuneigung---"
zu lesen.

Musik

286. Nah

Trabende Pferdebeine-
Richtung: von links nach
rechts.

Musik

287. Gross (wie 285)

Viggis Hand sudelt auf
Briefbogen mit Aufdruck -
wilde Schriftzüge -
Es sind die beiden Worte
"---wahrliche Leidenschaft---"
zu lesen.

Musik

288. Gross

Viggis mächtiger Federhalter
fährt in ein gewaltiges
Reisetintenfass.

Musik

289. Gross

Gritlis zierlicher Federkiel
wird in ein Tintenfasschen
aus geblütem Porzellan
eingetaucht. (Gritlis Finger
mit Tinte befleckt).

Musik

390.

Gross

Wilhelms einfacher Holz-
federhalter mit gewöhnlicher
Schulfeder wird in ein Schul-
tintenfass eingetaucht.

Musik

391.

Gross

Wilhelms Feder schreibt -

Musik und Geräusch der
Feder

392.

Gross

Gritlis Federkiel schreibt -

Musik und Geräusch der
Feder

393.

Gross

Posthorn mit fliegender
Quaste -
Richtung: von links nach
rechts.

Musik

394.

Gross

Viggis Feder kratzt über
das Papier -

Musik und lautes Geräusch
der Feder

395.

Gross

Auf Viggis Tisch türmen
sich Gritlis Briefe (Trick)

Musik

Kamera schwenkt nach rechts:

Viggis Reisetintenfass leert sich
(Trick).

396.

Gross

Auf Gritlis Tisch türmen
sich Viggis Briefe (Trick)

Musik

Kamera schwenkt nach links:

Gritlis Porzellan-Tintenfässchen
leert sich (Trick).

Kamera schwenkt weiter nach links:

Briefe Gritlis an Wilhelm türmen
sich.

37c

Gross

Auf Wilhelms Tisch
türmen sich seine Briefe
an Gritli (Trick).

Musik

Kamera schwenkt nach rechts:

Wilhelms Tintenfass leert
sich (Trick)

38.

Nah

Kombinierte Aufnahme:

Musik

Unten links: Wilhelms
Tintenfass.

Mitte oben: Gritlis
Tintenfasschen -

Unten rechts: Viggis
Reisetintenfass -
(alle drei mit entsprechenden
Milieuzutaten: z.B.
Wilhelms einfache Tischfläche,
Gritlis zierliche Schreib-
unterlage,
Viggis Reisetintenfass auf
einer weissen Hoteltischdecke).

Von links: Wilhelms Hand füllt
aus einer Schultintenflasche
Tinte nach -

von oben: Gritlis Hand füllt aus
einem Glasfläschchen Tinte nach -

von rechts: Viggis Hand füllt aus
einer Weinflasche Tinte nach---

(alle drei Vorgänge rasch nach-
einander)

---Viggis Reisetintenfass über-
läuft.

Die Tinte fliesst auf das
weisse Tischtuch.

39.

Gross

Tinte auf dem weissen Tischtuch
breitet sich rasch aus, bis sie
das ganze Bildfeld ausfüllt -

Ueberblendung:

300. Nah

Viggi beim Schreiben.
Seine Zunge folgt den
Schriftzügen -

Musik

Kamera schwenkt von ihm
weg nach links:

310. Nah (wie 300)

Kamera schwenkt von
rechts nach links:

Gritli beim Schreiben.
Sie wischt sich mit einem
Battisttuchlein über die
Stirne -

Musik

Kamera schwenkt weiter
nach links:

320. Nah (wie 301)

Kamera schwenkt von rechts
nach links:

Wilhelm beim Schreiben
der Adresse -
er klebt den Umschlag zu,
küsst ihn -
reicht ihn nach rechts zum
Bild hinaus ----

Musik

330. Nah (wie 302)

Viggi empfängt
ausserhalb der linken
Bildkante einen Brief -
fährt damit rasch ins
Bildfeld, -
küsst ihn mit verzücktem
Ausdruck ---

Musik

340. Nah (wie 302)

Gritli zwischen zwei
hohen Türmen von Briefen -
schüttelt den Kopf -

Musik

muss unwillkürlich
lachen -
schreibt -

Ueberblendung:

1066 Gross

Briefbogen mit Gritlis
Unterschrift:
" --- Deine Alwine"

Musik während des folgenden
Dialoges leiser - f
Viggis Stimme: Deine
Alwine!
Rufe: Bravo, bravo!

Ueberblendung:

1067 Totale

(Der runde Stammtisch einer
Künstler-und Literatenkneipe
in einer süddeutschen Stadt
von oben erfasst.
Im Vordergrund ein
Lorbeerkranz, der an
einem Eisenhacken über
dem Tisch hängt).

Die Kamera über dem Tisch hebt
zuerst Viggis heraus, der von
den beiden Künstlerliebchen
Bella und No umrahmt ist -

er trägt jetzt die Hornbrille, die er
beim Redaktor gesehen hat und
hat eben den letzten Brief
Gritlis vorgelesen, jedoch so,
als sei der Inhalt von ihm
aufgesetzt -

Beifall der ganzen
Gesellschaft, die im
übrigen kräftig am Essen
und Triken ist.

Musik Beifall

(Im Folgenden schwenkt die
Kamera mit leichten Ver-
schiebungen nach links,
rechts, oben oder unten,
so dass jeweilen der Sprecher
mehr oder weniger stark ins
Bildfeld rückt).

Bella, links von Viggis, wirft ihm
einen feurigen Blick zu und
sagt bewundernd:

Zauberhaft!

Viggi steckt den Brief strahlend
in die Tasche:

Er Trinkt.

No, rechts von Viggi,
legt ihm die Hand auf
die Schulter, himmelt ihn an:

Doktor Mewes, ein Literat
an der linken Tischkante mit
wilder Mähne, prostet Viggi
mit dem Bierseidel zu:

Er trinkt und sagt dann an-
erkennend:

Kamera mit leichter Schwenkung
nach rechts:

Schultze-Rott, an der rechten
Tischkante,
streicht sein Spitzbärtchen:

Kamera schwenkt etwas hoch:

Viggi, immer zwischen Bella und No,
nagt an einem Schweinsfuß,
hat nicht ganz verstanden,
fragt zu Schultze-Rott
hinüber:

Kamera schwenkt leicht nach
unten:

Huberl -
Viggis gegenüber -
winkt ab und ruft über
den Tisch:

~~Gälled Sie, Bella -
Ja, de isch mer grate!~~

Phantastisch!

*Ja wenn pra erst de
Vorbe lesen, de isch
schonst...*

Ne, Wenn No "phantastisch"
sagt, dann können Sie sich
ne Scheibe abschneiden,
Walde!

"Kurtalwino" - "Brief-
wechsel" - *2. Jahrgang*
und die Idee geschützt,
zehn Pfennig die Zeile -
tolle Sache! Was findste,
Schultze-Rott?

Den Spitzbuben von
Verleger soll er mal zu
Ader lassen, dass die
Schwarte knackt!

Das was knackt meined Sie?

So'n Ausdruck unserer
Klique.-
Sie werden sich noch dran
gewöhnenn, Walde! Wenn Sie
erst mal Ihren schweizeri-
schen Jargon ablegen---

Kamera mit leichter Wendung
nach links:

Birkmayr, neben Dr. Mewes,
schöpft Nudeln heraus,
nickt energisch zu Huberl
und wendet sich dann an
Viggi:

~~Goldene Worte, Huberl.
Wollt ich ihm schon
lange flüsterh.~~

Bella zwischen Viggi und
Dr. Mewes zu Birkmayr:

Schultze-Rott

Ach lass ihn doch,
Birkmayr. Ich find's so
national.

Dann zu Dr. Mewes gewandt:

~~Nicht wahr Doktor?~~

Viggi zu Dr. Mewes hinüber:

~~Ja, Herr Doktor Mewes,
isch das au ihri Meinig?~~

Dr. Mewes im weitertrinken:

Klar, Mensch! -
Sprechen Sie deutsch,
täglich -
mit Ihren Eingeborenen,
nicht zuletzt mit sich
selbst!

Birkmayr unterstreicht seine
Worte mit der Gabel:

Monologisieren Sie!

Kamera zurück:

so dass Viggi wieder im
Mittelpunkt ist -

Aber lenkt doch

Schultze-Rott legt sich von
rechts her über den Tisch:

~~Kinder, nun fachsimpelt
nicht immer! Unser
helvetischer Ableger
des neuen Sturm und
Drangs, der uns heute
alle eingeladen hat: -~~

Alle Gläser gehen hoch -

er lebe! *hoh*

No ruft mit schneidender Stimme:

Kantus!

Alle- ausser Viggi,
der staunend und bewundernd
von einem zum andern schaut -
singen nach

der Melodie des
Rinaldo-Liedes:

~~Unser ist das Reich des
Geistes!~~

Schreibe! - Sie ver-
stehens nicht.
Uns mit Talern zu
begleichen,
Jst der Redaktoren
Pflicht!

Währenddem hat Bella
den Lorbeerkrantz vom
Hacken genommen
und setzt ihn Viggi auf,
der selig lächelt -

allgemeine Bravorufe.

Ablendung

Küche bei Störtelers

(Nachmittag)

Aufblendung:

37/ Gross:

Ein Briefumschlag mit
Adresse:
Frau Alwine Störteler,
Seldwyla.
Dahinter ein Briefbogen -

Musik (Rinaldo-Thema)

Stimme Gritli:
(fröhlich)
Er chunnt, Marie ---

38/ Nah

Gritli mit Brief und
Umschlag in der Hand.
Sie strahlt:

---er chunnt!

39/ Halbtotale

Marie, im Vordergrund am
Herd,
wendet sich nach Gritli um,
das hinter ihr steht,
und fragt:

Wer?

Gritli:
mit einem Aufatmen:

De Herr Störteler!
Gottseidank -

Marie:

Jessasna, wann denn?

40/ Nah (wie 308)

Gritli schaut wieder in
den Brief:

Er isch scho under-
wägs.

Sie liest aus dem Brief vor:

"---trägt mich an Dein---
(die nächsten zwei Worte
gehen in einem diskreten
Gemurmel unter:)
---liebend Herz" -
schribt er---

41/ Gross

Brief mit Viggis
Handschrift.
Lesbar die Stelle:

Gritlis Stimme liest vor:

"---das Dampfross in
rasender Fahrt---"

Schrift blendet weg

Im weissen Papier blendet
eine Landschaft ein mit
einem Eisenbahnzug.

Jetzt blendet auch das
Papier weg.

"---das Dampfross
in rasender Fahrt---"

Landschaft mit Eisenbahnzug

(Gegen Abend)

12. Totale

Eisenbahnzug aus den
Sechzigerjahren -
Lokomotive mit hohem
Schornstein,
zwei Personenwagen
und einem Viehwagen -
fährt in langsamem Tempo
durch eine Landschaft -
Mächtige Rauchwolke -

Musik. (Das Rinaldolied
im schleppenden Rhythmus des
Eisenbahnzuges.

13. Halbtotale

Der Eisenbahnzug
fährt auf die Kamera zu,
bleibt kurz davor stehen,
stösst grosse Dampf-
wolken aus.
Vorn an der Lokomotive
ein Schild mit Messing-
rahmen und Aufschrift:
"Blitz".

Musik

Heulender Schrei
der Dampfsirene

14. Halbtotale

Die Eisenbahnwagen
schräg im Bildfeld -
Alle Passagiere schauen
aus den Fenstern -
Im Hintergrund streckt
eine Kuh den Hals
heraus -
Der Kondukteur
eilt vom letzten Wagen
her dem Zug entlang,
er stösst zusammen mit -

Musik

Viggi, der den Stock über
dem Rücken, an dem die
Reisetasche hängt, aus-
gestiegen ist.
(Er trägt die Boite à Cornes,
Mähne und Spitzbart)

Kondukteur zu Viggi:

Wo geht es, wo geht es

S'gaht grad wieder wyter!
J-n-ere Schtund isch sie
wieder im Schwung!

150 Halbnah

Viggi zwischen zwei Wagen hindurch gesehen, in bester Stimmung, spricht betont hochdeutsch:

Mit leichten Schritten, dass die Reisetasche am Stocke baumelt, ab.

Abblendung.

Wari Solange kann ich nicht säumen! Ich eile von hinnen. *In einer Stunde bin ich da.*
auf Schusters Rappen!

Musik (Rinaldolied geht weiter)

Wald ob Seldwyla.

(Gegen Abend)

Aufblendung:

16. Halbnah

Wilhelm unter einem
Baum im Waldgras-
Abendsonne -
Er hält Gritlis Briefe
in der Hand,
wirft einen zärtlichen
Blick darauf,
schaut versonnen in
die Landschaft hinaus -

Musik (Liebesthema)

17. Halbtotale

Blick durch Bäume
auf eine Lichtung.

Musik (Liebesthema
geht über ein Rinaldolied)

Gesang tönt durch den
Wald -

Viggis Stimme:

Kurtalwino, rief sie
schmeichelnd,
Kurtalwino, wache auf!

Viggi taucht auf -

18. Etwas näher

Viggi spaziert singend
hinter den Bäumen vorüber:

Deine Leute sind
schon munter ---

19. Nah

Wilhelm ist aus seinen
Träumen aufgeschreckt,
schaut sich nach dem Sänger
um -
Viggis Stimme, schon
ziemlich nah:

---längst ging schon
die Sonne auf.

20. Totale

Viggi, vom Standpunkt Wilhelms
aus gesehen,
stapft heiter durch den
Wald.
Er pfeift.

Viggis Pfeifen

21. Nah (noch näher wie 319)

Wilhelm hat Viggli erblickt,
er wirft einen scheuen Blick
auf Gritlis Briefe,
die er mit einer
Reflexbewegung an die
Brust gedrückt hat -
steckt sie rasch in
seine Brusttasche,
steht auf.

Viggis Pfeifen dringt
herüber

22. Halbnah

Viggli spaziert wohlgenut
singend auf die Kamera zu -

Kurtalwino, Kurtalwino---

plötzlich stutzt er,
sein Gesang bricht ab,
er wirft einen Blick
durch die Bäume -

23. Halbtotale

Wilhelm geht durch
die Bäume.

Musik

24. Halbnah

Wilhelm wirft einen scheuen
Blick in der Richtung Störtelers -

Nah

aus seiner Brusttasche fällt
im Fortgehen ein Brief Gritlis
nach dem andern auf den
Waldboden

(Apparat schwenkt nach)

24a. Halbnah

Viggli kommt bei dem Baum an,
unter dem Wilhelm sass -

er lässt sich dort nieder -

25. Nah

Viggli schiebt seine
Boite à Cornes in den Nacken,
wischt den Schweiss von der
Stirne, schaut vergnügt

Musik

in die Landschaft hinaus,
nimmt den Hut vom Kopf,
betrachtet in wohlgefällig ---

326. Gross

Der Hut, von Vigg
aus gesehen.
Darunter -
auf dem Waldboden -
ein Brief Gritlis.

Musik

327. Gross

Viggis Blick verweilen
auf dem Hut -
plötzlich bemerkt er
den Brief am Boden.

Musik

328. Nah

Vigg stochert mit dem
Spazierstock an dem
Brief herum.

Musik

329. Gross

Der Brief wird von Viggis
Stock aufgefaltet.

Musik

330. Nah (wie 328)

Vigg zieht seine Hornbrille
hervor, setzt sie auf
die Nase ...

Musik

331. Gross

Der Brief, wie er sich
Vigg präsentiert.
Textstelle:
"Theurer Freund! Wenn sich
zwei Sterne küssen----"

Musik (ABC-Thema)

332. Nah (wie 330)

Vigg, starr vor Erstaunen,
setzt sich mit einem Ruck
den Hut auf,
nimmt den Brief vom
Boden, liest ihn.

Musik

140. Halbnah

Wilhelm, am Waldausgang,
kommt gegen die Kamera,
seine Hand greift in die
Brusttasche, fühlt eine
entsetzliche Leere ---

er bleibt stehen -

Musik

150. Halbweit

Viggi kommt mit
Stock und Reisetasche
gegen die Kamera -
bei jedem Schritt
bückt er sich, und
jedesmal nimmt er
einen seiner Briefe,
von Gritlis Hand
kopiert, auf -

dicht vor der Kamera
stammelt er:

Musik

(ABC-Thema: Ja, ja jetzt
cha-n-i das ABC).

Das isch de letscht!

✓

Wald ob Seldwyla
(Gegen Abend)

57c. Halbweit

Viggi schreitet den
Wald hinab -
in der Hand hält er die
gefundenen Briefe --
sein Ausdruck ist grimmig.

Musik

58. Halbweit

Wilhelm hastet in
entgegengesetzter
Richtung den Wald
hinauf.

Musik

Rückfassade Haus Störteler.

(Gegen Abend)

39. Halbnah

Das Fenster des Schlafzimmers
mit zwei Bettdecken,
die von Marie
hereingeholt werden -

Musik

Wald ob Seldwyla

(Gegen Abend)

140. Halbnah

Wilhelm kommt zu
der Stelle, wo er
gesessen hat.
Er sucht verzweifelt
auf dem Waldboden
nach den Briefen.

Musik

141. Halbweit

Viggi schreitet
zorngeschwellt aus
dem Wald heraus.

Musik

Küche bei Störtelers.

(Gegen Abend)

342. Totale

Im Vordergrund der Herd
mit vielen dampfenden
Pfannen -
Marie rührt mit einer grossen
Holzkelle in einem der
Töpfe -
Gritli im Hintergrund
nimmt ein paar
Konfitürengläser in
den Arm und geht aus
dem Bildfeld -

Musik

Hauptplatz in Seldwyla

(Gegen Abend)

436 Fahraufnahme

Viggi schreitet in
angemessener Entfernung
hinter dem Aufnahmewagen
her -

Musik

ihm entgegen kommen:
der Notar,
der Posthalter,
der Apotheker,
die alle drei freundlich
grüssen ---

Viggi schaut nicht links noch
rechts, er starrt vor sich
hin und erwidert keinen
Gruss ---
hinter seinem Rücken
drehen sich die Seldwyler
erstaunt und kopfschüttelnd
nach ihm um -

Strasse
(Gegen Abend)

40 Halbnah

Die Ladentüre im
Hause Störteler -
Viggi kommt von
der Kamera her und
stösst mit einer
energischen Bewegung
die Türe auf.
Er verschwindet im Innern
des Ladens.

Musik

Läuten der Ladenglocke.

Wohnstube bei Störtelers.

(Gegen Abend)

5. Totale

Die leere Stube -

Musik

Viggis Stimme:

Gritli!

Viggi erscheint und sieht
sich nach Gritli um.
Er wirft Hut, Stock und
Reisetasche auf den Tisch.

Keller bei Störtelers.

46. Halbtotale

Gritli, mit
einem Kerzenlicht in
der Hand, nimmt eine
Flasche Bordeaux vom
Weinlager.

Musik

Schlafzimmer bei Störtelers.

(Gegen Abend)

Totale

Das leere Schlafzimmer -

Musik

Viggis Stimme, energisch:

Gritli!

Viggi erscheint und sieht
sich wütend um.

Keller bei Störtelers.

348.

Halbnah

Gritli steigt mit
Kerzenlicht und
Konfitürengläsern
eine kleine Leiter
hinauf ---

Musik

Wohnstube bei Störtelers.

(Gegen Abend)

39. Halbnah

Die Treppe in der
Wohnstube -
Viggi kommt vom
Schlafzimmer her herunter,
ruft zweimal wütend:

Musik

Gritli, Gritli!

Keller bei Störtelers.

50. Halbtotale

Gritli auf der kleinen
Leiter an der Obsttürde,
hört plötzlich

schaut sich um -
lächelt freudig,
steigt von der Leiter
herunter ---

Musik

Schritte auf der Keller-
treppe -

Musik setzt aus

51. Halbnah

Viggi kommt die letzten
Stufen der Kellertreppe
herunter ---

schreitet mit starren Augen
auf die Kamera zu -

Schritte auf der
Kellertreppe

52. Halbtotale

Gritli will Viggi
entgegengehen -
wie sie ihn sieht,
weicht sie unwillkürlich
einen Schritt zurück -

Viggi kommt von der Kamera
her wortlos auf sie zu,
misst sie mit einem einzigen
vernichtenden Blick -
reisst ihr mit einer raschen
Bewegung die Kellerschlüssel
aus der Hand -
macht wortlos kehrt und geht
zurück
an der Kamera vorüber --

Stille

Gritli schaut ihm entgeistert
nach.

Schritte auf der
Kellertreppe-

53. Halbtotale

Blick gegen den oberen
Teil der Kellertreppe -

Viggi verschwindet nach oben--

Schritte auf der
Kellertreppe.

Gritli hastet ihm nach und ruft:

Viggi!

54. Gross

Die Kellertüre im Hausflur wird zugeschlagen - Viggis Hand steckt den Kellerschlüssel ins Schloss - Dreht den Schlüssel energisch um, zieht ihn aus dem Schloss.

10. Gritlis Stimme flehend vom Keller her:

Viggi!

Wohnstube Störteler.

(Gegen Abend)

355. Gross

Grittlis Sekretär im
Abendschein.

Stubentüre wird aufge-
macht und zugeschlagen.

Kamera schwenkt gegen
Wohnstube:

Viggi geht mit gesenktem
Kopf und rollenden Augen
direkt auf die Kamera zu
und an ihr vorüber.

356. Nah

Viggi steht vor dem
Sekretär,
er sucht nach dem Schlüssel,
da er ihn nicht findet,
reisst er den Deckel mit
brutaler Gewalt auf.
Das Schloss
fliegt in den Raum
hinaus.

entsprechendes Geräusch

357. Gross

Im Sekretär liegen zwei Bündel
Briefe (die von Viggi und
Wilhelm).
Viggi greift mit beiden
Händen hinein.

Keller Störteler.

68. Halbnah

Gritli kommt fassungslos
und langsam die Keller-
treppe herunter.

Wohnstube Störteler

(Gegen Abend)

559. Nah

Viggi steht hinter dem
Esstisch. Er hat vier Reihen von
Briefen in der Art eines
Patiencespiels aufgelegt. Mit
dem Zeigefinger fährt er die
einzelnen Reihen ab und
sagt dazu mit unterdrücktem
Grimm:
zeigt vom Tisch zum
Schulhaus ---
Vom Schulhaus zum Tisch

Schlägt sich vor die Stirne:

Er bricht aus:

Blickt wieder auf die
Briefe, etwas leiser:

gesteigert:

hält plötzlich ein,
rennt aus dem Bild --

560. Gross

Viggi kommt vor dem Spiegel
an -
er wirft einen misstrautischen
Blick hinein,
fasst endlich mit beiden
Händen an den Kopf und
tastet ihn ab, ob noch
keine Hörner spriessen wollen.

561. Nah

Viggi tritt mit finsterem
Blick wieder zum Tisch, auf
dem die Briefe liegen (daneben
der Stock).

W. v. W.

Kurt von ~~Walde~~ an Alwine -
- Gritli an Wilhelm -
Wilhelm an Gritli
- Alwine an Kurt

Kennt
ich ~~fasse~~ es ganz,
aber ich ~~begreife~~ es
nicht! *fasse*

Wald.

Der himmelschreiendste
Betrug, den je die Erde
gesehen!

Kurt Alwine
Indes ich mein Herzblut
vergiesse, knüpft sie
Beziehungen an mit einem
fremden Mann und setzt

~~ihrem Gatten - mir!
- Hörner auf--!~~

Viggi stöhnt

Er verschränkt die Arme:

Gestikuliert jetzt wieder
heftig mit den Händen,
ausbrechend:

Stutzt,
plötzlich ohne Pathos:

Sein Blick fällt wieder auf
die Briefe, er stöhnt:

Ergreift den Stock:
schlägt auf die Briefe ein,
dass sie auffliegen.
Lässt sich gleichzeitig auf
einen Stuhl fallen.

~~Dies Weib zerstört mir
das Leben! -
Ich hielt sie für
eine Gans, sie ist auch
eine -
aber eine Gans mit
Gälerskrallen!~~

~~Das isch guet gseit.
Warum falled mir sonigi
Ding nüd i, wänn ich
schribe?~~

Ich wirde na verruckt! 3 x

Es muss ein Ende nehmen!

Wald ob Seldwyla

(Nacht)

Halbnah

Wilhelm zwischen den Bäumen
sucht immer noch verzweifelt
nach seinen Briefen.

Musik (ABC-Thema spöttisch
variiert).

Gaststube in der "Sonne"

(Nacht)

363. Total

Alle Tische sind besetzt --
auf dem Podest hinter dem
Geländer sitzen Apotheker,
Notar und Posthalter mit
anderen Seldwylern --
an einem kleineren Tisch
auf der gegenüberliegenden
Seite spielt der Stadtschrei-
ber mit drei Handwerksmeistern
Karten --
an dem langen Mittelstisch
sitzt der Pfleger allein
und liest Zeitung --
Rauchwolken durchziehen den
Raum --
seitlich im Vordergrund der
Einstellung der Tisch mit
Apotheker, Notar und Post-
halter --

Lärmige Unterhaltung --

Posthalter ruft,
halb zurückgewendet,
zum Tisch der Kartenspieler
hinüber:

Häsch die Brülle gseh, Schtadt-
schryber?

364. Halbnah

der Tisch der Kartenspieler --

Stadtschreiber, während des
Spiels zu den anderen:

Us Felschterglas, de Plagöri!

einer der Handwerksmeister,
hinüberrufend:

Und dänn das Schpitzbärtli!

365. Halbnah

der Tisch mit Posthalter,
Notar und Apotheker --

Posthalter zupft sich an einem
imaginären Kinnbart:
und wendet sich dann zu
den anderen, die

Esol!

schallend lachen --

Notar, zum Apotheker:

Hät er dir de Gruess au nid
abgnah?

Apotheker erhebt sich
und kopiert Viggis Rückkehr
ins Städtchen:

gegabelt -

So isch er a mir verby.

Gelächter

Notar:

Nüd emal de Huet hät er glupft.

Apotheker setzt sich
wieder und schlägt vergnügt
auf den Tisch:

Ueberhaupt: de Huet!

Notar kann vor Lachen kaum
reden:

Wüssed Er, wie me dem-z'Paris
seit? "Boite à cornes."
Uf Tüütsch "Hörnli-Büchs!".

366. Halbttotal

über den Mitteltisch
gegen die Spötter -

Gelächter

Pfleger,
vorn seitlich im Profil,
sieht von seiner Zeitung
auf:

Wieso Hörnli?

Notar zuckt die Achseln,
harmlos:
er setzt sich mit zwei
Fingern Hörnchen auf -

He - eifach eso.

Apparat schwenkt

gegen die Eingangstür,
in der Viggis erscheint,

während es merklich stiller
wird -

er überblickt die Situation,
die er sofort auf sich
und sein Missgeschick be-
zieht -
affektiert, aber innerlich
unsicher sagt er in for-
ciertem Hochdeutsch,
das er während der ganzen
Szene durchhält:
und geht zum Pfeiler der
Treppe,
die zu dem Podest führt,
um dort seinen Hut
(die "boite à cornes")
aufzuhängen -

Gott zum Gruss!

Apparat schwenkt mit,
so dass der Tisch auf dem
Podest wieder ins Bild kommt -

Notar ist aufgestanden
und lehnt sich über das
Geländer zu Viggi herunter,
spöttisch:

Ah? euse-n-Odysseus!

Apotheker tritt neben den
Notar und legt seinen Arm
um dessen Schulter,
stichelnd:

Wieso denn?

"Nach langer Irrfahrt heimge-
kehrt an den Herd des treuen
Weibes!"

Viggi wirft ihm einen
fürchterlichen Blick zu
und geht -

Apparat schwenkt mit -

zu dem langen Mitteltisch,
wo er sich an dem dem
Pfleger entgegengesetzten
Ende niederlässt und zur
Speisekarte greift -

367. Halbnah

Viggi und Pfleger -

Pfleger, über den Rand
seiner Zeitung:

So, Viggi - z'fride mit em
Erfolg?

Viggi blickt gereizt auf:

Wieso? *Was machst du denn?*

Pfleger,
ohne den Grund von Viggis
Gereiztheit zu verstehen,
ergänzt seine Frage:

Ja ebe, mit de

Wo der Geschäftsreis?

Viggi, noch immer miss-
trauisch:

Ach so. - Man kann nicht
klagen.

er sieht wieder in die
Speisekarte -

Pfleger, die Zeitung
hinlegend:

He?
*Warum redscht au eso
gschpässig?*

368. Nah

Apotheker und Notar hinter
dem Geländer -

Posthalter tritt zu ihnen
ins Bild und deutet in die
Richtung Viggis:

Cha de nümme tüütsch?

währenddessen angelt der
Apotheker Viggis Hut vom
Haken,
und die drei nehmen ihn
in Augenschein -
plötzlich lässt ihn der
Apotheker hinter seinem
Rücken verschwinden --

369. Nah

Viggi hat sich umgewendet
und sieht,
dass sein Hut verschwunden
ist -
erbst sagt er:

Was sollen die albernen
Scherze?
Wo ist meine Kopfbedeckung?

370. Halbnah

Apotheker, Notar und Post-
halter machen unschuldige
Gesichter -
dann zieht der Apotheker
den Hut hinter seinem Rücken
vor und hält ihn über das
Geländer:

Du meinsch d'Hörnli-Büchs?

alle drei grinsen -

Viggi kommt vorn ins Bild
gestürzt und reisst dem
Apotheker den Hut aus der
Hand:

Was wollen Sie damit sagen?

alle drei machen die
Geste des Hörnerauf-
setzens -

in ohnmächtiger Wut hängt
Viggi den Hut wieder an
den Haken und geht --

Apparat schwenkt mit --

an seinen Platz zurück,
während hinter ihm

gelacht wird -

Rösli ist neben Viggis
getreten und fragt mit
einem Blick auf die
Speisekarte:

A la carte tänk, Herr Störteler?

Viggi bestellt nervös,
aber immer gleich blasiert:

Einen halben Roten, Forelle
blau, Kartoffeln in zer-
laufener Butter!

Rösli schaut ihn ent-
geistert an -

370a. Nah

Apotheker ruft laut:

Und zum Dessert de Schnabel,
wo-n-em gwachse-n-isch!

370b. Nah

Pfleger schmunzelt hinter
seiner Zeitung
und sagt dann gemütlich
zu Viggi hinüber:

Ich hett nüd tänkt, dass du-
dich hüt d'abig na zeigisch.

370c. Nah

Viggi fährt auf,
bestürzt,
dass der Pfleger nun auch
noch anfängt -
schneidend gibt er zurück:

Soll das etwa heissen...?

dabei ist Rösli mit dem Wein
ins Bild gekommen und
stellt ihn vor Viggi hin,
der sich hastig einschenkt -

370d. Halbnah

Viggi und Pfleger -

Während Viggi den Wein
hinuntergiesst,
bemerkt der Pfleger seelen-
ruhig:

Der erscht Abig ghörti doch
eigetli em Gritli.

Viggi verschluckt sich

(Es folgt Seite 172,
Einstellung 371 wie im
Drehbuch)

Keller bei Störtelers.

371. Nah

Gritli sitzt, die Hände in den
Schoss gelegt,
blass und verstört auf einer
Obsthürde.
Neben ihr flackert das
Kerzenlicht, das schon
ziemlich weit heruntergebrannt
ist.

Gaststube in der "Sonne"

(Nacht)

372. Halbnah (wie 370 d)

Viggi und Pfleger -

Rösli stellt eben eine neue Halbliterflasche vor Viggi auf den Tisch, wo jetzt die Forelle serviert ist -
kleines Tischtuch vor Viggis Platz -
während sich Rösli mit der leeren Flasche entfernt, fährt der Pfleger in der Unterhaltung fort:

~~'s Gritli hät di gwüss fascht nümme kännt?~~

373. Ganz nah

Viggi,
der sich eben Wein ein-schenkt, wirft einen giftigen Blick zum Pfleger hinüber
und stürzt das volle Glas hinunter -

374. Halbtotat

gegen das Podium -
Viggi im Vordergrund -

die auf dem Podium sitzenden Seldwyler stehen jetzt alle am Geländer und schauen auf Viggi herunter -

Notar, die Frage des Pflegers a tempo aufnehmend, forciert hochdeutsch:

Apotheker, einfallend:
er stösst den Notar mit dem Ellbogen und fragt Viggi überaus freundlich:
mit Kopfbewegung zum Hut:

Viggi schleudert die Serviette hin und dreht sich nach ihnen um:

~~Besonders seit er eine Fremd-sprache heimgebracht hat -
Us em grosse Kanton!~~

Was hät au di Frau gseit -
zu dere Hörnli-Büchs?

Verbitte mir diese ewigen Anspiegelungen! ~~bestenfalls~~

le

bel,

du-
sch.

.?

dech

375. Nah

Apotheker und Notar
schauen sich verständnis-
los an -

Apotheker:

Wie
Warum hät er's au allwyi mit
Aschpillige? Mir schpilled
doch uf nüt a.

Notar, stichelnd zum
Apotheker:

~~Wettsch ächt nüd gschwind i
di Appitegg übere und em -~~

376. Halbttotal (wie 374)

Apotheker und Notar kommen
die Treppe herunter auf
Viggis Tisch zu -
Posthalter folgt ihnen -

dabei fährt der Notar
fort:

~~- es Beruhigungspilleli
go hole?~~

Apotheker, im Näher-
kommen zu Vigg, der
wieder zum Glas greift,
mit süssem Lächeln:

~~Nüd i d'Ufregig ine trinke,
Viggeli!~~

Viggi setzt das Glas ab,
schäumend:

Das muss man sich bieten
lassen!...

Pfleger, einwerfend:

Gib ene doch kei Alass!

Viggi,
im folgenden unter
beständigem Trinken und
Einschenken:

auswofel
... Ein Mann wie ich! - Bekannt -
gefeiert - geliebt...

zu den herantretenden
Seldwylern mit abgrund-
tiefer Verachtung:

...dort, wo der Sinn weit
und der Geist frei ist!

er trinkt wieder -

377. Halbnah

der Tisch der Karten-
spieler -
sie horchen zu Vigg hin -

Stadtschreiber:
er wirft seine Karten
hin
und steht mit den andern
auf -

Jetzt chunnt er in Schwung!

Jetzt hat er...

378. Halbttotal

Viggi im Mittelpunkt -
während sich im folgenden
von allen Seiten die
Seldwyler um seinen Platz
drängen,
entlädt sich Viggis gestaute
Erregung in tragikomischem
Ausbruch:

er lacht höhnisch auf,
während sein Blick
rundum geht:

*Ja was abfirt dann geht er
wenn er die Leute so sieht
Ja er wird es mal erleben durch
Achtung vor sich gehen zu müssen*

Apotheker, a tempo

Viggi erhebt sich leicht
schwankend und brüllt das
Gelächter nieder:

Apparat fährt auf Viggi zu -

Posthalter, mit breitem
Grinsen:

wie von der Tarantel
gestochen,
packt Viggi ihn an der
Weste und schreit ihm ins
Gesicht,
in den Dialekt fallend:

378a. Halbnah

Pfleger drängt sich auf
die beiden zu und trennt
sie -
begütigend:

Viggi,
der wieder nach seinem
Weinglas gegriffen hat,

Wie stolz müssen Ihre Mit-
bürger auf Sie sein! hat man
mir draussen gesagt.

Ich brauche mich nur umzu-
sehen!
Missgunst und Hohn ist mein
Dank!
* Und dafür hat man Nächte
hindurch an seinem Schreib-
tisch gerungen.
Ein wahrhaft tragischer Fall
von -

- Delirium tremens.

Gelächter

Nachtkappen und Ignoranten!
Aus meiner Nähe! *ausser*

Wottschi du eus öppe
schuelmeischtere?

Was isch mit em Schuel-
meischer?!?

Grosser Lärm

Lönd en jetzt in Ruch! Er
tuet sich sini Hörnli scho
wieder abschtosse.

er es ist 7, 29.
 macht Miene,
 sich auf den Pfleger zu
 stürzen,
 der ihn aber mit einem
 warnenden Blick in Schach
 hält -
 darauf zerschmettert er
 das Weinglas auf dem Tisch -

Apparat fährt zurück
und erfasst

einen grösseren Ausschnitt
 des um den Tisch entstandenen
 Gedränges -

Rösli schiesst auf Viggis
 Platz zu, lamentierend:

Apotheker, sarkastisch:

Viggi, in tiefster
 Geringschätzung:

während dieser Worte
 schreitet er durch die
 Seldwyler,
 die ihm ironisch Platz
 machen,
 auf seinen Hut zu -

Apparat schwenkt mit -

wie Viggi ihn aufstülpt,
 drückt ihm ein auf der
 Treppe postierter Seldwyler
 quasi als Antwort die
 "boite à cornes"
 tief über die Ohren -

haut Viggi um sich ins Leere -

Die neu Tischwösch!

~~'Rot ist die Farbe der Liebe.'~~

Das ist Euer Gesprächsstoff!
 Schmutzige Wäsche!

Pfui !

unter schadenfrohem
Gelächter

Mit-
 at man

mzu-
 mein

te
 reib-

er Fall

anten!

l-

Er
 scho

Keller bei Störtelers.

379. Nah

Gritli im Keller
wirft einen bekümmerten
Blick auf ---

Musik

380. Gross

---die Kerze, deren
Docht zu schwimmen beginnt.

Musik

381. Gross

Gritli, auf dessen
Gesichtchen das letzte
Licht der niedergebrannten
Kerze flackert, schaut
sich ängstlich um---

Musik

382. Nah

Eine Maus huscht
zwischen den Weinfässern
hindurch.

Musik

Geräusch einer Türe
im Erdgeschoss

382. Nah wie 379

Gritli, das eben noch
erschreckt auf die Maus
geblickt hat, richtet
sich auf, hört:

Viggis Schritte im Haus

383. Halbtotale

Gritli eilt die Kellertreppe
hinauf, ruft mit ganzer
Herzensangst:

Viggi!

Schlafzimmer Störteler.

(Nacht)

384. Halbtotale

Ueber beide Betten auf
Viggi, der neben dem Nacht-
tisch steht -
(Nachtlicht mit langer Kerze)
Er hat Rock, Kragen und Krawatte
von sich getan -
wirft sich halb angezogen aufs
Bett ---
Dreht sich schnaubend zur
Seite -
sieht Gritlis Kissen-
wirft es mit einem Schwung
wütend in die Zimmerecke.

Viggi wendet sich halb um:

Stimme der Marie ausserhalb
der Türe:

Viggi richtet sich halb auf,
versucht nachzudenken,
greift in die Hosentasche,
zieht den Kellerschlüssel
hervor -
steht fluchend
wieder auf.

Musik

Energisches Klopfen
an die Zimmertüre.

He?

Herr Störteler, Herr
Störteler - wo ham's
denn um Gottswillen
die Frau?

Unartikulierte Laute
Viggis

Keller.

385. Nah

Gritli, die Hände vor dem
Gesicht, schluchzt.

Schluchzen

386. Gross

Gritlis Kerzenlicht
erlöscht.

387. Nah (wie 385)

Die Kellertüre hinter
Gritli wird aufgemacht.

Ein Schlüssel wird um-
gedreht - Geräusch der
Kellertüre

Im Hausflur die Silhouette
Viggis,
hinter ihm Marie.
Gritli im Vordergrund steht auf -
bevor sie etwas sagen kann,
herrscht sie Viggli an mit
dem Wort:
Er ergreift sie am Arm, zieht
sie mit sich ---

Schweig!

Laden Störteler.

(Nacht)

88. Totale

Der Laden wird nur erleuchtet
vom Schein einer Laterne,
der durch die beiden kleinen
Schaufenster einfällt.
Die Ladentische sind leer.
Viggi zieht das widerstandslose
Gritli hinter sich her -
im Vordergrund,
dicht vor der Kamera erscheint
Marie, die sich vor Schrecken
die Hand vor den Mund schlägt.
Viggi schliesst die Ladentür
auf,
öffnet sie ---

Ladenglocke

Vor Störtelers Haus

(Nacht)

389. Halbtotale

Die Lädenüre wird aufgerissen ---
Im Vordergrund kommen vom
Wirtshaus zur "Sonne" her Pfleger,
Posthalter, Notar und Apotheker,
die staunend Zeugen des Vorganges
sind.

Viggi stösst Gritli auf die Strasse
hinaus mit den Worten:

Hiemit verstosse und
verjage ich dich,
verbrecherisches Weib,
und nie mehr wirst du
diese Schwelle betreten!--

Er schmeisst die Türe zu, dreht von
innen den Schlüssel um.

Geräusch, Türe Schloss.

390. Halbtotale

Gritli im Vordergrund, weinend
und das Angesicht verhüllend.

Die Seldwyler im Hintergrund sehen
sich fragend an.

Der Pfleger geht sogleich auf
Gritli zu,
erfasst sie mit einer
mitleidigen Bewegung am Arm -
er winkt den Seldwylern mit
nicht misszuverstehender
Gebärde, sie sollen sich
entfernen, was sofort
geschieht.

Nun legt er den Arm um Gritli,
führt sie aus dem Bild weg.

Vor dem Haus des Pflegers.

(Nacht)

391. Halbnah

Vor dem Haus des Pflegers
steht bleich und zitternd
Wilhelm.

Von der Kamera her kommen
Pfleger und Gritli.
Wilhelm macht einen Schritt
auf sie zu, er stammelt:

Herr Pfläger -- ich
ellei --ich bi
gschuld ---

Er deutet hilflos auf seinen
Rock:

Da- min Tschope --
ich ha Brief verlore --
de Herr Störteler ---
törf ich Ihne-n-e-n-
Erchlärig

Pfleger macht eine kurze aber
energische Bewegung mit
dem Kopf:

Gönd!

Wilhelm macht eine resignierende
Bewegung,
schleicht sich davon.

Pfleger geht mit Gritli,
das nicht aufschaut, auf
die Türe zu.

392. Nah

Die Türe.
Der Pfleger führt Gritli die
Stufen hinauf -
während er aufmacht
schluchzt Gritli herz-
zerbrechend -

Der Pfleger nötigt sie sanft
ins Haus mit den Worten:

Chumm, Chind!

Er macht die Türe zu.

Abblendung.

Das Gerücht.

Aufblenden.

303. Montage

a) Halbnah

über die Brunnenröhre,
aus der das Wasser
sieht man auf der

sprudelt

Strasse

Rösli, Marti und die Köchin,
aufgeregt gestikulierend,
beisammenstehen -

dazu raunt ein unsichtbarer
Chor

nach der Melodie des
Rinaldo-Liedes:

Händ Er's ghört? -

b) Gross

Rösli
flüstert zur Musik:

De Viggì -

c) Gross

Marti, ebenso

's Gritli -

d) Gross

Köchin, ebenso

Wohnid nümme binenand!

e) Nah

alle drei -

tratschend stecken sie
die Köpfe zusammen -

dazu raunt wieder der un-
sichtbare Chor:

Isch es mügli, isch es
mügli?
Losed au die Schand, die
Schand!

f) Nah

Drei Gänse watscheln schnatternd
über den Hof -

Geschnatter im Rhythmus
des Liedes -

g) Halbnah

am

Flussufer

reiben fünf Wäscherinnen
mit rhythmischen Bewegungen
Wäschestücke am Brett -

erste Wäscherin, wispernd zur
Musik:

Und de Lehrer -

h) Nah

zwei Wäscherinnen, unisono:

isch es mügli?

i) Gross

die erste Wäscherin, wispernd:

Ja, de mit em brave Gsicht!

j) Nah

alle fünf -

sie plappern mit stummen
Lippenbewegungen rasch
durcheinander -

dazu raunt der unsichtbare
Chor:

De sei au i d'Sach ver-
wicklet!
Woll, das isch e schöni
Gschicht!

k) Nah

Fünf Enten schwimmen schnat-
ternd durchs Wasser -

Geschnatter im Rhythmus
des Liedes -

Strasse

(Tag)

l) Nah

nach oben fotografiert -

aus einem Fenster beugen sich
zwei Frauen,
eine alte und eine junge,
und flüstern hinter der vor-
gehaltenen Hand nach unten,
zur Musik:

Liebesbrief sind gschriben
worde -

m) Nah

nach unten fotografiert -

aus einem anderen Fenster
schaut eine Mutter mit zwei
Töchtern nach oben,
und flüstert herauf,
zur Musik:

Hi-n-und her - es göng
scho lang!

dabei schiebt sie ihre
Töchter vom Fenster fort -

n) Nah

ein kleiner Erker
mit vier Seldwylerinnen,
die entrüstet die Köpfe
schütteln -

dazu raunt der unsichtbare
Chor:

Isch es mügli, isch es
mügli?

o) Halbnah

ein breiter Erker
mit acht Seldwylerinnen,
die bestimmt mit den Köpfen
nicken -

dazu raunt der unsichtbare
Chor:

D'Scheidig seigi scho
im Gang!

p) Gross

ein Hühnerkorb,
aus dem viele Hühner
gackernd die Häse heraus-
strecken -

Gackern im Rhythmus
des Liedes -

q) Halbnah

schräg von der Seite foto-
grafiert -

drei vollbesetzte Erker
hintereinander -
dazu

Gegacker und Geschnatter,
das plötzlich abbricht -
eine Trommel setzt mit
Marschrhythmus ein -

alle strecken die Häse
neugierig nach unten -

r) Halbweit

aus einem Erker fotografiert -

Kätter Ambach,
in den über der Brust gekreuz-
ten Händen den Sonnenschirm
senkrecht vor sich hertragend,
stolziert die Strasse entlang
auf den Apparat zu -
sie hat ein flottes, rauschendes
Taftkleid angelegt,
die Feder auf ihrem Hütchen
wippt wie ein Hahnenkamm -

Trommel im Marsch-
rhythmus

unter dem Apparat angelangt,
spannt sie plötzlich den
Sonnenschirm auf,
so dass sie darunter ver-
schwindet -

s) Halbnah

die drei Erker -

die Seldwylowinnen ärgern
sich, weil sie Kätter nicht
mehr sehen können -

Trommel im Marschrhythmus

Störtelers Laden

(Tag)

394. Halbtotal

Kätter tritt ein,
spannt den Schirm zu
und rauscht durch den ge-
drängt vollen Laden
wie durch ein Spalier -

Apparat schwenkt mit -

auf das Comptoir zu -
dabei schiebt sie Emil,
der sich ihr an den Stufen
zum Comptoir in den Weg
stellen will,
mit dem Schirm kurzerhand
beiseite
und verschwindet im Comptoir,
während alles ihr nachstarrt -

Zwei Trommeln im
Marschrhythmus

Wohnstube bei Störtelers

(Tag)

395. Halbtotat

gegen die Tür -
auf dem Tisch zwei Kaffeegedecke,
Kaffeekanne und Gritlis Torte -
alles noch unberührt -
Viggi sitzt,
mit dem Rücken zur Tür,
in sich zusammengesunken,
seitlich am Tisch in Sofa-
nähe -
auf der Stirn eine Kompresse -
vor ihm eine Schale mit
Essigwasser -

Trommelwirbel mit drei
Trommeln -

er greift sich an den
brummenden Schädel -
im gleichen Augenblick
springt hinter ihm die
Tür auf -

Trommelwirbel geht in
einen Paukenschlag über -

Kätter Ambach steht auf
der Schwelle -

schmerzlich zuckt Viggi
zusammen, hält sich den
Kopf und brüllt,
ohne sich umzudrehen:

Hinaus!

Kätter nähert sich sacht,
bleibt hinter Viggi stehen
und legt ihm teilnahmsvoll
die Hand auf die Schulter:

Edler Mann -

Viggi schaut sich kurz nach
ihr um und

stöhnt -

Kätter:

- ich weiss, was Sie
durregmacht händ. "Eine
peinliche Kunde durch-
schweift die Stadt".

396. Halbnah

Viggi winkt müde ab
(nach dem Sofa hin) -

Kätter,
die Handbewegung absichtlich
missdeutend,
lässt sich auf dem Sofa nieder:

Ich bi cho, um Ihr et-
waige Wunsch und Bedürfnis
entgägez'neh.

397. Gross

Viggi
schielt misstrauisch
zu ihr hin -
dazu fährt Kätters Stimme
fort:

Wenn
~~Sobald~~ Ihri Verhältnis wieder
glücklicher geordnet sind,..

398. Nah

Kätter:

...wird ich mich mit der
edelschte Uneigennützigkeit
zruggzieh...

399. Halbnah

beide -

Kätter schaut sich im Zimmer
um und sagt dabei:

... 'in die geweihte Stille
meines Arbeitszimmers'.

wie geistesabwesend
stöhnt Viggi:

Ja, ich bin allein. Sehr alle

Kätter geht zum Tisch -

Apparat schwenkt mit -

und setzt sich vor das
zweite Gedeck -
mit einem schielenden Blick
nach der Torte fragt sie
vorsichtig:

Händ Sie na nüt gässe?

Viggi, in dumpfem Groll:

Nicht einen einzigen
Keinen Bissen hab ich
hinuntergebracht!

Kätter:
sie schneidet rasch die
Torte an und legt ihm ein
Stück auf den Teller:

Sie Aermster!

dach es
- Da, nähmed Sie es Schtückli!

399a. Ganz gross

Kätters Hand säbelt aus
der Tortenmitte das Stück
mit dem Wort "Herzlich"
heraus -

Zitli, wamad lie

399b. Halbttotal

gegen die Tür -
beide im Vordergrund -

Kätter legt sich die Torte
auf den Teller und sagt dabei:

Wussted Sie, Herr Störteler,
~~geischtige Mänsche wie Sie~~

er -

e
Eine
ch-

et-
ürfnis

und ich erlæbed ebe alles
Leid ~~dopplet~~ schark.

währenddessen hat sie von
der Torte gekostet und fûgt
kauend hinzu:

Die Turte-n-isch delikat.

Viggi ballt die Faust
gegen die Tür:

Die soll mir ^{so} wieder über ^{al}
meine Schwelle kommen! Die
soll mir - ()

die Tür geht
auf -
Marie und Marti kommen mit
einem grossen Wäschekorb
herein -
grusslos legt Marie ein
Blatt Papier zwischen Viggi
und Kätter auf den Tisch
und geht dann mit Marti -

geräuschvoll

Apparat schwenkt -

auf den Wäscheschrank zu,
dessen Tür sie aufreisst -

399c. Halbnah

Viggi und Kätter
sehen sich verdutzt an -

Viggi springt auf:

Sind Sie des Teufels?!

399d. Nah

der offene Wäscheschrank -

Marie hat sich davor nieder-
gehockt und nimmt einen Stapel
Wäsche heraus -

darüber Viggis Stimme:

Was wollen Sie?

Marie dreht sich mit der
Wäsche zum Apparat um
und reicht sie Marti,
die sie in den Korb legt -
dabei sagt Marie in
gemütlichem Bayerisch:

Steht alls drinn in der
grichtlichen Verfiegung. ^{du}
Lesen können's ja.

399e. Nah

der Tisch -

Viggi greift nach dem
Blatt Papier
und geht,

ohne es zu lesen,
zornbebend auf Marie zu:

Ich protestiere! Sagen Sie
meiner Frau -

Apparat schwenkt mit:

Marie lässt sich in ihrer
Tätigkeit nicht stören:

Dös können's ihr alles sagen
am Gericht.

sie richtet sich mit einem
Stoss Wäsche gegen Viggi auf
und fügt seelenruhig hinzu:

Die Bettwäsch holen wir
später.

ihm das Hinterteil zukehrend,
legt sie die Wäsche in den
Korb und sagt mit einer
Kopfbewegung zu Marti:

Komm!

beide schleppen den vollbe-
ladenen Korb zur Tür -

99f. Halbtot

gegen die Tür -

im Hinausgehen stösst Marie
mit dem Fuss die Tür zu -

Tür knallt zu -

Kätter zuckt zusammen
und keift ihr nach:

Unverschämtheit!

99g. Ganz nah

Viggi
starrt abwesend in die
gähnende Leere des offen-
stehenden Wäscheschranks -
mühsam findet er die Sprache
wieder:

mir schief die Herrschaft ab

~~Ich gehe n-us alle Himmle!~~
Das hät sie mir chönne-n-
atue?...

er wirft einen Blick auf die
gerichtliche Verfügung in
seiner Hand und stammelt plötz-
lich betroffen:

...Leitet d'Scheidig y!

99h. Gross

Kätter -

vor freudiger Ueberraschung
fällt ihr ein eben eingeführtes
Stück Torte aus dem Mund -
sie wendet rasch den Kopf
nach Viggi hin -
darüber seine Stimme:

Mir nüt - dir nüt!

399i. Halbnah

beide -

Kätter dreht sich ganz nach dem abgewendet und kopfschüt- telnd noch immer vor dem Schrank stehenden Viggi um und sagt mit heuchlerischem Bedauern:

so hat das immer

wütend fährt Viggi herum: er schlägt mit dem Hand- rücken auf die Verfügung:

und schüttelt wieder tod- traurig das Haupt:

er beginnt unruhig am Tisch auf und abzugehen -

Kätters Augen folgen ihm, dabei sagt sie tröstend:

und schneidet sich noch ein Stück Torte ab - Viggi bleibt plötzlich mit ausgestrecktem Arm vor Kätter stehen und schreit:

399j. Ganz gross

das Tortenstück mit dem Wort "willkommen!" wird von Kätters Hand auf das Messer geschoben, während Viggis Stimme fort- fährt:

Apparat schwenkt hoch

auf Kätter, die geheimnisvoll lächelt: und sich mit dem Löffel ein Stück Torte in den Mund steckt -

(Es folgt die Szene im "Schulzimmer" Seite 189, Einst. 400-413).

Ich verschtane-Ihre Schmerz. "Aber besser ein Ende mit Schrecken, als ein -

Sie händ guet rede!

Ihres ganze Gäll schteckt immi Gschäft!

Mir nüt - dir nüt. Das ist infam!

Fassen Sie sich! Eus Fraue imponiert nüt meh als e mann- hafts Ufträte. Wann Sie en Rat wänd aneh vo mir: Erhebed Sie Gägechlag, und zwar unverzügli!

Und das alles wegen dieses Hungerschluckers! Wenn ich nur eine Idee hätte,...

...wie ich dem das heimzahle!

Dafür ist gesorgt.

Schulzimmer
(Tag)

600. Halbnah

Über die vorderste Bank -

Wilhelm sitzt am Lehrerpult,
den Kopf aufgestützt,
den Blick im Lesebuch
versenkt -
dazu hört man die Kinder
im Chor vorlesen:

Wilhelm,
ohne den Kopf zu heben,
unterbricht:

Stimme eines Schülers:

Wilhelm hebt den Kopf -

601. Total

mit Wilhelms Augen -

alle Bänke -
mehrere Plätze sind leer -
unter den Kindern herrscht
eine bedrückte Stimmung -

602. Nah

Wilhelm
zählt die Lücken
und sagt dann gedanken-
verloren:

er blickt zur Seite auf -

603. Nah

Martin -

er drückt sich herein
und schleicht heimlich -

...dort verlässt sie den
See und fließt über ein
Wehr. In ihrem unteren
Lauf bildet sie zahlreiche
Serpentinen. Nachdem sie -

Was sind Serpentine? - Wer
weiss das? - Dorli Manzi

Fehlt!

Serpentine sind Fluss-
windungen. Weiter.

Die Tür geht auf -

Apparat schwenkt mit -

zu seinem Platz -
währenddessen haben die Kinder
eintönig weitergelesen:

Martin hat die letzten
Worte aus dem Buch seines
Nachbarn mitgelesen
und dabei rasch sein eigenes
Buch hervorgekramt -

464. Halbtotat

über ein paar Bankreihen
mit Martin -

Wilhelm blickt auf Martin:

Martin ist aufgestanden
und schweigt -

Wilhelm, leise:

Martin geht zum Pult -

Apparat folgt ihm

bis Wilhelm und Martin nah
im Bild sind -

Wilhelm beugt sich zu
ihm herab und fragt nochmals
leise:

Martin, zögernd:

Wilhelm:

Martin:

Wilhelm:

465. Nah

etwas von oben -

Martin blickt zu Boden
und schweigt -

Nachdem sie von beiden
Seiten mehrere Nebenflüsse
aufgenommen hat, wendet
sie sich nach Norden und
mündet schliesslich -

Martinli! Du chunnscht
z'schpat. Warum?

Chumm emal zu mir.

Also.

Ich bi durrebrännt.

Wo?

Diheim.-Mini Eltere händ
gseit --

~~Was?~~

406. Nah

Wilhelm blickt auf ihn
herunter,
freundlich:

Was händ's gseit?

407. Nah

etwas von oben -

Martin,
in grösster Bedrängnis,
rückt langsam mit der Sprache
heraus:

~~Sie händ' gseit~~ -- zume-
settige Lehrer törf ich
nimme.

408. Nah

etwas von unten -

Wilhelm
wendet den Blick von Martin
langsam zu den Kindern
und fragt mit belegter Stimme:

Isch öppe na eis durre-
brännt?

409. Total

mit Wilhelms Augen -

einige Kinder sehen sich neu-
gierig um,

die anderen sitzen betreten da -

dann Wilhelms Stimme:

ein Kind steht auf -

~~Das söll emal ufschtah!~~

410. Nah

ein kleines Mädchen
steht auf -
den Kopf tief gesenkt,
beginnt es zu

schluchzen -

411. Nah

ein Bub will,
sichtlich verlegen, sitzen
bleiben -

sein Nachbar stösst ihn an
und flüstert:

Stand doch uf!

412. Total

über Wilhelm
gegen die Bänke -

noch drei Kinder stehen auf -

Wilhelm:

's tuet mer leid - aber
Ihr müend hei. Sine-n-El-
tere mues mer folge.

413. Total

über die hinteste Bank
gegen das Lehrerpult -

die aufgestandenen Kinder
packen ihre Schulsachen -

Szenenänderung im Anschluss an "Schulzimmer" Seite 192, Einst. 413.

Aufblenden:

414. Gross

Eine Mappe mit eingepprägten Buchstaben:
"Ehegericht Seldwyla"
wird geöffnet -
darin liegt eine Klageschrift,
auf deren Vorderseite mit
Rundschrift zu lesen ist:

KLAGE

VIKTOR STOERTELLER

contra

EHEFRAU MARGARETHA -

Klappblende:

Strasse
(Tag)

415. Nah und Mitfahren

Viggi und Kätter auf dem
Weg zum Gericht -
Kätter redet nachdrücklich
auf ihn ein:

Schaltet Sie hin und wieder
e Kunschtpause-n-y. Das
imponiert. Vor allem:
Haltet Sie sich a-n-euses
Manuskript, dass ja ekei
Pointe-n-uder de Tisch
fliegt!

Viggi, laut und prablerisch:

Unbesorgt! Ich werde-n-e
Red halte, dass - dass
'die Schwarte knackt'!

er hält plötzlich an
und dämpft seine Stimme:

Psst, da ehömmed Lüüt!

416. Teil

Ein Stück vor den beiden,
die einen Moment stehenbleiben,
kommen Leute aus einem Haus,
gehen aber in der Wegrichtung
Viggis weiter,

st.413.

Wohnstube bei Störteler

(Tag)

414. Halbnah

Am gedeckten Kaffeetisch
sitzen Viggli und Kätter -

während Kätter mit grossem
Appetit der Torte zuspricht,
sagt Viggli erbost:

Ich ha-n-em vo Afang a nüd
trout, dem Kärli,
dem Zuegloffene!

Kätter:
sie fährt mit dem Messer
nach der Torte -

Händ Sie na nüt gässe?

415. Ganz gross

der Ueberrest der Torte -

Kätters Hand säbelt sich
aus der Mitte das Stück
mit dem Wort "Herzlich"
heraus -

darüber Viggis Stimme:

Keinen Bissen hab ich
hinuntergebracht!

416. Halbtotall

gegen die Tür -
beide im Vordergrund -

Kätter
legt sich die Torte auf
den Teller:
kauend:

Sie Aermster! -
Die Turte-n-isch
delikat.

Viggli ballt die Faust
gegen die Tür:

Die soll mir wieder über
meine Schwelle kommen!
Die soll mir -

die Tür geht
auf -
Marie und Marti kommen mit
einem grossen Wäschekorb
herein ..

geräuschvoll

wieder
das

auses
kei
sch

-n-e
ss
!

!

der jetzt verlangsamten Schrittes
mit Kätter auf den Apparat zu-
kommt bis in Naheinstellung -

Apparat fährt mit:

Kätter, jetzt auch gedämpft,
aber eindringlich:

Viggi:

Kätter:

Viggi, bedenklich:

ab-er Kätter fällt ihm ins
Wort:

Viggi,
an seinem wunden Punkt ge-
troffen, wenn auch noch
schwankend:

Kätter, zupackend:

sie bleibt stehen -

Apparat hält -

und reicht Viggi die Hand:

Schoned Sie am Afang Ihri
Schtimm, so chönned Sie
schpöter umso ehner
schteigere.

Umkehrt! Zerscht nimm
i's gaeh, dänn chani gäge
de Schluss deschto besser
de Versöhnigsgedanke-n-
innepflümle.

Das isch gföhrli. Lönd
Sie sich uf kein Fall e
Schwächi merke!

*De Schuss törf natürlü au
nüd hinenuse gah. Ich
möcht ja, dass mi Frau -*

*Je meh Sie uftrumpfed,
umso chliner wird sie. Ver-
lönd Sie sich uf mini Er-
fahrig! Sie törfed ja nüd
zfrüh ylänke. Grosses
schtaht uf em Schpiel:
Ihres Aseh als Ma und als
Dichter!*

*Au wieder wahr. Die
Seldwyler müend äntli
emal wüsse, wer ich bin.*

So isch es!

*Ich chehre-n-jetzt um und
erwarte Sie in Ihrem Heim.
Blibed Sie schtark, Kurt-
vom Walde! Ihri Fründin
hebed Ehne beide Tumme.*

grusslos legt Marie ein
Blatt Papier zwischen Viggi
und Kätter auf den Tisch
und geht dann mit Marti -

Apparat schwenkt -

auf den Wäscheschrank zu,
dessen Tür sie aufreisst -

17. Halbnah

Viggi und Kätter
sehen sich verdutzt an -

Viggi springt auf:

Sind Sie des Teufels?!

18. Nah

der offene Wäscheschrank -

Marie hat sich davor nieder-
gehockt und nimmt einen Stapel
Wäsche heraus -

darüber Viggis Stimme:

Was wollen Sie?

Marie dreht sich mit der
Wäsche zum Apparat um
und reicht sie Marti,
die sie in den Korb legt -
dabei sagt Marie
im gemütlichen Bayerisch:

Steht alls drinn in der
grichtlichen Verfliegung.
Lesen können's ja.

19. Nah

der Tisch -

Viggi greift nach dem
Blatt Papier
und geht,
ohne es zu lesen,
zornbebend auf Marie zu:

Ich protestiere! Sagen Sie
meiner Frau -

Apparat schwenkt mit

Marie lässt sich in ihrer
Tätigkeit nicht stören:

Dös können's ihr alles
sagen am Gricht.

sie richtet sich mit einem

sie presst die Daumen in
beide Fäuste ein
und macht rasch Kehrt,
wobei der Apparat zurück-
fährt:

während Vigi kräftiger aus-
schreitet -
beide entfernen sich in
entgegengesetzter Richtung
voneinander -

Klappblende:

417. Gross

eine zweite Klageschrift
in der gerichtlichen
Mappe -
auf der Vorderseite ist mit
Rundschrift zu lesen:

KLAGE

MARGARETHA STOERTELER

contra

EHEMANN -

Klappblende:

Strasse

(Tag)

Szene Pfleger und Gritli
wie im Drehbuch S.198 -

S. 196 - 197 fallen fort -

- 195

Stoss Wäsche gegen Viggi auf
und fügt seelenruhig hinzu:

Die Bettwäsch holen wir
später.

ihm das Hinterteil zukehrend,
legt sie die Wäsche in den
Korb und sagt mit einer
Kopfbewegung zu Marti:

Komm!

beide schleppen den vollbe-
ladenen Korb zur Tür -

20. Halbtot

gegen die Tür -

im Hinausgehen stösst Marie
mit dem Fuss die Tür zu -

Tür knallt zu -

Kätter zuckt zusammen
und keift ihr nach:

Unverschämtheit!

21. Ganz nah

Viggi starrt abwesend in die
gähnende Leere des offen-
stehenden Wäscheschranks -
mühsam findet er die Sprache
wieder:

Ich gheie-n-us allne
Himmle! - Das hät sie
mir chönne-n-atue?...

er wirft einen Blick auf die
gerichtliche Verfügung in
seiner Hand und stammelt plötz-
lich betroffen:

...Leitet d'Scheidig y!

22. Gross

Kätter -

vor freudiger Ueberraschung
fällt ihr ein eben eingeführtes
Stück Torte aus dem Mund -
sie wendet rasch den Kopf
nach Viggi hin -
darüber seine Stimme:

Mir nüt - dir nüt!

23. Halbnah

beide -

Kätter dreht sich ganz nach

dem abgewendet und kopfschüttelnd
noch immer vor dem Schrank stehen-
den Viggli um
und sagt mit heuchlerischem Be-
dauern:

wütend fährt Viggli herum:

er schlägt mit dem Handrücken
auf die Verfügung:

und schüttelt wieder tod-
traurig das Haupt:

er beginnt unruhig am Tisch
auf und abzugehen -

Kätters Augen folgen ihm,
dabei sagt sie tröstend:

Viggli macht noch einige Schritte
und bleibt plötzlich neben dem
Tisch stehen,
wie von einer Erleuchtung durch-
zuckt -
er sieht Kätter eine Sekunde
durchdringend an
und streckt ihr dann spontan
die Hand hin:

424. Fast gross

beide -

Kätter ergreift seine Hand
und drückt sie fest -
nach einer Pause sagt
Viggli gerührt:

Ich verschtane-n-Ihre
Schmerz. 'Aber besser ein
Ende mit Schrecken, als
ein -

Sie händ guet rede!

Ihres ganze Gäld schteckt
i mim Gschäft! -

Mir nüt - dir nüt,
Das ist infam!

Fassen Sie sich! Lassen
Sie sich keine Schwäche
merken! Eus Fraue
imponiert nüt meh als e
mannhafts Ufträte. Wänn Sie
en Rat wänd aneh vo mir:
Erhebed Sie Gägechlag,
und zwar unverzügli! Je
meh Sie uftrumpfed, umso
chliner wird sie.- Sie
müssen sprechen, Mann!
- in aller Oeffentlichkeit!

Ich danke Ihnen.

Es geht nichts über ein
mitfühlend Herz.

ihre Hand loslassend,
wendet er sich ab und
nimmt seinen Gang wieder auf -

25. Halbnah

Wie ein Besessener läuft
Viggi auf und ab,
mit der gerichtlichen
Verfügung durch die Luft
fuchtelnd:

er bleibt mit ausgestrecktem
Arm vor Kätter stehen:

Kätter, begeistert:

sie beugt sich über die
Torte und schneidet noch
ein Stück ab -

26. Ganz gross

der kümmerliche Rest der
Torte -
das Stück mit dem Wort
"willkommen!"
wird auf das Messer geschoben -

Apparat schwenkt hoch

auf Kätter,
die sagt:

und in die Torte beisst -

Ich werde eine Rede halten,
dass - dass - dass 'die
Schwarte knackt'! Und im
Höhepunkt werde ich ein-
flechten:

Eine Gans mit Geierkrallen!
Wie findet Sie das?

Elementar! Das wird sini
Wirkig nüd verfehle!...

...Die frisst Ihne na
us der Hand!

Strasse

(Tag)

27. Halbnah

aus dem Korridor fotografiert -

der Pfleger öffnet seine
Haustür gegen die Strasse
und tritt mit Gritli hinaus -
draussen huschen einige
Leute eilig vorbei -

Gritli ist nach dem ersten
Schritt stehengeblieben
und sagt bekommen:

Wänn's nu scho verby
wän! Ich scheniere mich
eso.

dabei macht sie eine halbe
Wendung nach dem Apparat
zurück -

Pfleger, begütigend:

Gurasch, Gritli! Du häscht
nüt z'verberge.

Gritli zögert:

Ich bringe keis Wort use.
Hät's emänd Lüüt det?

Pfleger:

Din Ma und de Richter.
Und suscht käs Bei.

Gritli tritt jetzt ganz auf
die Strasse -
der Pfleger schliesst hinter
ihr die Haustür gegen den
Apparat -

im Zugehen der Tür
Schnitt!

Kurz aufblenden!

Gerichtsstube.

(Tag)

(Die Stube ist geräumig, aber keineswegs saalartig -
an der Fensterwand -
drei Fenster -
befindet sich etwas erhöht
der Richtertisch,
vor dem ein langer Tisch
für die Prozessführenden
steht -
der übrige Raum wird von den
Zuschauerbänken ausgefüllt,
die einen Durchgang längst
der einen Stubenwand frei-
lassen,
an der sich die Eingangstür
befindet -
am anderen Ende dieser Wand
etwa auf gleicher Höhe mit
dem Richtertisch führt eine
zweite Tür in das Beratungs-
zimmer -
vor den Zuschauerbänken noch
eine kleine Bank für die
Zeugen -

428. Halbtotat

Die Zuschauerbänke sind
bis auf den letzten Platz
besetzt -
unter den Anwesenden sitzen
die schon bekannten Personen:
in der vordersten Reihe der
Pfarrer,
hinter ihm der Notar,
auf den anderen Bänken ver-
teilt Apotheker, Posthalter
und Stadtschreiber -

in das Geplauder der Seld-
wyler ruft die Stimme des
Richters:

429. Halbtotat

über die vorderste Zuschauer-
bank gegen den Richtertisch -

Das Summen vieler Stimmen
liegt über dem Raum -

Rueh, bitte!...

rechts und links vom Richter
sitzt je ein Beisitzer -
an dem langen Tisch davor
haben auf den beiden
Schmalseiten Gritli und
Viggi Platz genommen -
neben Gritli der Pfleger -
in der Mitte zwischen den
Parteien sitzt der Schreiber
mit dem Rücken zum Richter -
ihm gegenüber auf der Zeugen-
bank Wilhelm -
vor dem Richter liegen in
vier gleich hohen Stapeln
die ominösen Liebesbriefe -

der Richter -
eine altväterliche Erscheinung
von humorvoller Würde -
ist aufgestanden
und ruft noch einmal zu
den Seldwylern hinüber:

Rueh!

Während es langsam still
wird,

beugt er sich zum Schreiber
vor, der ihm das Protokoll
einhändigt und setzt sich -

430. Nah

über die Briefstapel -

Richter überliest unter beden-
lichem Kopfschütteln das
Protokoll und sagt dann,
aufschauend:

Nach Feschtschtellig vo
dem betrüebliche Tat-
bschtand erteiled mer's
Wort em Ehema.

Apparat schwenkt dabei
auf Viggi -
er legt sein Manuskript zurecht,
setzt sich umständlich die Horn-
brille auf und streicht sich
genialisch durch die Mähne -

431. Halbtotat

Die Seldwyler rücken sich in
Richtung Viggis zurecht -
auf allen Gesichtern ist un-
verhohlen die Vorfreude auf
ein nicht alltägliches Amusement
zu lesen -

320. Nah

Richter -
mit augenscheinlichem Behagen
wendet auch er sich Viggi zu -

330. Halbnah

über den Richter
etwas von oben
auf Viggi -

er beendet seine Vorbereitungen
und erhebt sich mit dem Manus-
kript in der Hand -
zum Richter gewendet,
beginnt er:
mit Wendung zu den Seld-
wylern:

Hoher Gerichtshof!

~~Werte Mitbürger!--~~

340. Halbtot

über die vorn sitzenden
Seldwyler
schräg auf Viggi -

zu den Seldwylern gewendet,
fährt er fort:

~~--Mitbürgerinnen! - Ich
will mich kurz fassen.~~

(Gemurmel des Bedauerns)

Die Vorgeschichte des *aller*
tragischen Falles ist ~~Euch~~
bekannt. Aber keiner unter
Euch hat auch nur eine
blasse Vorstellung vom
dem, ...

350. Nah

Viggi
nach einem Blick ins Manuskript:

...was ich - der Ehemann; -
in den letzten Tagen und
Wochen, ja - was sage ich:
Jahren! - durchgemacht
und gelitten habe.

er sieht wieder ins Manuskript -

360. Nah

Pfleger und Gritli,
die still-ergeben vor sich
hinschaut -

Viggis Stimme:
Der Heimsuchungen waren
Legion!

437. Halbnah

über Gritli
auf Viggi -

er streckt den Arm anklägerisch
gegen Gritli aus:

dabei streckt er den Arm
gegen die Zeugenbank aus -

Apparat schwenkt

auf Wilhelm,
der in korrekter Haltung da-
sitzt -

Seht sie Euch an, die
bleiche Sünderin, die ihr
Auge nicht zu heben wagt -
werft Eure Blicke
auf ihn, ...

Viggis Stimme:
...den schändlichen Mit-
wischer ihrer Untat, der
mit frevler Hand vergiftete
Pfeile abschoss -
gegen das trauliche Glück
meiner Ehe. -

438. Nah

Pfarrer -

selbstgefällig murmelt er:

Das chännt vo mir sy.

439. Halbtotat

Über die Seldwyler
schräg auf Viggi -

mit gesteigertem Pathos
spricht er weiter:

1/2 o ble w in schen

Wer etwa glaubt, dass ich
beschämt oder gar zer-
knirscht hier vor Euch
stehe, der wäre - fürwahr!
- in eitlen Irrwahn befan-
gen. Nie ist ein Mann
freier und erhobener
Hauptes vor die Schranken
seiner Richter getreten!
-- Wohl bin ich allein,
von allen verlassen -

Stimme, dicht bei der Kamera:

Und Kätter Ambach?

Leises Lachen

440.

Nah

Viggi
wendet betroffen den Kopf
in die Richtung des Zurufs -
einen Moment aus dem Konzept
gebracht,
nimmt er die Herausforderung
an:

42
- nur eine einzige Seele hat
in dieser Zeit der Prüfung zu
mir gehalten - in edelstem
Mitgefühl, vornehm und
uneigennützig: --- und nicht
auf ihr eigenes Thema Wahl
bedacht wie jene
die mich ja, sagte
to - 6. 6. 22.

Keller bei Störtelers

441. Halbnah

durch eine Hürde
mit Konfitürengläsern
fotografiert -

Kätter -
neben sich eine brennende
Kerze -
steht auf einer kleinen
Leiter
und schleckt mit dem Finger
ein Konfitürenglas aus -
dabei murmelt sie:

~~Wänn er nu fescht blibt!
Wänn er nu nüd umgheit!~~

Gerichtsstube

(Tag)

442. Nah

Viggi -
im Höhepunkt seiner Rede -
legt mit Donnerstimme los:

...Eine Buhlerin mit glattem Gesicht und hohlem Kopfe - zu dumm, ihre Schande in Worte zu kleiden, und doch schlaue genug! Sie nimmt die treuen, ehrlichen Ergüsse, die Briefe des Gatten, *pardon,* verrenkt das Geschlecht und verdreht die Namen und traktiert damit den betörten Genossen ihrer Sünde!...

443. Der Apparat schwenkt

über die Seldwyler, die Viggis Tirade in die denkbar beste Stimmung versetzt hat - sie grinsen, stossen sich an, werfen sich anzügliche Blicke zu -

Viggis Stimme:

...so entlockt sie ihm ähnliche Ergüsse, die in sündiger Glut brennen, ~~schwelgt darin...~~

444. Nah

Viggi:

~~...ihre Armut zehrt wie ein Vampyr am fremden Reichtum, doch nicht genug! Sie dreht dem Geschlecht abermals das Genick um, verwehst abermals die Namen und betrügt mit tückischer Seele den arglosen Gemahl mit den neuen erschlichenen Liebesbriefen, das hohle und doch so verschmitzte Haupt abermals mit fremden Federn schmückend!~~

445. Halbnah

Wilhelm und Viggi -

mit äusserster Ueberwindung nimmt sich Wilhelm zusammen, um dem Lästlerer nicht an die Kehle zu springen -

Viggi:

...So äffen sich zwei unbekannte Männer mit ihrem niedergeschriebenen Herzblut.

Jeder wähnt sich sich an ein holdes Weib zu richten, während...

Wilhelms Blick geht zu Gritli hinüber, als erwarte er von ihr ein Zeichen, sie zu verteidigen -

446. Nah

Gritli und Pfleger -

unbeweglich schaut sie noch immer vor sich hin -

Viggis Stimme:

...die unwissende, aber lüsterne Teufelin unsichtbar in der Mitte sitzt...

447. Halbtotat

Über Vigg
auf Wilhelm,
dessen Blick noch an Gritli hängt -

Viggi mit überschnappender Stimme:

...und ihr höllisches Spiel treibt!

mit jäher Kopfwendung gegen Vigg springt Wilhelm, seine Fassung verlierend, auf -

448. Nah

Richter winkt ihm ab -

449. Halbnah

Über Wilhelm auf den Richter -

mit einem Blick auf Gritli gehorcht Wilhelm zögernd, streckt aber wie ein Schüler den Zeigefinger hoch - Richter winkt ihm nochmals energischer ab und wendet sich dann wieder zu ...

450. Nah

...Viggi,
der sich aus einer
Karaffe Wasser eingiesst
und trinkt -
dann schliesst er in einem
sich selbst bemitleidenden
Ton seine Rede:

451. Halbtot

Über Viggi
schräg auf die Seldwyler,
die verständnisinnig grinsen
und nur mühsam an sich halten,
während Viggi fortfährt:

er wendet sich dem Richter zu -

452. Halbnah

Über Viggi
auf den Richter,
der ebenfalls schmunzelt,
sich aber zusammenreisst,
als Viggi ihn anschaut und
mit den Worten endet:

453. Total

Über den Richtertisch -

Viggi schmettert mit Fanfaren-
ton in den Raum:

er verneigt sich gegen
den Richter:
und dann gegen die
Seldwyler:

und setzt sich

~~Bedarf es noch weiterer Worte? Nein!
(zeigt auf die Briefe vor dem Richter)
Schuld und Verbrechen sind offenbar!
So erhebe ich denn Klage!
Ich klage dich an, Margarethe Störteler,
des förmlichen Traubruches.
Ich klage dich an, vor der Abwesenheit
deines Gatten in arglistiger Weise
profitiert zu haben.
Und ich klage dich an, wider Recht
und Sitte Beziehungen angeknüpft zu
haben mit einem fremden Manne in
Gestalt dieses Schulmeisters.
Zutrauensvoll usw. bis
"Ich habe gesprochen".~~

Zutrauensvoll überlasse ich
es den Richtern, ob mir das
ferne Zusammenleben noch
zugemutet werden kann mit
einer solchen Gans -

- einer Gans mit
Geierkrallen!

Dixi.

Ich habe gesprochen.

unter allgemeinem Hohnge-
lächter -

454. Nah

Gritli verhüllt ihr
Gesicht mit den Händen
und weint -

Lachen der Seldwyler

455. Nah

In tiefstem Mitgefühl
schaut Wilhelm zu ihr
hinüber -

Lachen der Seldwyler

456. Nah

Viggi,
der das ihn umbrausende
Gelächter auf die Schluss-
pointe seiner Rede bezieht,
kostet mit einem gönnerhaft-
geschmeichelten Lächeln
seinen vermeintlichen Triumph
aus -
dazu erschallt jetzt eine

Lachen der Seldwyler

helltönende Schelle -

457. Nah

der Richtertisch -
der Richter läutet mit einer

Schelle,
bis allmählich Ruhe eintritt-

dann sagt er sachlich:

Mir vertanket d'Usführige
vom Ehem.

vom Apparat her tritt
der Schreiber ins Bild
und übergibt dem Richter
das Protokoll -

Richter überliest es,
sagt dabei:

Er hät lang gredt, aber
usführli.

und verständigt sich dann
halblaut mit den
Beisitzern:
ohne die Antwort abzuwarten:

er sieht auf:

Hät na öpper e Frag z'schtelle?
's Schynt das nüd der Fall
z'sy.

Dänn erteiled mir's Wort
der Ehefrau. *gegränt*

während seiner letzten Worte
schwenkt der Apparat

auf Gritli, die sitzen bleibt
und sich die Tränen trocknet -

458. Halbtotat

Die Seldwyler rücken sich
in Richtung Gritlis zurecht -
auf allen Gesichtern ist
offenkundige Sympathie zu
lesen -

459. Nah

Richter -

auch er wendet sich wohl-
wollend Gritli zu -

460. Nah

Gritli und Pfleger -

auf ein Zeichen des
Pflegerers erhebt sich
Gritli -
(im Gegensatz zu Viggli
spricht sie schlicht und
verhalten,
wobei sie jedoch von Zeit
zu Zeit ihre Augen funkelnd
auf Viggli oder die Seldwyler
richtet,
ihre natürliche Anmut mit
einem echten Temperament
verbindend,
mit dem sie sich gegen die
Anwürfe Viggis zur Wehr
setzt-)

Gritli:

Min Ma hät gseit, ich seigi
tumm und unwüssend. Oeb er
rächt hät, weiss ich nüd.
Mini Lehrer, wo mich erzoge
händ, sind aber na am Läbe -
und au de Herr Pfarrer.

461. Nah

Pfarrer, geführt,

Schön gseit.

462. Halbtotat

Über Viggli
auf Gritli -

Gritli:

Min Ma hät mich als e-n-
eifachs Bürgermeitli ghüratet -

Dialogänderung "Gerichtsstube"

Richter:

~~...Dann erteile mir s' Wort der Gägepartei.~~

Pfleger, (aufstehend)

I sinere-n-Achlag hät de Herr Störteler behauptet, mis Göttichind sei tumm und schlächt. Ich will uf das gar nüd ygah. D'Lehrer, wo-n-euses Gritli erzoge händ, sind ja na am Läbe, desgliche-n-au de Herr Pfarrer.

Pfarrer:

Guet gseit.

Pfleger:

De Herr Störteler hät sini Frau als e-n-eifachs Bürgermeitli ghüratet - sie ihn als en brave Kaufme. Sie hät treulich und zfriede mit ihm gläbt und er schynbar mit ihre. Sit einiger Zyt hät nun aber de Herr Störteler näbed sim-eigetliche Bruer de Drang nach ere schöngesichtige Betätigung verschpürt und allerlei Schtilübige-n-under d'Lüüt brächt - under em Deckname "Kurt vom Walde".

(Raunen und leises Kichern der Seldwyler)

Dagäge isch gar nüd yzwände. Jede Seldwyler hät sini Liebhaberei, um nüd grad z'säge: en Vogel. Der eint sammet Schpazierstöck, der ander gvätterlet am Sunntig mit Zinnsoldate - ich zum Byschpiel halte dusse-n-en Räßberg, wänn ich au vom Räßbuure herzli wenig verschtahre. -

Euse Viggi Störteler aber hät sich in Chopf gsetzt, au sini Frau mües a dene literarische Süpli schmöcke und zletscht sogar sälber mitchoche. Wo's em mit Zuerede nüd grate-n-isch, hät er's mit Dränge und Zwänge welle-n-erreiche. - Mis Göttichind hät do i siner Verzwyflig e Lösig gsuecht, die gwüss nüd richtig gsi isch, ~~uf all Fäll liechtsinnig~~. Das git es au zue - gäll du, Gritli?

Gritli nickt -

*BC
x und a hat er welle
mit Tüfelsgeist erreicht*

Pfleger:

Der ander Teil hät sich leider zu Handlige hirisse lah, wo-n-er hüt im Schtülle wahrschynli au beduuret.

Viggi, höhnisch:

Hä!

Pfleger:

Es törf jetzt nüd drum gah, ufztrumpfe-n-und sini Ytelkeit fürrezchehre. Oder meint öppe-n-eis, es gäb e käs Zrugg meh, wyl mer da vor em Richter schtöhd? ~~Wyl mer da vor em Richter schtöhd?~~ Wyl halb Seldwyla wieder emal hät müese go "gwundere"? - Aber isch es nüd juscht nach eusere-n-Art, e bösi Sach vor sine Mitbürger uszträge und suubere Tisch z'mache?

(Zustimmung bei den Seldwylern)

Da isch die eint Partei und det äne die ander. Beide schynt's villicht, es ~~seigid Meile zwüschedine~~ *in Absprache* Und deby ~~sind's zäh, zwölf Elle - guet grächmet!~~ *isch es nur?* e munzigs Schtückli Wäg, um denand entgägezcho. Was meinsch, Viggi?

Viggi, unschlüssig:
nach einem Blick

Ich - ich bin grundsätzli - - -

auf die Briefe
plötzlich auffahrend:

Aber da ligged die Brief! Treubruch isch Treubruch! ~~Um das gaht's und um mit anders!~~

Gritli steht plötz-
lich auf und spricht
mit wachsender
Erregung:

Das glaubscht du ja sälber nüd, Viggi! Ich ha-n-a dir ghanget bis zletscht. Ich ha scho gwusst, dass öppis nümme schtimmt, aber ich ha ghofft, es göng verby, es chönn wieder guet werde. Em Friede z'lieb ha-n-ich alles tà. Em Friede z'lieb ha-n-ich mich druf yglah, e traurigi Kommedi zschpille. Meinscht öppe-n-es sei mer liecht gfaller? Aber was sind mini Gfühl gsi für dich? En Fätze-n-a-n-es Narregwand ane - und du häscht welle demit umenandschtolziere vor allne Lüüt! - Jetzt wirfsch mer vor, ich sei der nüd treu gsi. Ich ha ja nümme gwusst, wo y, wo us. ~~I miner Herzenshot bi n-ich~~ d'Schtäge ab - in Garte - zum Herr Lehrer. Und er hät mer us der Verlägeheit ghulfe. Wo's dänn emal agfange hät -



dabei deutet er auf die
Liebesbri vor sich -

er deutet mit einem ver-
schmitzten Lächeln auf
Gritli:

471. Halbnah

Über Richter
auf Wilhelm -

sich zu Wilhelm wendend,
fährt der Richter fort:

Wilhelm schweigt betreten -

Richter, nach einer Pause:

472. Nah

der Richtertisch -

Richter, nach einem Blick
auf die Beisitzer:

Apparat fährt dabei auf den
Richter zu,
bis er allein im Bild ist -
er lehnt sich wieder
über den Tisch vor
und beginnt fast vertraulich
mit Gritli zu sprechen:

's Gricht haltet Sie für
intelligent gnueg, dass Sie
i-n-Ihrem Chöpfli händ müese
tänke - de glücklich Empfänger
ger vo Epischtel mit settigem
Inhalt -

sei nüd grad versuecht, a-n-en
Gschpass z'glaube -
umsomehr als die Absänderin
zwyhellos e sehr e-n-amäche-
ligi und appetitlich
Personisch -

~~wie Figura zeigt.~~

*Joh meine - I O H n y
in diskret sei, is heftig
Ihne da immer möd au
es kikelig pögerlet*

Mir wänd em Züüge 'jedoch'
nüt insinuiere. Hät es sich
so verhalte?

De Züüge will sich nüd
üssere.

Mir sind gnötiget, dieses
Schwyge-als Ja z'düüte.

Wie ischt das nun aber, Frau
Störteler? Händ Sie eus
billicht nüd au öppis verschwy-
ge? - Ueberleged Sie's guet -
mir wänd Sie durchus nüd
dränge - es pressiert nüd,
Aber Sie begryfed: vo dere-
n-Antwort hanget vill -

473. Halbtotat

Über die Seldwyler
auf Gritli -

alle Blicke sind gespannt
auf Gritli gerichtet,
während die Stimme des
Richters langsam und betörend
fortfährt:

- sehr vill ab.

474. Halbnah

Über Gritli
etwas nach oben
auf den Richter -

Richter versucht behutsam,
ihr die Antwort zu er-
leichtern:

in väterlich ermahnendem Ton:
er deutet auf sein Herz -

Händ Sie nüt empfunde..
ich meine---ich wott nüd
indiskret sy...
Aber hät's Ihne da inne -
nüd au es bitzeli pöpperlet,
wie?

475. Gross

Gritli -

sie zögert,
über sich selbst nicht ganz
im Klaren,
mit der Antwort -

darüber die Stimme des Richters: Tänked Sie emal guet nae!

476. Gross

Wilhelm -

erwartungsvoll sieht er
Gritli an -
seine Spannung wächst ins
Unerträgliche -

477. Gross

Viggi -

mit dem lauernden Blick
des Eifersüchtigen
hält auch er den Atem an -

478. Gross

Gritli -

ganz zaghaft kommt
von ihren Lippen ein:
und dann bestimmt und laut:

Nei...
nei

479. Gross

Wilhelm
starrt wie verdonnert -
langsam senkt er den Kopf -

480. Halbnah

Richter und Gritli -

selbst noch unter dem Ein-
druck der sich jetzt allge-
mein lösenden Spannung,
lehnt sich der Richter wieder
zurück und fragt dann trocken:

De Schuelmeischer hat also
lediglich d'Funktion vo-me-n-
Briefschsteller usgüebt?

Gritli, etwas kleinlaut:

Jawohl, Herr Richter.

481. Nah

Gritli -
mit echt weiblicher Rabbulistik
versucht sie sich über die
peinliche Situation hinweg-
zuhelfen und gerät dabei
allmählich in Feuer:

~~Es sind ja au kei Liebes-
brief gsi, won-ich em Herr
Lehrer gschriben han, sondern
Brief vom Herr Störteler.
Wie ha-n-ich min Ma da chönne
-n-untrou sy? Die ganz Sach
ghört nach mine schwache
Begriff überhaupt vor e
literarisches Gricht - und nid
vor es Ehricht! Jetzt isch
es aber leider eso wyt cho, und
wahrschynli hät's mi eso sy.
Mir händ denend nümme rächt
verschtande und was gscheh
isch, cha-n-ich au nümme
vergässe.~~

sie setzt sich.-

82. Halbtotat

Wilhelm und die Seldwyler -

die Seldwyler erheben ein
während Wilhelm,
seiner Illusionen beraubt,
mit tief gesenktem Kopf
dahockt -

beifälliges Gemurmel

dann fragt die Stimme des
Richters:

Züüge, händ Er na öppis
byz 'füege?

83. Halbnah

über Wilhelm
auf den Richter -

da sich Wilhelm nicht rührt,
ruft der Richter ihn an:

~~Schuelmeischer!~~

Wilhelm hebt langsam den Kopf:

~~Ich ha -~~

Richter:

~~Schtönd uf!~~

Wilhelm steht auf -

84. Ganz nah

Wilhelm -

mit regungslosem Gesicht
sagt er leise:

Ich ha zu all dem nüd
z'säge.

er geht an den Seldwylern
vorbei,
deren Blicke ihm halb spöttisch,
halb mitleidig folgen,
langsam hinaus -

Apparat schwenkt mit -

Rüd Lanke

85. Nah

Gritli,
von Reue bewegt,
sieht ihm nach -

86. Halbtotat

gegen die Ausgangstür -

während sich die Aufmerksam-
keit der Seldwyler wieder
nach vorn richtet,

verlässt Wilhelm im Hinter-
grund die Gerichtsstube -

487. Halbtotat

über die leere Zeugenbank
gegen den Richtertisch -

Richter erhebt sich:

Dänn zieht sich 's Gricht
zur Beratig zruugg.

er schreitet mit den
Beisitzern auf die Tür
des Beratungszimmers zu -

488. Halbtotat

über die Seldwyler
auf Gritli,
die immer noch nach der
Ausgangstür blickt -

Stimmengewirr

Posthalter dreht sich nah beim
Apparat zu seinem
Hintermann um:

Häsch du gseh, was die für
es FÜR i de-n-Aeuglene gha
hät?

489. Halbnah

über Viggi,
der seine Manuskriptblätter
zusammenlegt,
auf den Apotheker -

sich über seinen Vordermann
vorbeugend,
ruft er Viggi zu:

Wänn die mine wär, die
miech ich alli Tag verruckt und
würd sie dänn verchüsse!

490. Nah

auf Pfarrer und Notar -

Stimmengewirr

Notar, indem er auf den stumm
vor ihm sitzenden Pfarrer deutet,
zu seinem Nachbarn:

~~Und de Herr Pfarrer seit
nüt?~~

491. Halbnah

über einige Seldwyler
auf Viggi -

Stimmengewirr

ein Seldwyler, auf Viggi
zeigend:

De mues ja Tinte gsoffe ha,
dass er so-n-es Wybli laht
fahre!

Viggi wirft dem Sprecher
einen verächtlichen Blick zu
und kehrt ihm den Rücken -

Und de so Pfarrer wy?

492. Nah

der spindeldürre Stadt-
schreiber
zu seinem Nebenmann:

Stimmengewirr
~~Gott sei Dank, die wird
scho na an en Känner grate!~~

der andere sieht ihn nur
mitleidig an -

493. Nah

Viggi
putzt seine Hornbrille
und sieht dabei heraus-
fordernd zu Gritli hinüber -

Stimmengewirr

494. Nah

Gritli und Pfleger -

Stimmengewirr

Gritli,
die den Blick aufgefangen
hat,
wendet sich, innerlich
abgestossen, zum Pfleger -
leise:

~~Götti, mit dem Ma ch-n-ich
nümme zämme läbe.~~

Beratungszimmer

(Tag)

495. Halbtotat

Auf dem Fenstersims hockt der
2. Beisitzer und zieht an
einer Virginia,
deren Asche er neben sich auf
den Boden streut -

Richter schreitet mit auf dem
Rücken gekreuzten Händen
an ihm vorbei durchs
Bild -

wie er aus dem Bild geht,
kommt von der anderen
Seite der 1. Beisitzer und
wandert ebenso in ent-
gegengesetzter Richtung
durchs Bild -

Richter, wieder ins Bild
kommend:

er geht an dem auf der
andern Seite wieder er-
schienenen 1. Beisitzer
vorbei aus dem Bild -

1. Beisitzer, im Abgehen:

2. Beisitzer, der einen
Augenblick allein im Bild
ist, mischt sich ein:
in die Richtung des Richters:
in die Richtung des 1. Beis.:

die beiden erscheinen wieder
und bleiben vor dem 2. Beisitzer
stehen -

der 1. Beisitzer fällt ihm ins
Wort, sodass jetzt beide,
immer erregter,

496. Halbnah

auf den Richter
zwischen den Beisitzern -

Richter, beschwichtigend:

Die Diele knarrt unter ihren
Schritten -

Die Eh cha me gar nüd scheidē.
Wo sitzt de casus separatio-
nis?

Immerhin: das Factum der
Liebesbriefe - bleibt
beschtah.

Das schrittet sie au nüd ab.
Zersch hät sie ihm -
dänn hät er ihre -

auf einmal reden, ohne dass
man sie mehr verstehen kann -

Aber mini Herre, überleged
Sie doch emal! Die Schtörteler

hät ja em Schuelmeischer gar
kei Liebesbrief gschriben.
Sie hät ganz eifach die Brief
vo-n-ihrem Ma a-n-ihn zur
Beantwortig wytergleitet.

1. Beisitzer, perplex:

Ja, dänn wär das ja -

2. Beisitzer, pfiffig:

- en ^{Richter} Briefwächsel vo Ma zu Ma!

alle drei müssen lachen -

Lachen

Richter nickt lachend:

Natürli! Wie sie i-n-ihrem
Plaidoyer ganz richtig us-
gfüehrt hät. Das Wibli über-
trifft eus alli a Juris-
prudenz.

2. Beisitzer, trocken:

Und de redt vo-n-ere Gans!

er steht auf -

Gerichtsstube

(Tag)

197. Halbtotat

Über die vorderen Zuhörerbanke
gegen den leeren Richter-
tisch -

die Seldwyler diskutieren
angeregt die Aussichten
der Parteien -

Notar, zu seiner Nachbarin
gewendet, (mit dem Profil nah
beim Apparat)
mit mitleidigem Spott:

Pfarrer dreht sich nach
ihm um, streng:

währenddessen treten die
Richter wieder ein -

Gott, v - 21. 7. 1900

Stimmengewirr

De Schuelmeischer isch
natürli en arme Tüüfel.

D'Schuelpfläg hät bereits
's Nötige veralasst!

Die Gespräche flauen ab.

Wilhelms Stübchen

(Tag)

498. Nah

Wilhelm sitzt,
den Kopf in den Händen,
verzweifelt am Tisch -
auf ein
wendet er sich langsam um
und sieht wie....

Rascheln an der Tür

499. Gross

...ein Briefcouvert von
aussen durch die Türspalte
über die Schwelle ge-
schoben wird -

500. Ganz gross

Das Couvert mit Adresse:
"An den Lehrer der Schul-
gemeinde - Dahier" -
Stempel: "Schulpflege Seld-
wyla"-

Schritte entfernen sich
draussen auf der Treppe

Wilhelms Hand nimmt den
Brief aus dem Bild -

501. Halbnah

über den Tisch -

Wilhelm öffnet den Brief,
blickt flüchtig hinein,
legt ihn gleichgültig auf
den Tisch
und geht zum Schrank
hinüber -

Knistern des Papiers

Apparat schwenkt mit -

er holt das Felleisen
vom Schrank herunter -

Gerichtsstube

(Tag)

502. Total

über die Seldwyler
gegen den Richtertisch -

Richter,
noch sitzend,
erläutert die Präliminarien
des zu fällenden Urteils:

die Seldwyler erheben

*My notes by es v. v. v.
Faden 'n set / y. l. o. v. g.
v. v.*

Ein ehewidriges Verhalten
mit dem Schulmeister hat
also nicht stattgefunden.
Somit ist die Klage des
Ehemannes auf Treubruch hin-
fällig respektive bietet
keine juristische Handhabe,
die Ehegatten zu trennen.

murrende Opposition -

503. Nah

Gritli
blickt erschrocken den
Pfleger an -

darüber die Stimme des
Richters:

504. Halbnah

auf Richter und Viggi -

mit sichtlicher Zufriedenheit
erhebt sich Viggi:

Richter, mit erhobener
Stimme:

Murren der Seldwyler
herübergezogen -

~~Wünscht sich der Ehemann
noch zu äussern?~~

~~Ich füge mich dem Spruch
des Gerichtes.~~

Hingegen - besteht die
Klage der Ehefrau auf
rohe Misshandlung seitens
des Ehemannes wie -
a) Einsperrung in den Keller,
b) rücksichtslose Ausstos-
sung auf die Strasse -

505. Halbnah

auf Richter und Gritli -

Richter, fortfahrend:

z u R e c h t . Ich
richte deshalb an die Ehe-
frau eine letzte Frage:
Ist sie bereit, ihre Hand
zur Versöhnung zu bieten
und in das Haus des Mannes
zurückzukehren?

506. Nah

Pfleger beugt sich mit
fragendem Blick zu Gritli,
die zustimmend nickt -

507. Nah

Viggi hat Gritlis Nicken
gesehen und lächelt süsslich
verlogen,
als ob er sagen wolle:
'Auch ich vergebe dir!' -

508. Nah

Gritli und Pfleger -

Pfleger erhebt sich
und sagt mit ruhiger
Stimme:

unter atemloser Spannung
im Raum

Mir haltet eusi Chlage
ufrächt.

Zustimmendes Gemurmel der
Seldwyler -

509. Halbnah

der Richtertisch -

Richter schaut,
beifällig nickend,
die Beisitzer an
und sagt dann:

er und die Beisitzer erheben
sich von ihren Plätzen -

In diesem Falle kommen wir
zum Urteil.

510. Total

über die Seldwyler
gegen den Richtertisch -

alle Anwesenden stehen
auf -

Geräusch

mit lauter Stimme verkündet
der Richter das Urteil:

Die Ehe zwischen Herr
Viktor Störteler und seiner
Ehefrau Margaretha wird
mit heutigem Datum als
geschieden erklärt.

Zustimmung unter den
Seldwylern -

511. Nah

Gritli und Pfleger -

Gritli schlägt die Augen
nieder -

Stimme des Richters (nach
einer Pause):

Der Ehemann wird angewiesen ..

512. Nah

Viggi -

der Mund steht ihm weit
offen -
während der folgenden Worte
des Richters macht er eine
würgende Schluckbewegung,
wobei sein Mund wieder zu-
klappt,
und sinkt zerschmettert auf
seinen Stuhl -

Stimme des Richters (fort-
fahrend):

...die Mitgift seiner
ehemaligen Frau in Bar,
samt Wertschriften, Titel
etcetera, sowie die Aus-
~~steuer~~steuer innert nützlicher
Frist herauszugeben.

513. Halbtot

Die Seldwyler grinsen schaden-
froh und reiben sich vergnügt
die Hände -

514. Halbnah

Über den Schreiber
auf den Richtertisch -

Richter:

er übergibt dem Schreiber
die Briefbündel,
der sie im folgenden ver-
teilt -

Richter, jetzt sehr schnell:

Die zu Händen des Gerichtes
deponierten Liebesbriefe
gehen anteilig an die Be-
teiligten zurück.

Die Urteilsbegründung wird
beiden Parteien in schrift-
licher Form zugestellt durch
den Weibel.

1 2/3

halblaut zu den Beisitzern:
sie schütteln den Kopf -
es fällt ihm ein:

Ha-n-i na öppis vergässe?

Achso -: Die Sitzung ist
geschlossen.

515. Total

Über den Richtertisch -

alles bricht lärmend auf -

Lärm

516. Halbnah

Die Seldwyler drängen auf
Viggi zu,
der so rasch als möglich
das Weite sucht -

Lärm

517. Apparat schwenkt

auf Gritli -

einige Seldwyler wollen
ihr die Hand schütteln,
werden aber vom Pfleger
abgewiesen -

Strasse.

(Tag)

518. Halbweit

gegen die Fassade des
Gerichtshauses -

im Vordergrund des Bildes
wartet die Bauernchaise
Annelis,
die auf dem Bock sitzt
und zum Eingang schaut -
aus dem Haus dringt jetzt
auf die Strasse -
Viggi kommt aus der
Tür gestürzt -
ihm auf dem Fuss folgt ein
Häuflein von
Seldwylern,
die hinter ihm her aus
dem Bild laufen -

Lärm

Dazu setzt die Musik mit
dem Kurtalwino-Thema ein -

519. Halbweit

gegen die Strassenzelle -
im Hintergrund die Bauern-
chaise -

Viggi kommt mit hastenden
Schritten auf den Apparat zu -
hinter ihm her marschiert
das Häuflein der Seldwyler,
das von der Strasse immer
mehr Zulauf erhält -
Fenster und Haustüren be-
völkern sich im Nu mit
Neugierigen -
ihre Hüte zu den Fenstern
hinaufschwenkend,
singen die Verfolger einen
Spottvers ab:

Kurtalwino-Lied

Hoch! Es lebe Kurt vom Walde!
Vivat! Vivat euse Kurt!
Er frisst Holzöpfel, de
Lappi!
Und wirft d'Aprikose furt!

Apparat fährt vor dem Zug her -

Der Gesang mündet in einen
an dem sich die ganze Strasse
beteiligt -

Lachchor

Schul-Korridor

(Tag)

620. Nah

Wilhelm -
mit Felleisen und
Schirmmütze -
geht auf die Schulzimmer-
tür zu, öffnet sie und
tritt in das -

Musik setzt aus

Schulzimmer
(Tag)

521. Total

es ist leer -
auf dem Lehrerpult steht
der Geigenkasten -
Wilhelm geht zu den vor-
dersten Bänken und bleibt
dort stehen -

Stille

522. Nah

Wilhelm,
von vorn gesehen -
sein Blick schweift traurig
durch den Raum -

Musik nimmt in einer moll-
Variation das ABC-Thema auf

523. Der Apparat panoramiert

über die leeren Schul-
bänke und bleibt einen
Moment auf dem Gartenfenster
stehen -

Musik

524. Nah

Wilhelm
löst sich langsam von
dem Anblick seines ihm ans
Herz gewachsenen Wirkungs-
kreises los -

Musik

Apparat schwenkt mit -

er geht an der Schultafel
vorbei und verschwindet
dahiner -

man sieht, wie die Schranktür
hinter der Tafel geöffnet wird -

525. Nah

Am Fenster,
das nach dem Garten führt,
tauchen vorsichtig die
Köpfe einiger Kinder auf,
darunter Martin -
gespannt gucken sie ins
Schulzimmer herein -

Musik

526. Halbnah

Wilhelm,
zwischen Schrank und Tafel
gesehen,
hält den Rohrstock seines
Vorgängers in der Hand,
betrachtet ihn
und zerbricht ihn dann mit
raschem Griff überm Knie -
er schaut zum Fenster auf -

Musik

527. Nah

Die Köpfe der Kinder ver-
schwinden blitzschnell -

Musik

Vor dem Schulhaus

(Tag)

528. Halbnah

Die Kinder springen von
der Fenstermauer herunter -

Musik geht weiter

529. Halbtotale

auf den Eingang der Schule -

Musik

die Kinder kommen auf die
Tür zugelaufen und bleiben
wartend davor stehen -
Wilhelm,
den Geigenkasten in der Hand,
tritt heraus -
die Kinder nähern sich ihm
langsam -

530. Halbnah

über Wilhelm -

Musik

die Kinder kommen auf ihn zu -
er reicht jedem einzelnen wort-
los die Hand zum Abschied -

531. Gross

Martin,
die Augen mit Tränen
gefüllt,
gibt Wilhelm die Hand -

Musik wird leiser

532. Halbtotale

Wilhelm löst sich aus der
kleinen Gruppe
und verschwindet um die
Ecke des Schulhauses -

Das ABC-Thema verklingt -

Apparat schwenkt etwas nach -

die Kinder folgen zögernd
und bleiben gedrückt an der
Ecke stehen -

Aus der Ferne ertönt jetzt
das Kurtalwino-Lied.

Strasse
(Tag)

533. Weiter Ausschnitt

der Strasse,
mit einer Front von sechs
Erkern ..
aus einem gegenüberliegenden
Fenster fotografiert ..

aus den Erkern gaffen die
Leute,
dicht zusammengedrängt ..
wie riesige Traubenbüschel ..
auf die Strasse hinunter
in die Richtung des

rasch näherkommenden Gesangs

Apparat schwenkt nach unten:

Viggi flüchtet,
immer ein paar Schritte vor
den ihm dicht auf folgenden
Seldwylern her,
an den Erkern vorüber,
auf seinen Laden zu ..

dabei wird ein neuer Spott-
vers gesungen:

Kurt vom Walde, Kurt vom
Walde!
Weit erschallt Dein Dichter-
ruf!
Gib au's Wyberguet grad use!
's luuret scho en andre druf:

(Melodie:Kurtalwino)

Apparat ist mitgeschwenkt
und erfasst

jetzt den Laden Störteler ..

Viggi retiriert in den
Laden,
während sich die Menge davor
sammelt und der Gesang wieder
in den
übergeht ..

Lachchor

dabei schwenkt der Apparat
herauf und erfasst

die Erkerfront allein,
in der kräftig mitgelacht
wird ..

Wohnstube bei Störtelers

(Tag)

534. Halbnah

von unten nach oben fotografiert - Von der Strasse herauf
tönt der Lachchor ge-
dämpft weiter

Kätter kommt die Treppe
herunter -
im gleichen Moment wird eine

Tür heftig zugeschlagen

vom Apparat her stürzt
Viggi ins Bild -

*V. Safari, blö'zi,
ung'ebildet*

Kätter ist auf halber Treppe
stehengeblieben
und fragt erwartungsvoll:

Und?

Viggi, der kurz vor Kätter
gebremst hat,
zischt:

K: Was isch

Wüssed Sie, was s'mi händ?...
Ya!

535. Halbnah

von oben nach unten foto-
grafiert
über Kätter
auf Viggi -

wutentbrannt fährt er fort:

...Gschide händ's mi! -
Das ha-n-i Ihne z'verdanke!

er läuft,
Kätter beiseite dränged,
am Apparat vorbei aus dem
Bild -

perplex dreht sich
Kätter gegen den Apparat
um und heftet sich an seine
Fersen -

Strasse,

(Tag)

536. Halbweit

über die Bauernchaise mit
Anneli
gegen den Eingang des Ge-
richtshauses ..

Annchen steigt vom
Bock und geht dem am Arm
des Pflegers heraus-
tretenden Gritli einige
Schritte entgegen ..
sie drückt Gritli die Hand
und geleitet sie,
ihren anderen Arm ergreifend,
zur Chaise ..

Musik (Liebes-Thema)

537. Halbweit

Der Hauptplatz liegt in
glühender Mittagssonne ..

Wilhelm biegt auf den
Platz ein ..
stutzt plötzlich ..
geht langsam mit nieder-
geschlagenen Augen weiter ..
aus der entgegengesetzten
Richtung fährt die Bauernchaise,
Wilhelms Weg kreuzend,
am Apparat vorbei durchs
Bild ..
Gritli sieht sich nach
Wilhelm um,
der sie keines Blicks mehr
würdigt ..

Musik (im folgenden abwech-
selnd Liebes-Thema und ABC-
Thema paraphrasiert) -

Rosshufen und rollende Wagen-
räder nähern sich ..

538. Nah

Unter seiner Haustür
steht der Pfleger -
er wendet den Kopf in die
Richtung,
in der die Bauernchaise
fortgefahren ist ..

Musik

539. Weit

Die Bauernchaise verliert
sich in der Ferne ..

Musik

540. Ganz nah

Pfleger -

Musik

sein Kopf wendet sich nach
der andern Seite -

541. Weit

Wilhelm wandert zum Stadt-
tor hinaus -

Musik klingt mit dem ABC-
Thema aus -

Langsam abblenden!

Aufblenden.

542. Gross

Auf einer altmodischen Vermählungsanzeige mit Blumengewinde und zwei verschlungenen Händen blendet ein:

Schrifttitel:

Allein nach einem halben Jahr - Dazu setzt Glockengeläut ein -

Da wurden beide doch ein Paar.

(Zierlich verschnörkelte Lettern, jede Zeile mit einem Riesenanfangsbuchstaben!)

Der Schrifttitel blendet weg -

die Vermählungsanzeige
überblendet in -

543. Gross

- zwei gegeneinander schwingende Kirchenglocken -

Glockengeläut -
Dazu setzt eine kleine Blaskapelle ein, die das Kurtalwino-Thema als Choral paraphrasiert -

bei der Ueberblendung ist das Blumengewinde der Vermählungsanzeige unverändert geblieben und umrahmt jetzt wie eine Vignette die schwingenden Glocken -

langsam überblenden:

Hauptplatz von Seldwyla

(Tag)

544. Weite Totale

von oben -

Glockengeläut und Blasmusik

die Spitze eines Hochzeits-
zuges biegt auf den Platz ein -

voran gehen blumenstreuende
Kinder in leuchtendem Weiss -

es folgt ein Bläser-Quartett
und dahinter das Brautpaar,
dem sich, zu Paaren geordnet,
die festlich herausgeputzten
Hochzeitsteilnehmer an-
schliessen -
der Zug bewegt sich langsam
auf den Gasthof "Zur Sonne"
zu, vor dem jetzt die Kinder
Aufstellung nehmen -

545. Nah

Das Bläser-Quartett marschiert
durch spalierbildende Zu-
schauer am Apparat vorbei -
dahinter kommt das Braut-
paar ins Bild -

unter ohrenbetäubendem
Blasen

es sind Viggli und Kätter -
er im altmodischen, aber
tadellosen Frack -

sie im weissen Brautkleid
mit Schleier und Myrtenkranz -
beide verneigen sich gegen
den Apparat -

nachdem sie aus dem Bild
geschritten sind,
kommen von der anderen
Seite Pfleger und Pfarrer -
letzterer in Talar und Bäffchen -
beide schauen dem Brautpaar
einen Augenblick nach -

Pfarrer: Gündes 70 Bz.

dabei spöttelt der Pfleger:

Berg und Tal chömmed nid
zämme-n-, aber d'Lüüt.

Pfarrer:

Gönd Sie nid ^{n. d. d. d.} zum Hochsig-
schmaus? *erz. l.*

Pfleger, sarkastisch:

Sie meined zur Hänkersmahlzyt?

Pfarrer, ein wenig nachdenklich: Hm.-

sie gehen weiter am Ende des
Hochzeitszuges vorbei -

Apparat fährt mit -

Pfarrer, im Gehen:

er hält und sieht den
Pfleger forschend an:

Pfleger, mit hinter-
gründigem Lächeln:

Säged Sie - de Schuel-
meischer, wo synerzyt -

WV Ljung
- Sie heigid sich syner a-
gnoh? Er huusi da obe
i-n-Ihrem Rääberg- als
e-n-Art Eisedler?

*Rit chom ob mi niem ga
Rat bol*

Ja, de Wilhalm - das isch
en gschpässige Fall ---

Cyryl 243

Rebberg

(Nachmittag)

546. Gross

ein Rebstock mit reifen
Trauben -
eine Hand kommt ins Bild
und beginnt die Trauben
abzunehmen -

Von weitem schallen die Kirchenglocken von Seldwyla herüber -

547. Halbnah

Zwischen Rebstöcken hindurch
sieht man einen Mann beim
Traubenlesen -
er trägt die Kleidung der
Weinbauern und einen breit-
randigen Strohhut auf dem
Kopf -
seine Joppe hängt über einem
abgepflückten Rebstock im
Vordergrund des Bildes -
er hat dem Apparat den
Rücken zugekehrt -
neben ihm eine Weintanse -
nach einer Weile hält er inne,
nimmt den Hut ab, wischt sich
im Umdrehen mit dem Handrücken
über die Stirn,
und man erkennt jetzt sein
Gesicht:
es ist Wilhelm -
ein kleiner Schnurrbart ist
über seiner Lippe gewachsen -
seine Augen haben im Gegen-
satz zu ihrer früheren
Verträumtheit einen energischen
und selbstbewussten Ausdruck
bekommen -
das grobe Hemd steht offen
über der sonnengebräunten
Brust -
scheinbar ruft nichts mehr
an ihm den einstigen Schul-
meister in Erinnerung -

548. Halbnah

Durch Rebstöcke gesehen,
taucht auf der Höhe des
Rebberges,
von der anderen Seite
kommend,
der Pfleger auf -

" " "

kommt nach Seite 257.

er bleibt stehen,
um sich zu verschnaufen,
und hält dabei,
mit der Hand die Blätter
auseinanderschließend,
nach Wilhelm Ausschau -

Von weitem schallen die Kirchenglocken von Seldwyla herüber -

549. Halbweit

vom Pfleger aus gesehen -
Wilhelm hat seine Arbeit
wieder aufgenommen -

Die Kirchenglocken aus der Ferne
verstummen allmählich -

550. Nah

Wilhelm bindet gerade
einen Schössling auf -

hinter ihm sagt die
Stimme des Pflegers:

Schlächte Summer - guete
Herbscht!

während sich Wilhelm um-
gedreht hat,
ist der Pfleger ins Bild
getreten -

Wilhelm reicht ihm die Hand:
und seine Tätigkeit fort-
setzend,
fügt er hinzu:

Ich hett au nüd tänkt, das Jahr
chönn na öppis Guets bringe.-

's isch d'Oktobersunne gsi.

551. Halbnah

Pfleger schaut mit
beaglichem Schmunzeln
Wilhelms Arbeit zu
und bemerkt wie beiläufig:

's Wetter ellei macht kän guete
Jahrgang.

begutachtend nimmt er die
Traubenpracht um sich in
Augenschein und fährt,
immer im gleichen
beiläufigen Tonfall, fort:

Ich ha-n-Eu grad gseit, Ihr
hebed's Züüg zumme Räbpuur.-
Ihr hämmer's nüd glaubt a säbem
Tag, wo-n-er händ welle furt
über all Berg.

552. Gross

Wilhelm -
er nimmt wieder Trauben
ab und sagt dabei ein
wenig nachdenklich:

Stimme des Pflegers:

A säbem Tag ha-n-i mängs nüd
begriffe.

~~Mit Sechtrick und Seil hät
mer Eu müesse hebe. ...~~

*mer hat y ja chun chüne
hebe, mit Hand. Ey
z' s eu gwehrt.*

553. Halbnah

beide -
mit dem Rebberg im Hinter-
grund -

Pfleger, fortfahrend:

mit einem schweifenden
Blick über den Rebberg:

und während jetzt sein
Auge wieder Wilhelm streift,
setzt er etwas resigniert
hinzu;

Wilhelm arbeitet gleich-
mütig weiter:

Pfleger, mit diplomati-
scher Gelassenheit:

Wilhelm reagiert nicht,
worauf der Pfleger nach
einer kleinen Pause
beifügt:

er zieht ein Taschenmesser
heraus und klappt es auf,
wobei er sagt:

...E wahrs Glück, dass ich
Eu na verwitscht ha. -

Jetzt isch min Räßberg ver-
sorget.

Wär's nu d'Schuel au!

Mached I d'Chinde Sorg?

Säb nüd. Eusi Sorgehind sind
d'Schuelmeischer. Mer händ
jetzt scho de Viert, sit Ihr
furt sind.

Und de isch au scho abgschribe.

D'Schtell wär dänn wieder frei.

554. Gross

Pfleger
sieht Wilhelm an,
halb herausfordernd:

Aber das interessiert Eu ja
nüd - oder?

555. Gross

Wilhelm -
er schneidet ein Zweiglein
ab und erwidert trocken:

Nei, Meischer.

Kirch-
rüber -

r Ferne

e

das Jahr
inge.-

gsi.

än guet

Ihr
aur.-
a säber
furt

556. Gross

Pfleger,
halb zu Wilhelm,
halb für sich:

's mues alls ryfe -

557. Ganz Gross

ein Traubenbüschel,
das die Hand des Pflegers
mit dem Taschenmesser ab-
schneidet -

darüber fährt seine Stimme
fort:

- grad wie de Wy.

Ueberblenden

Obstgarten vor Annelis Bauernhaus

(Nachmittag)

558. Ganz gross

In der Ueberblendung wird
aus dem Traubenbüschel
ein Apfelzweig mit reifen
Aepfeln -

Annelis Hand kommt ins Bild
und greift nach einem Apfel,
während ihre Stimme sagt:

Was ~~da~~ vom Baum will -

559. Gross

Anneli,
deren Hand den Apfel mühelos
vom Zweig löst:

- fällt eim i d'Hand

dann hört man die Stimme
Gritlis:

Grad über em Schtädtli isch
es -

560. Gross

Gritli,
die ebenfalls einen Apfel
abpflückt und dabei fort-
fährt:

- säb Rähüsli. Inwändig
sei's jetzt wie-n-ime-n-e
Märlischloss -
säged d'Lüüt.

560a. Nah

Anneli -
sie steht auf einer Leiter,
die an den Stamm des Apfel-
baumes lehnt -
Gritlis Worte scheinbar über-
hörend,
betrachtet sie einen Apfel
in ihrer Hand:

Die sind z'guet für de Märt.
Die bhaltet mer uf für
bsunderi Gläheite.

sie lässt den Apfel in ihre
umgehängte Leinenschürze
fallen -

560b. Nah

Gritli -
sie steht mit einer umge-
hängten Leinenschürze eben-
falls auf einer Leiter,
die an die andere Seite des
Stammes gelehnt ist -
Aepfel abpflückend,
plaudert sie weiter:

Vo überall her chömmid's
zue-n-em.
Er wüssi meh als mänge
Gschtuerte - säged d'Lüüt.
Und für jedes heg er Rat
und Zueschpruch.

560c. Nah

durch die Leitersprossen
gesehen,
hält Anneli plötzlich im
Pflücken inne
und sieht um die Leiter
herum forschend zu Gritli
hinüber:

Gritli!

Gritlis Stimme:

Ja?

Anneli:

Bruuchsch du Zueschpruch?

sie nimmt den Kopf wieder
zurück und pflückt weiter -

560d. Nah

durch die Leitersprossen
gesehen,
hält jetzt Gritli im Pflücken
inne und schaut wie vorher
Anneli um die Leiter,
etwas verwirrt:

Wiesc?

Annelis Stimme, schalkhaft:

Wer devo redt, bruucht en -
säged d'Lüüt.

Gritli nimmt den Kopf zurück
und im Weiterpflücken sagt
sie leicht verschämt:

Ich bi-n-emal verby det.
Aber er isch nienet ume gsi.

sie taucht, die
Leiter herabsteigend, nach
unten aus dem Bild -

560e. Nah (wie 560 c)

Anneli:

dabei steigt sie ebenfalls
die Leiter herab aus dem
Bild -

Mer chönned's ja zämme go
aluege --
das Märlichloss.

560f. Total

im Vordergrund ein grosser
Korb --
der Blick geht auf ein
Riegelhaus,
vor dem sich der Obstgarten
befindet -
von der Seite kommt Gritli
ins Bild und lässt die
Äpfel aus ihrer vollen
Schürze in den Korb rollen --
von der anderen Seite er-
scheint etwas später
Anneli --

Gritli, im Aufrichten,
gedrückt:

Anneli, während sie ihre
Schürze ausschüttet:

sie richtet sich auf und
sieht Gritli überlegend an:

Es würd mich gar nüd inelah.

Meinsch? --

Ja - was macht mer da?

20
128

a

..

k

Vor dem Rebhäuschen

(Spätnachmittag)

(Ein malerisches altes
Häuschen mit einer Wetter-
fahne und runden Fenster-
scheiben -
zur Eingangstür führt eine
steinerne Treppe hinauf mit
eisernem Geländer -
Holzwerk und Fensterläden
sind bunt bemalt -
alles jedoch etwas verwittert
und verwaschen -
im Hintergrund Schneeberge -)

560g. Apparat schwenkt

von der Wetterfahne am
Rebhäuschen herab
und erfasst einen alten
Bauern,
der eben aus der Tür tritt,
während man von innen
Wilhelm rufen hört:

De Nächscht!

Apparat geht mit dem Bauern
die Stufen herunter
auf eine kleine Gruppe von
Landbewohnern zu,
die sich vor der Treppe
versammelt hat -
eine junge Bäuerin mit einem
kleinen Mädchen (Klärli) an
der Hand löst sich aus der
Gruppe und steigt an dem
Bauern vorbei die Treppe
hinauf,
wobei sich das Kind von der
Hand der Mutter loszuzerren
versucht -

Gemurmel

Das Gemurmel verstummt
allmählich -

gespannte Blicke empfangen
den alten Bauern,
der mit strahlender Miene
unter die Wartenden tritt
und sagt:

Er hät mir grad agsch, was
mir fehlt.

eine Bauersfrau, zu einer
andern:

Er känni jedes Chrütli.

eine alte Bäuerin:

Acnere Bäsì vo mir hät kàn
Tokter meh chönne hälfe -
aber e r

sie deutet zum Rebhäuschen
hinauf -

hät ere 's Naseblüete-n-ewegg
bracht.

der alte Bauer:

Er lueget sini Lüüt a.

Apparat schwenkt

auf zwei abschts stehende
Bäuerinnen,
die bisher nicht sichtbar
waren -
die eine ist Anneli,
mit einem grossen Henkel-
korb am Arm -
die andere sieht man nur
im Rücken -
sie hat ein breites Tuch
um den Kopf geschlagen -
dazu hört man die wieder
lebhafter gewordene Unter-
haltung der Leute -

die beiden Frauen haben
aufmerksam zugehört,
und jetzt sagt Anneli
fast ärgerlich:

da ihre Begleiterin zaghaft
den Kopf schüttelt,
fügt sie energisch hinzu:

Anneli, laut:

rasch zieht sie die sich
sacht sträubende Begleiterin
mit sich fort zur Treppe -

(Es folgt die Szene im Rebhäuschen
wie im Drehbuch Seite 242-244,
während die Seiten 245-247 fort-
fallen.)

einzelne Stimmen:

Git sie nüd mit jedem ab! -

Er sei gar en Eigene! -

Und en Wyberfind!

Wänn d'eso-zitterisch, gümmer
wieder hei.

Dänn nimm di zämme!

Stimme aus der Gruppe:

Wer chunnt z'nächtscht?

Mir!

Im Rebhäuschen
(Spätnachmittag)

(Die absonderliche Einrichtung gleicht halb dem Raritätenkabinett eines Naturforschers, halb einer verwunschenen Märchengrotte -
die Wände sind mit bemooster Baumrinde, mit Ammonshörnern, Vogelnestern, glänzenden Quarzen ganz bekleidet -
die Decke mit wunderbar gewachsenen Baumästen und Wurzeln, dazwischen hängen allerhand Waldfrüchte, Tannenzapfen und Beerenbüschel -
in kleinen und grossen Glaskästen, die im ganzen Raum verteilt sind, ist eine vollständige Sammlung von mit Moosen und Flechten bewachsenen Baumrinden sowie seltenen Gesteinsarten angelegt -
jedes einzelne Stück mit einem winzigen Täfelchen versehen, auf dem Lebensalter oder geologische Merkmale neben den Namen verzeichnet sind -
die Möbel sind denkbar einfach und karg -
ein roh gezimmerter eckiger Tisch mit Holzstühlen, von denen einer gleich neben der Tür steht -
das Bett in einem durch einen groben Vorhang abgeschlossenen Alkoven -
eine Oellampe über dem Tisch -
ein kleiner primitiver Kachelofen mit Holzbank -
hingegen die Fenster aus Butzenscheiben, wodurch der ganze Raum erst die richtige Märchenstimmung erhält -
an der Türwand in der Nähe des Stuhls hängt die Geige) -

53. Halbtotat

Im Vordergrund des Bildes sitzt Wilhelm -
mit dem Rücken zur Tür -
am Tisch,
auf dem verschiedene Quarze,

Moosstücke und andere Sammel-
gegenstände herumliegen,
die er sich offenbar zur Unter-
suchung und Einordnung in
seinen Mussestunden zurecht-
gelegt hat -
er hat jetzt seine Joppe
angelegt und lässt sich,
mit scheinbar gleichgültiger
Miene,
von der neben ihm stehenden
Mutter ihr Anliegen vor-
tragen -

die Mutter spricht halblaut,
damit das ihm Hintergrund
abgekehrt bei der Tür ste-
hende Kind ihre Worte nicht
hört,
und beugt sich dabei dicht an
Wilhelms Ohr herab:

mit einem Blick nach dem
Kind ruft sie süsslich,
wie man ein eigensinniges
Schosshündchen anlockt:

da sich Klärli nicht rührt,
geht sie es holen
und zerrt das sich störrisch
wehrende Kind schliess-
lich mit Gewalt zum Tisch vor -

währenddessen hat sich Wilhelm
umgewendet,
steht jetzt auf
und macht einen Schritt auf
Klärli zu -

Apparat fährt näher

Mutter zeigt auf Wilhelm
und spricht Klärli wieder
freundlich zu:

Klärli besinnt sich einen
Augenblick -
dann streckt es Wilhelm die
Zunge heraus -

Wilhelm bedeutet der Mutter,
sich ruhig zu verhalten,
und beugt sich zu dem Kind
herab:

*Ich weiss es
es ist ja
Bel...*
's isch wie verhäxt. *Es*
neuset, lügt -
und i der Schuel gaht's grad
gar nümme.

Klärli, chumm emal da here!..
*Um doch nicht so
weisch.*

...Gib dem Ma d'Hand.

Isch das alles? -Schtreck
emal d'Zunge rächt use -

fehlt, nur noch

4. Gross

Klärli -
verdutzt glotzt sie Wilhelm
an,
dessen Stimme ihr zuredet:

- ~~fesscht~~, nüd nu eso es
bitzeli!

dabei zieht sie ganz von selbst
die Zunge wieder ein -

5. Halbnah

alle drei -

zufrieden über seinen pädago-
gischen Erfolg,
tatschelt Wilhelm dem Kind
die Wange:

Chumm du emal zu mir ufe
morn z'mittag. Dänn zeig ich
dir all die schöne Sache -

er macht dabei eine umschrei-
bende Geste in den Raum -

wottsch?

Klärli sieht,
um Erlaubis fragend,
die Mutter an -
die nickt zustimmend und
blickt bewundernd auf Wilhelm -

er richtet sich gegen die Mutter
auf und sagt, den Blick miss-
verstehend:

Jä so, 's wird nüd guet gah
wäg der Schuel.

aber die Mutter wehrt
gleichmütig ab:
und greift nach Klärli's
Hand, die sie ihr diesmal
willig überlässig -
dann zu Wilhelm:

^{Wannell es}
Es schwänzt sowieso die ganz
Zyt.-

Wilhelm betrachtet zärtlich
das Kind und sagt dabei:

Was choscht's?

Mutter, halb zögernd:

Ja - bhaltet Eui Batze nu.

sie geht mit Klärli hinaus -
Wilhelm schaut ihnen,
einen Augenblick wie umge-
wandelt, nach -

Dänn - vergält's Gott!

Mutter.

Fascht wie er
Munderstapf und rüet
mich emal opper Kopf

Ergänzung im Anschluss an die Szene im Rebhäuschen (Seite 242-
244)

Vor dem Rebhäuschen

(Spätnachmittag)

Direkt vor 561.

Nah:

auf die Tür von aussen -

Anneli stapft die Treppe
herauf ins Bild
und winkt der noch nicht
sichtbaren Begleiterin,
ihr zu folgen -

Schritte

(falls in der folgenden
Aufnahme im Rebhäuschen die
Tür noch geschlossen ist,
klopft Anneli jetzt resolut
an -)

Anneli: Jetzt ist es
s'achpat, also.

5 -

242-
244:

Im Rebhäuschen

(Spätnachmittag)

561. Total

Wilhelm macht ein paar
Schritte gegen die offen-
gebliebene Tür,
vor der jetzt Anneli
auftaucht -
wie er aber sieht,
dass es eine junge Person ist,
macht er abrupt Kehrt und
geht wieder zu seinem Tisch
zurück -

Anneli stösst die Tür weit
auf:

und stapft mit patzigen
Schritten auf Wilhelm zu,
der, ihr den Rücken zukehrend,
grob erwidert:

hinter Anneli ist etwas
später die Begleiterin
mit gesenktem Kopf einge-
treten und hat sich gleich
wieder zur Tür umgedreht,
die sie lautlos zumacht,
ohne dass Wilhelm ihre An-
wesenheit bemerkt -

währenddessen ist Anneli
zum Tisch getreten und gibt
auf Wilhelms Grobheit
schlagfertig zurück:

562. Halbnah

Wilhelm und Anneli -

Wilhelm setzt sich missmutig
und brummt,
immer noch ohne sie anzusehen:

Anneli beginnt sofort ein
zungenfertiges Kauderwelsch,
in dem sie eine Anzahl Fragen
und Anliegen bunt durcheinander
hervorsprudelt,

So da wärst mer, grüßli'
~~Da sinmer~~, Herr Tokter!

Schritte

Ich bi kän Tokter! Was wänd
Er?

Wänn er kän Tokter sind,
was sind Er dänn? Oeppe en
Häxemeischer?

Fürsi! 's warted na meh Lüüt.

dabei die im Dialog erwähnten Gegenstände aus ihrem Henkelkorb, den ~~sie~~ auf den Tisch stellt, hervorkramend und nacheinander vor Wilhelm ausbreitend -

Anneli:

Ihr söttid mir da e Rächmig aluege -n-über verchauft's Schtroh. Ich ha-n-es Chuehli ytuuscht defür. Da isch gosses Blei, na vom letschte Sylväster her - was läsed Er drus? Ich gsehne-n-e Schermus oder isch es e verlöcherets Herz?

während des letzten Satzes hat sie sich kurz nach ihrer Begleiterin umgesehen -

Wilhelm schiebt mit einer ungnädigen Geste die Sachen, die ihm Anneli hingelegt hat, beiseite:

Tumms Züg isch es -

Anneli fällt ihm sofort ins Wort und hockt sich dabei auf die Tischkante:

Das säg ich ja. Ihr tüend doch gwüss besser wahrsäge -n-us der Hand.

sie streckt ihm die Handfläche vor das Gesicht -

Tuet me de Haber säe bim Neumond oder wann er zuerimmt?

Wilhelm sieht sie verständnislos an:

schwäpzet eigentli da
Was redet Er *da* für es ~~Chuderwälsch?~~ De Neumond -

Anneli lässt ihn gar nicht aussprechen:

~~Ihr chomtet doch...~~

563. Nah

über Wilhelm auf Anneli -

wie ein Wasserfall sprudelt sie weiter:

aber ni mached er
...sicher mi Kafimühli zwäg-bringe? Sie geht scho lang nümme - hät's ächt de Zichorietüfel drinn?

564. Nah

über Anneli
auf Wilhelm -

ungeduldig wehrt er ab:

Losed - *emal, ich
denn noch nicht.*

565. Nah

beide im Profil -

Anneli zieht schon ein
Bündel langer Federn hervor
und hält sie dem zurück-
weichenden Wilhelm hin:

Die Fädere da müend Er mer
schnyde, gäge Gäld und gueti
Wort, ich ha nämli kei Fädere
und schrybe fürs Läbe gärn -
rede tue-n-i nu, wänn i mues -
gälled, Bäbe?

sie sieht sich nach der
Tür um -
Wilhelm folgt ihrem Blick -

566. Nah

Die Begleiterin,
die sich auf den Stuhl neben
der Tür gesetzt hat,
senkt rasch den Kopf tiefer,
so dass man ihr Gesicht
nicht erkennt -

567. Nah

Wilhelm und Anneli -

Wilhelm wendet zu ihr
zurück:

Anneli, rasch einfallend,
mit Bezug auf ihre Beglei-
terin:

's tunkt mi, ufs Muul g'falle!
Parigod er moit.

Ja, ^{er} ~~ste~~ tuet frömde. Wänn's
nu nüd eso schwer wär, en
rächte Ma zfinde! Chönnd Er
mer säge: isch das Jahr na
günschtig zum Hürate-n-oder
nüd?...

568. Nah

die Begleiterin hebt den Kopf -
man erkennt jetzt Gritli -
allerdings hat sie ihr Gesicht mit vieler Kunst gefärbt und so entstellt, dass man sie mehr ahnt als wirklich sieht -
ihre Locken sind sorgfältig unter dem breiten Kopftuch,
das ihr ganzes Gesicht umhüllt,
versteckt -
sie mimt den Ausdruck eines gutmütigen Bauerntrampels -

während man Anneli weiterplappern hört:

beginnt sich Gritli in dem merkwürdigen Raum umzuschauen -

~~...Ich cha natürli na zruugg vo dem Tuusen...~~

569. Halbnah

Wilhelm und Anneli,
von Gritli aus gesehen -

Anneli, weiterschattend:

Wilhelm, reisst die Geduld:
er schlägt auf den Tisch,
dass die Federn hochstieben -

~~...das Chuehli isch nämli guet -
Jetzt isch gnueg!~~

570. Gross

Gritli fährt betroffen zusammen -
auch Anneli scheint es für den Moment die Sprache verschlagen zu haben -
denn man hört Wilhelm bedeutend milder fragen:

und Annelis Stimme erwidert eingeschüchtert:

dabei schaut sich Gritli weiter um -

Was wänd Er eigetli vo mir?

Ihr söttid mir ja nu d'Räch-nig nakontrolliere...

571. Der Apparat panoramiert

mit Gritlis Augen durch
den Raum,
verweilt hier und da auf
einem Gegenstand,
der ihre Aufmerksamkeit
besonders erregt -

*W. M. C. H. S. K. I.
R. Z. N. ?*

dazu hört man Wilhelms Stimme:

Vier mal sächs macht -?

und nach einer langen Pause
Annelis Stimme:

Zäh.

Wilhelms Stimme:

Nüd 'und' - 'mal'!

Annelis Stimme, wieder erst
nach einem kleinen Zögern:

Sächszäh.

Apparat bleibt jetzt stehen

auf Wilhelm und Anneli -

Wilhelm, der Annelis Rechnung
in der Hand hält,
schüttelt höchst verwundert
den Kopf:

Ihr chönnd ja nüd emal
's chli Eimaleis! Sind Er
nie i d'Schuel gange?

Anneli, mit gespielter Kind-
lichkeit:

Ich ha nüd ufpasset.

572. Halbtotat

vorn im Bild Wilhelm und
Anneli -
im Hintergrund Gritli -

Gritli wendet sich im folgenden
nach der Wand um,
an der die Geige hängt,
und streichelt mit den Finger-
spitzen über die Saiten -

währenddessen geht der Dialog
zwischen Wilhelm und Anneli
weiter -

Wilhelm:

Ebe. So gaht's.

Anneli, plötzlich sehr
sanftmütig:

Ihr söttid mer's lehre.
Drum chumm i.

dabei setzt sie sich
Wilhelm gegenüber auf
den Stuhl und schiebt ihm
Schiefertafel und Kreide
hin, die sie aus ihrem Korb
gezogen hat -

Wilhelm schiebt beides wieder
zurück:

Anneli schmeichelnd:

sie schiebt ihm beides
wieder hin -

Wilhelm verbirgt unter seiner
Schroffheit bereits eine ge-
wisse Verlegenheit,
indem er sagt:

Anneli gibt es für heute
auf und erhebt sich rasch:

573. Nah

Wilhelm und Anneli -

Anneli, wieder ihren früheren
Ton aufnehmend:

sie gibt Wilhelm die Hand,
was er nicht beachtet,
und zieht, pikiert tuend,
die Hand wieder zurück:

Apparat schwenkt:

sie geht auf Gritli zu:

Gritli,
mit einem letzten Blick
auf Wilhelm,
huscht schnell hinaus -
unter der Tür dreht Anneli
sich nochmals um und spricht
zu Wilhelm, der bei der
Schwenkung aus dem Bild gekom-
men ist, zurück:

So grossi Schüelerinne
bi-n-i nüd gwohnet.

Er müend's nüd vergäbe tue.
~~Fanged grad a!~~

~~Ha kä Zyt hüt -~~

/, x Guet, dänn chummi e n-anders
Mal -

~~- wänn Neumond isch! En
Sack Herdöpfel und e halbi
Schpäcksyte söllled mi nüd
reue, wänner mer's bybringed.
Dänn säg i Dank, Herr
Häxemeischer -~~

x W: 2/2 11 2/2
1, x ~~nüd für unguet; ...~~ *man wännt sich*

...Chömmed, Frau Bäbe!

Fascht hett is vergässe, Eu
de Gruess uszrichte - oder
ha-n-is ta?

574. Nah

Wilhelm,
von hinten gesehen -

er sieht sich über die
Schulter um und knurrt:

Nei, vo wem?

575. Nah

Anneli lehnt sich mit dem
Arm an den Türpfosten
und sagt mit gespitztem
Mund:

Vo-n-ere fine-n-und hübsche
Frau. Ihr känded sie besser
als ich -

576. Halbtotat

gegen die Tür -

Wilhelm ist aufgestanden
und geht auf Anneli zu -

Apparat fährt nach -

Anneli, geziert:

sie wartet, bis Wilhelm
bis auf einen Schritt zu
ihr gekommen ist -
dann flüstert sie kokett:
und huscht schnell hinaus -

Wilhelm schlägt erbost die
Tür hinter ihr zu
und murmelt:

wie er sich wieder um-
drehen will, wird die
Tür von draussen geöffnet:
auf der Schwelle steht ein
steinaltes Mütterchen -

*W: C P e Frau?
A: ...
- ich chann I de Name nid
säge
sie hat Locke wie
en Pudel.*

Bim Neumond also!

Tür wird zugeschlagen
Ich kände kei Frau! Lönd
mi i Rueh!

Rebberg.

(Dämmerung)

577. Halbnah

Auf einem abwärtsführenden
schmalen Pfad steht Anneli
und ruft lachend in
die Rebstöcke hinein,
aus denen man
hört -

Anneli:

sie stimmt übermütig
in das Lachen Grittlis ein -

Grittlis lachende Stimme:

Anneli:

jetzt taucht Gritli zwischen
den Rebstöcken auf -
sie hat sich inzwischen das
Gesicht von allen entstellen-
den Zutaten gesäubert,
bindet sich gerade noch das
Kopftuch ab,
Schüttelt wild die Locken
und wischt sich mit dem
Tuch die letzten Spuren ihrer
künstlichen Hässlichkeit
aus dem Gesicht -

plötzlich seufzt sie:

und fügt verliebt hinzu:

Grittlis Lachen

Für e Taubschtumms hät er
dich ghalte!

Anneli und Gritli lachen -

Ich hett au keis Wörtli
usebracht!

Du - wänn du nid mini bescht
Fründin wärischt, de würd
ich dir eweg schnappe. En
nette Kärli und wänn er au
en grobe Lümmel ischt!

~~Ach Gott~~, er gfallt mer
nu z'guet.
Er hät mich aglueget --

578. Nah

Über Gritli
auf Anneli -

Anneli neckt sie:

Dich? Mich hät er aglueget
und wie! Das isch en ganz en
verliebte Zeisig.

579. Nah

Über Anneli
auf Gritli -

Gritli sieht sie
mit grossen erschrockenen
Vogelaugen an:

Meinsch? - Ach-Gott,
dänn chämi ja vom Räge-n-i
d'Traufi.

580. Halbnah

beide -

Anneli kommt plötzlich
eine Idee:

sie hackt sich munter bei
Gritli ein und trollt sich
mit ihr von dannen -
die Rebstöcke bleiben noch
einen Moment im Bild -

Me müesst en halt emal uf
d'Prob schtelle. Weisch was?

dazu hört man Annelis
plappernde Stimme sich
entfernen und versteht
nur noch den sehr laut
gesprochenen Satz:---
Ja, das wird lüschtig! ..

581. Halbweit

Gritli und Anneli springen ausge-
lassen den Rebberg
hinunter -

ihr Lachen verliert sich -

Im Rebhäuschen

(Nacht)

582. Total

Wilhelm steht am offenen
Fenster und hat die Geige
in der Hand -

Stille

Apparat fährt langsam auf
ihn zu

er legt die Geige zum Spielen
an,
lässt aber plötzlich den Bogen
sinken,
betrachtet wehmütig die Geige
und blickt dann versonnen in
die Nacht hinaus -

Störtelers Comptoir

(Nacht)

583. Nah

Kätter steht frösteind am
Fenster,
das sie einen Spalt breit
geöffnet hält,
und horcht angestrengt
in die Nacht hinaus -
nach einer Weile flüstert
sie in den Raum hinein:

sie zieht lautlos das
Fenster wieder zu und geht -

Apparat fährt mit -

an dem leeren Schreibpult
vorbei durch das Comptoir,
das sich im Zustand chaotischer
Auflösung befindet
und nur durch einen flackernden
Feuerschein vom Ofen her
unheimlich erhellt wird,

- zu Viggi,
der am Ofen,
über das Feuerungsloch gebückt,
hastig Papiere verbrennt -
sein Gesicht ist von der
hochschlagenden Flamme ge-
spenstig erleuchtet -
er trägt Pelerine und Reise-
mütze -

Viggi, während er die um
ihn herumliegenden Papiere
vom Boden aufhebt und in
den Ofen stopft,
mit gedämpfter Stimme:

Kätter, die jetzt zu ihm
tritt, giftig:

plötzlich beugt sie sich zu Viggi
herunter, der gerade ein
Bündel Briefe in den Ofen
werfen will -

K: Niemand umme,

Stille

~~Kän Ton~~ - kän Mäntsch -
jetzt chömmer gah.

Man hört jetzt das Knistern
von Papier -

Wer mir das gseit hett!
Dass ich emal eso mües furt
vo Seldwyla -
mit Schimpf und Schand---

Und mit schuldein!

584. Fast gross

ihre Köpfe über der Ofen-
flamme -

Kätter nach dem Briefbündel
greifend:

Viggi, müde:

laut zeternd
reisst ihm Kätter das
Bündel aus der Hand:

Was verbrännsch da?

Alti Brief.

Her damit! Und wänn ich de
Briefwächsel mues ellei
fertig mache! ...

585. Halbnah

gegen den Durchgang zum Laden -

Kätter richtet sich mit dem
geretteten Briefbündel auf
und herrscht Viggi an:

Viggi, zischend:

er richtet sich ebenfalls
auf und greift nach
einem grossen Packen
zusammengebundener Zeit-
schriften:

er schleppt den Packen,
von Kätter gefolgt,
die ihren Sonnenschirm
mitgenommen hat,
in den Laden -

...Vo dem Honorar chönned
mer die erscht Zyt läbe!

Brüel nid eso! ..

...Und jetzt furt!

Störtelers Laden
(Nacht)

586. Total

Viggi und Kätter gehen
durch den dunklen Laden -
dessen Warengestelle bis
auf den letzten Gegenstand
ausgeräumt sind -
nach der Eingangstür -
Viggi trägt als Rest seiner
Habe das Zeitschriftenbündel
und Kätter ihren Sonnenschirm -

Musik setzt dumpf mit dem
Kurtalwino-Thema ein -

Strasse .

(Nacht)

587. Halbnah

auf die Eingangstür von
Störtelers Laden -
die Schaufenster sind ver-
hängen -

Musik (Kurtalwino-Thema)
geht weiter -

auf der Strasse unmittelbar
vor dem Apparat steht ein
kleiner Handkarren mit langer
Deichsel -

die Ladentür wird vorsichtig
geöffnet -
Viggi streckt den Kopf heraus
und späht nach beiden Seiten,
ob die Luft rein ist -
dann huscht er eilig mit
Kätter auf die Strasse -
beide kommen auf den Hand-
karren zu, laden die
Zeitschriften und den Sonnen-
schirm auf -

die Ladenglocke schlägt an -

dann gibt Viggi Kätter mit
dem Kopf ein Zeichen:
sie solle mitanfassen -
beide treten vor die Deichsel -

Kätter ruft:

~~Häh!~~

und zieht mit Viggi den
Handkarren an -

Apparat schwenkt nach
und erfasst

den Hauptplatz,
über den Viggi und Kätter
mit ihrem Handkarren
im fahlen Lichtkegel einer
Laterne davonschleichen,
bis die Nacht sie verschluckt -

Abblenden.

Wirtsstube zur "Sonne".

(Nachmittag)

588. Halbnah

Das Bildfeld wird
ausgefüllt vom Erker, durch
dessen Fensterscheiben und
Vorhänge helles Sonnenlicht
hereinscheint -
am Tisch sitzen Pfarrer und
Pfleger.

Vor ihnen steht ein Dreier
Sauser und je ein voll einge-
schenktes Glas.

Der Pfleger raucht aus seiner
Tonpfeife. Der Pfarrer schaut
nachdenklich ins Glas,
er schüttelt den Kopf:

Pfleger, ohne besondere
Bewegung:

Pfarrer, etwas streng:

Pfleger, immer mit gleicher
Ruhe, in seine Rauchwolken
blickend:

Pfarrer zieht erst den Duft
ein und nippt dann ver-
suchsweise:

Pfleger mit einem leichten
Anflug von Schalk, aber immer
noch ohne den Pfarrer anzu-
schauen:

Pfarrer, ahnungslos:

Pfleger,
zieht gemütlich wieder
an der Pfeife:

---Furt bi Nacht und Näbel!

Ja, jetzt sind alli vier
uszoge, wo-n-i die Gschicht
verwicklet gsi sind. -
Seldwyla schtirbt na us,
wänn's eso wyter geht.

Schpreu, wo vom Chorn eweg
schtübt -

De Schuelmeischer ghört nüd
zum Schpreu. De hät nu emal
müese ghörig dur d'Schtaub-
müllli durre. - Wie schmöckt
de Suuser, Herr Pfarrer?

E Gottesgab!

Tuet er nüd bränne-n-in-
wändig?

Warum sött er?

Er isch vome Freigeischt.

589. Nah

Der Pfarrer hat eben
das Glas an die Lippen ge-
setzt, hält ein,
wirft erst einen miss-
trauischen Blick auf den
Pfleger, dann ins Weinglas:

Er setzt das Glas ab.

Jä so - öppe vo dem,
wo hät müese dur d'Schaub-
müllli?

590. Nah

Pfleger, ruhig und
zufrieden:

Ja, de isch jetzt durre.
--Wüssed Sie, Herr Pfarrer:--

591. Halbnah

Jetzt wieder beide im
Bildfeld. Der Pfleger spricht
leichthin, als sei es ihm
mehr ums Plaudern als ums
Philosophieren zu tun:

Nach einer kleinen Pause:

zeigt mit dem Daumen über
die Schulter in die Richtung
des Rebberges:

---Freigeischterei und *Liberalismus*
Atheismus - das sind alles
eso Schpitzname, wo ~~wo~~
~~erfunde hät für chränklchs~~
~~Züüg~~. Uf das chunnt's
nüd a -
Ich bi-n-öppe go luege
-n-im ---

---Räbberg obe -
~~immer wieder~~ *mal*. Und ha
gseh, wie-n-eine da ~~graset~~ *verbet*
hät, ~~ghacket und gscharpet~~.
De hät de jung Bluescht vor
em Froscht gschützt, da en
wilde Schösslig gschnitte-n-
und det eine-n-ufbunde.
-Us all dem isch dänn de
Schtägefässler worde, wo
mir da trinked, ~~frisch us~~
der Trotte.

592. Etwas näher:

Der Pfarrer kann sich nicht
enthalten, sein Glas nochmals
unter die Nase zu führen.
Der Pfleger hebt die Hand,
als wolle er mit einer Be-
wegung eine nun folgende
Sentenz einführen -

er lässt sie aber wieder auf
den Tisch fallen und sagt dann
einfach:

S'mues halt bi allem
echli Liebi deby sy, sei's
jetzt für en Räbschtock,
es Kudel Chind ~~oder mynet-~~
~~wäge für e Person.~~ Dänn
isch de rächt Glaube scho
da. Und wänn eine de hät,
dänn isch er au --

Mit einem Seitenblick auf
den Pfarrer, der besagen will:
ich lese nämlich die Bibel
auch!

---"Arbeiter im Weinberg
des Herrn."

Der Pfarrer entgegnet den Blick,
indem er - ohne zu sprechen -
sagt: Du alter Filou hast mich
wieder erwischt!
Er schaut nochmals in den Wein, er-
greift das Glas und erhebt
es nicht ohne Humor:

Zum Wohlsy, Herr Pfläger!

Der Pfläger stösst rasch
mit ihm an und muss dabei
ein wenig lachen.

Beide trinken einen Schluck -
a tempo sagt der Pfarrer mit
gespieltem Aerger:

Dänn gömmer halt emal ufe zu
dem Schuelmeischer!

Pfläger, ohne Genugtuung über
seinen Erfolg:

Ja S'isch höchst Zyt.
Mit em Fäldweibel geht's ^{Opfer}
uf kein Fall meh. Die ^{muss}
Schuelschwänzeri wird ^{Jochel}
efäng diräkt zu-n-ere-n-
Epidemie.

Pfarrer stellt sein Glas
auf den Tisch:

Aber wänn's nüd i d'Schuel
gönd - wo zum Tüüfel -
hett i fascht gseit -
stäcked dänn die Gofe?---

Forschung Seite 269

Im Rebhäuschen.

(Dämmerung)

593. Halbnah

Wilhelm sitzt im Vordergrund auf der Ofenbank. Um ihn herum - ebenfalls auf der Bank sowie auf Hockern und Schemeln - fünf Kinder, unter ihnen Martin und Klärli. Sie halten Räbenlichter in der Hand - Wilhelm ist eben im Begriff, das letzte anzuzünden, indem er sagt:

Martin sieht nur auf das Licht, das er jetzt in Empfang nimmt:

Wilhelm:

So Martinli, jetzt isch dis Räbeliechtli au fertig. Chasch es s'nächschmal?

Jaja.

Dänn zeig's de-n-andere-n-au, wie me's macht.

594. Gross

Klärli's Gesicht, das von unten her hell beschienen ist. Klärli, bewundernd:

Kamera schwenkt tiefer und erfasst:

Klärli's Räbenlicht, in dessen Rinde eine Sonne und ein Neumond eingeschnitzt sind.

Stimme Wilhelms:

En Mond!

Nimmt er zue oder ab?

Stimme Klärli's:

Ab.

595. Halbnah

Wieder die ganze Gruppe -

(Wilhelm hat einem der Kinder Tafel und Griffel abgenommen, er zeichnet und sagt zu Klärli, das sich

über die Tafel beugt:

Lueg jetzt: eso cha me
sich das merke:---

596. Gross

Schiefertafel mit
Wilhelms Hand, die aus
einem abnehmenden Mond ein
A zeichnet ---

Wilhelms Stimme:

Das git es..?

Klärlis Stimme:

A.

Wilhelms Stimme:

Also nimmt er ab.

zeichnet jetzt aus einem
zunehmenden Mond ein Z.

Wilhelms Stimme:

Und das git es Z--

597. Halbnah

die ganze Gruppe -

Wilhelm hebt Klärlis Licht
hoch, sodass es in
Augenhöhe kommt ---

Wilhelm fährt fort:

---also nimmt er---?

598. Gross

Der Neumond auf
Klärlis Räbenlicht:

Klärlis Stimme:

---Zue!

Ueberblendung.

F'nek v. 271.

Bauernstube.

(Dämmerung)

599. Nah

Von unten gegen die Röcke aufgenommen:
Anneli zieht weisse Strümpfe an -
dazu Annelis Stimme:

Buh - mir isch es---

600. Nah

Anneli (Brustbild) zieht die Strümpfe an. Sie ist prächtig herausgeputzt und lacht:

---scho ganz verchüsselig z'muet. , man wä u dir schah fante.

601. Halbnah

Anneli im Vordergrund auf einer Stabelle, Gritli steht vor ihr und blickt mit bedenklichem Ausdruck auf die Strümpfe.

Gritli:

Du bisch es Wüeschts. Zieh wenigstens schwarz wulligi a.

Anneli schlüpft in ihre Schuhe:

Al' Wase verhellet hi Frau, Wöttscht du dini Bergamsle mit ere Vogelschüchi i Versuechig bringe?

Schaut Gritli an, stutzt:

Was häscht?

602. Gross

Gritli wendet sich halb ab, ein Tränchen schimmert in ihrem Auge.

603. Halbnah

Gritli im Vordergrund, Anneli auf der Stabelle, hält betroffen ein und sagt:

Jä, wänn du meinsch, es sei em nüd z'troue, dänn lömmer's eifach blibe, ichbi bald wieder umzoge.

604. Halbtotale

Im Hintergrund Türe.
An der Wand eine Bauern-
uhr.

Gritli, kummervoll:

Nei, gang nu. Es mues ja sy.

Anneli steht auf, schüttelt
die Röcke, nimmt vom Tisch
ein Tuch und einen Korb,
in dem Aepfel, eine
Speckschwarte und ein
Eierzopf stecken.

Anneli: Also

Gritli schaut sie immer

noch unsicher an und fragt: ~~Also~~ Wann chunnsch wieder zruigg?

Anneli, geht zur Türe: *jeh isch 10/6.* Wann i am ahti --- *7*

605. Nah

Beide unter der Türe-

Anneli:

(zuckt mit den Achseln)

---nanig da bin---

Gritli schaut auf die Uhr, die
zehn Minuten vor sechs zeigt -
ihr Blick geht zurück und
fällt auf Annelis Busen-
ausschnitt. Sie deckt
Anneli das Tuch über Schulter
und Busen und sagt fast
bittend:

Er isch au nu en Mäntsch! --

Im Rebhäuschen.

(Dämmerung)

606. Halbnah

Wilhelm auf der Ofenbank,
 die Kinder vor ihm und um
 ihn herum -
 Die Räbenlichter brennen
 und erhellen den Raum.
 Wilhelm erzählt mit natür-
 licher Stimme und ohne jeden
 sentimentalen Unterton ein
 Märchen:

---Em arme Fischer hät's
 Herz welle bräche, wo-n-er
 gmerkt hät, dass en sini
 Prinzässin nu zum Narre
 ghalte hät. Er isch zrugg
 i si Hütte und hät d'Tür
 hinder sich zue gmacht.
 D'Fischli im Wasser sind do
 sini Fründ worde, d'Eich-
 hörnli uf de Bäum, d'Hirsch
 und d'Rehli, wo zu sim
 See cho sind, go de Tuurscht
 lösche.

607. Nah

Wilhelm erzählt
 weiter:

Er hät sin Friede wieder
 gfunde, und vo de Mäntsche
 hät en niemert meh
 chönne plage ---

Rebberg.

(Dämmerung)

608. Halbnah

Kamera schwenkt mit:

Anneli geht mit
leichten Schritten,
ihren Korb am Arm schlen-
kernd,
durch den Rebberg.
Ein Lächeln umspielt
ihre Lippen, ihr Aus-
druck ist voll Spannung.

Im Rebhäuschen.
(Dämmerung)

609. Halbnah

Wilhelm mit den Kindern.
Martinli schaut Wilhelm an,
als ob ihn das Ende der
Geschichte nicht befriedige:

Wilhelm:

Wilhelm horcht,
steht auf,
die Kinder ebenfalls -

Und d'Prinzässin?
~~Isch die geentorbe?~~

Ich weiss nüd. Da isch
Gschicht z'Aend.

Schritte auf der Treppe

267

Bauernstube.

(Nacht)

610. Nah

Gritli zündet eine Lampe
an, geht damit---

Leises Ticken des Uhr-
pendels.

Kamera schwenkt mit:

---zur Wanduhr, leuchtet
hinauf:
sie zeigt etwas nach sieben.

Im Rebhäuschen.

(Nacht)

611. Totale

Anneli sitzt am Tisch,
über dem eine Lampe von der
Decke herabhängt. Sie kramt
im Korb, den sie mitgebracht
hat.

Wilhelm nimmt im Vordergrund
von einem Gestell Kaffee-
geschirr.

Anneli schaut zu ihm hinüber:

Das trifft sich ja wunder-
bar, Herr Häxemeischer:
Ich ha-n-en Zopf mitbracht
und Ihr händ de Kafi scho
parat gmacht.

Wilhelm geht zum Tisch:

Sind so guet und---

Kamera fährt nach

er bleibt neben Anneli stehen
und stellt Kaffeekacheli und
Zuckerbüchse auf den Tisch -

---säged mir nüd immer
Häxemeischer. Ich cha leider
nüd häxe.

Anneli wirft ihm einen ver-
schleierten Blick zu:

So. Ich ha's gmeint.

Wilhelm hat den Blick bemerkt,
geht aber nicht darauf ein.
Anneli giesst Kaffee ein.
Wilhelm setzt sich mit
den Worten:

Mer wänd afange!

612. Näher

Wilhelm und Anneli
hinter dem Tisch -
Anneli rückt etwas
näher:

Ja.

Wilhelm, als ob er es
nicht bemerkt hätte,
rückt Tafel und Kreide
zurecht,
nimmt zwei Aepfel aus Annelis
Korb und legt sie vor sie hin:

Nimmt zwei weitere:

4
Ich ha da zwee vo-n-Eune-n-
Oepfel.
Jetzt tue-n-i na ~~zue~~ der-
zue---

Anneli stützt ihren Kopf auf
den einen Arm,

sie schmachtet den
Schulmeister an und sagt
ohne Blick auf die Aepfel,
einfallend:

Wilhelm überhört die Frage:

Anneli ohne Pause, ganz
in seinen Anblick vertieft:
Sie lächelt ihn an:

Wilhelm blickt sie über-
rascht an, es ist ihm nicht
mehr ganz geheuer:

Er rückt etwas von ihr weg.

613. Nah

Anneli lächelt ihn immer
holdselig an:

Indem sie hinter ihm den
Arm auf die Stuhllehne legt:

614. Nah

Wilhelm spürt ihren Arm.
Er macht unwillkürlich eine
kleine Bewegung nach vorn, um
die Berührung aufzuheben.
Mit einem Blick auf Anneli:

615. Etwas weiter:

Wieder beide im Bildfeld -
Anneli in unveränderter
Stellung, sehr weich:

10
Macht vier. Isch es Eu nie
langwylig so ellei?
Plinkt 10.
~~Vier. Ganz rächt.~~ Mer
wänd zerscht eifachi Ufgabe
löse. Ich cha-n-I ja nüd
grad fröge, was macht
zwölf mal zwölf---?

Hundertvierevierzg.
En hübsche Mäntsch
sind Er---

Und Ihr meini durre-n-im
grosse-n-Eimaleis!

Villicht chönnted Ihr
bi mir na echli i d'Schuel.

Me lehrt nie us.

Ihr schyoned hüt guet uf-
gleit, schöni Frau.

Schöni Frau? Das tönt scho
besser.

Bauernstube.

(Nacht)

616. Halbnah

Gritli in einem ländlichen
Fauteuil, strickt -
hinter ihr, an der Wand,
die Uhr -
Gritli schaut sich nach
der Uhr um,
dreht dann den Stuhl,
damit sie den Blick direkt
auf die Uhr hat -
Es ist zwanzig Minuten
nach sieben -

Leises Ticken des Uhrpendels.

Im Rebhäuschen

(Nacht)

617. Nah

Wilhelm und Anneli
hinter dem Tisch -
Er ist schon in der
Defensive -
Annelis Hand liegt vor
ihm auf der Tischkante -
Wilhelm fragt mit einem
Anflug von Hilflosigkeit:

Was wänd er eigetli vo mir?

Anneli nimmt mit den Finger-
spitzen ein Staubfederchen von
seinem Rock:

Sind doeh nüd so gwunderig!--

Wendet sich jetzt dem Tisch
zu, rührt den Kaffee um:

---Mir hät de Gwunder ä nüd
guet agschlage.

Wilhelm, brummig:

Und warum nüd?

618. Nah

Anneli ..
sie trinkt erst
einen Schluck Kaffee,
setzt dann die Tasse
hin, seufzt und sagt:

Ich ha mich leider i-n-Eu
verliebt.

Sie schlägt lächelnd die
Augen zu ihm empor.

(Keller:" Es war freilich
kein echter und ursprüng-
licher Blick, sondern einer
aus der Fabrik, ein böhmischer
Brillant, das fühlte Wilhelm wohl").

619. Nah

Wilhelm hat es die Rede ver-
schlagen -
er muss schlucken -
nach einer Weile lächelt
auch er ein wenig,
seine Hand.....

620. Halbnah

- tastet nach ihrer Hand -
(wieder beide im Bildfeld:
über Wilhelm auf Anneli -
Annelis Hand kommt der seinen
entgegen,
so geschickt, dass das Tuch
von ihren Schultern fällt und
der Ausschnitt frei wird -

621. Gross

Wilhelm -
seine Blicke verirren sich -

Bauernstube

(Nacht)

622. Nah

Gritli - mit dem Rücken
zur Kamera -
schaut auf die Uhr -
es ist zwanzig Minuten
vor acht Uhr -

Ticken der Wanduhr, etwas
stärker

Im Rebhäuschen

(Nacht)

623. Nah

Wilhelm und Anneli
im Bildfeld -
Anneli lehnt mit ihrem
Kopf an Wilhelms Schulter -
er streicht ihr mit dem
Rücken des Zeigefingers
halb zaghaft und halb
kühn über die Schläfe -
sie schliesst die Augen,
legt den Arm um seine
Schulter,
dreht ihn mit sanfter
Gewalt zu sich herum -
er lässt es sich gefallen -

Stille

624. Gross

Beide Gesichter -
Wilhelm schaut auf Annelis
geschlossene Augen -

Bauernstube

(Nacht)

625. Gross

Die Bauernuhr an der Wand
 zeigt auf acht Uhr und
 drei Minuten -
 (Das schwingende Perpen-
 dikel nur im oberen Teil
 sichtbar.)

Lautes Ticken626. Sehr nah

Gritli in ihrem Stuhl schaut
 zur Uhr hinauf -
 sie legt die Hände ineinander -

"

627. Gross

Der untere Teil des Perpen-
 dikels mit Messingscheibe
 schwingt von links nach rechts -
 von rechts nach links - - -

"

Im Rebhäuschen

(Nacht)

628. Gross

Wilhelm und Annelis
Gesichter nähern sich zum
Kuss - - -

Eine Saite der Geige
springt mit hellem Ton

Beide fahren auseinander
und blicken sich nach der
Rückwand um -

629. Gross

Die Geige an der Wand,
halb im Lichtkreis der Lampe,
halb im Schatten -
die gerissene Saite
hängt herunter
und schwingt von links nach
rechts -
von rechts nach links - - -

630. Nah

Wilhelm und Anneli wenden
sich einander wieder zu -
Wilhelms Ausdruck ist ver-
ändert -
unvermittelt fragt er:

Wie isch das gsi mit dem
Gruess, wo-n-Ihr mir
s'letschtmal usgrichtet
händ vo dere Frau?

Anneli, mit kalter Stimme,
die verrät, dass im vorigen
aus ihrem Spiel Ernst
geworden ist:

Welli Frau? Was für en Gruess?

Wilhelm, drängend:

Was macht sie?
Wie geht's ere?

Anneli, oberflächlich
darüber weggehend:

Das isch nu en Gschpass gsi.

Wilhelm steht auf und
geht aus dem Bild,
während ihm Anneli mit
seltsamen Blick nachschaut -

631. Nah

Wilhelm kommt von der
Kamera her,
geht zum halboffenen Fenster,
macht es auf,
blickt schweigend in die
Nacht hinaus - - -

Schritte auf der Treppe

er schaut erstaunt in
den Raum zurück -
lehnt aus dem Fenster,
blickt hinunter auf den
Platz vor dem Rebhäuschen -

Vor dem Rebhäuschen

(Nacht)

632. Halbtotat

Der Platz vom Fenster aus
gesehen -
Anneli, das Tuch über dem
Kopf,
den leeren Korb am Arm,
winkt hinauf und ruft leise:

Guet Nacht, Herr
Häxemeischer!

sie geht rasch davon -

Im Rebhäuschen

(Nacht)

633. Nah

Wilhelm am Fenster -
er tritt zurück,
kehrt sich gegen den Raum,
fasst sich an die Stirne -

Stille

634. Halbnah

Der Tisch mit den beiden
Stühlen,
die dicht nebeneinander-
stehen -
Wilhelms Schatten wandert
darüber.

635. Sehr nah

Die Geige mit der zerissenen
Saite an der Wand -
Wilhelm kommt von der
Kamera her,
nimmt die Geige herunter -
schaut sie an -
es wird im plötzlich schwül
zumut -

636. Halbnah

Ein Gestell -
darauf der Geigenkasten -
Wilhelm tritt mit der Geige
unter dem Arm heran,
macht mit plötzlichem
Entschluss den Kasten auf,
legt die Geige hinein,
nimmt das Felleisen vom
Gestell, und
geht damit -

Kamera schwenkt mit:

- zum Tisch,
er fängt an, zu packen.

Vor dem Rebhäuschen

(Nacht)

637. Halbnah

Der Pfleger geht,
einen Blick zurück über
seine Schulter werfend,
die Treppe hinauf ~

Schritte

Im Rebhäuschen

(Nacht)

638. Halbtotat

Wilhelm - am Tisch -
packt hastig -
hinter ihm wird die Türe
aufgemacht -
der Pfleger bleibt im
Türrahmen stehen -
Wilhelm wirft nur einen
flüchtigen Blick nach hinten
packt weiter -
Pfleger, ganz erstaunt:

Wilhelm, beiläufig:

Schritte von aussen.

Was isch?

Wänd Ihr Eu verändere?

Ja, das will i.

639. Nah

Pfleger, wirft einen Blick
durch die offene Türe in die
Nacht hinaus -
schaut wieder nach vorn und
sagt nach einer Pause:

Ich ha da vorig e Person
gseh durab gah.
Isch es wäge derre?

640. Total

Blick vom Türrahmen her ins
Rebhäuschen -
Pfleger im Vordergrund -
im Hintergrund der packende
Wilhelm -
er wendet sich zum Pfleger um
und sagt mit betonter
Gleichgültigkeit:

Wäge dere und wäge-n-
anderem.

Pfleger gibt sich einen
Ruck:

Losed emal, Wilhelm, das
isch doch - - -

dabei zieht er die Türe
hinter sich zu.

Abblenden!

Hauptplatz von Seldwyla

(Tag)

641. Halbnah

Vom fahrenden Aufnahmewagen
aus aufgenommen:

Pfarrer und Pfleger gehen
in grosser Aufregung hinter
dem Apparat her -

Pfleger:

Pfarrer, entschlossen:

Pfleger wischt den Schweiss
von der Stirne:

Pfarrer und Pfleger
bleiben stehen,
schauen sich an -
Pfarrer, spontan:

Pfleger:

Pfarrer, energisch:

Kamera, die stehen
geblieben ist,
dreht sich um 180 Grad und
erfasst:

Pfarrer und Pfleger,
die eilig davonlaufen -

Pfleger:

s'isch em Ernscht!

Dänn gah-n-ich persönl
zue-n-em ufe und säge
m's Peccavi.

Nützt nüt meh, ich ha die
halb Nacht uf en ygredt.
Jetzt chönnted nu na - - -

Das isch e-n-Idee!

Jä, meined Sie au...?

Ja, säb meini.

Also pressiere, Herr Pfarrer,
pressiere!

Hügel

(Tag)

642. Total

Ein halbrunder Hügel, der frei gegen den Himmel steht. Eine kleine Strasse führt darüber.

Von der rückwärtigen Seite her taucht Gritli auf. Sie ist städtisch gekleidet; trägt Handschuhe und einen Strohhut mit einem einfachen Sammetband.

Musik.

Fernes Herdengeläute.

643. Halbtotale.

Gegeneinstellung:

Von der andern Seite des Hügel her taucht Wilhelm auf. Er trägt das Felleisen auf dem Rücken, den Geigenkasten in der Hand und hat die Schirmmütze auf.

Er sieht fast aus wie bei seinem Einzug in Seldwyla, nur ist er etwas besser gekleidet.

Sein Blick ist gesenkt; er schreitet tüchtig aus.

644. Halbtal.

Die Hügelkuppe.

Gritli ist beinahe auf der Höhe angekommen - von der Kamera her schreitet ihr Wilhelm entgegen.

Musik, Fernes Herdengeläute.

645. Etwas näher

Die Höhe des Hügel von der Seite her gesehen - Gritli und Wilhelm kommen von links und rechts - - sie begegnen sich in der Mitte des Bildfeldes - nachdem sie schon aneinander vorbei sind, zieht Wilhelm seinen Hut.

Gritli erwidert den Gruss mit einem freundlichen Kopfnicken. Sie gehen weiter, bis beide links und rechts aus dem Bildfeld verschwunden sind.

646. Halbnah.

Wilhelm geht von der Kamera weg den Hügel hinunter - er schaut über die Schulter zurück.

Musik. Fernes Herdengeläute.

647. Halbnah.

Gegeneinstellung:
Gritli geht von dem Hügel hinunter - sie schaut über die Schulter zurück.

648. Halbnah.

Wilhelm, mit dem unteren Teil des Körpers schon nicht mehr sichtbar - er ist stehen geblieben und hat sich zurückgewendet.

Musik. Fernes Herdengeläute.

649. Halbnah

Gegeneinstellung:
Gritli, mit dem unteren Teil des Körpers schon nicht mehr sichtbar - sie ist stehen geblieben und hat sich zurückgewendet - jetzt macht sie einen Schritt auf die Kamera zu.

"

"

650. Halbtotale (wie 644, nur etwas näher)

Die Hügelhöhe von der Seite gesehen - Gritli und Wilhelm kommen von links und rechts wieder zurück - sie treffen in der Mitte des Bildfeldes - - -

Musik. Fernes Herdengeläute.

651. Näher

--- zusammen -
Gritli hebt den
Kopf ein wenig,
weil der breite Rand
ihres Hutes das Gesicht
verdeckt,
und fragt freundlich:

Wilhelm nickt:

Kleine Pause.

Gritli mit vorgetäuschter
Unbefangenheit:

Sie wendet sich nach seiner
Richtung um -
beide beginnen zu gehen,
nebeneinander,
sehr langsam -

Kamera schwenkt ihnen nach -

652. Total

Eine schöne Landschaft im
Abendlicht -
(wenn möglich im Hinter-
grund ein schimmerndes
Flussband.
Auf den Wiesen Kühe mit
Glocken.)

Waldrain
(gegen Abend)

653. Halbnah

Wilhelm und Gritli sitzen
nebeneinander auf einem
Waldhügel -
Abendsonne -
Gritli hat den Hut neben
sich gelegt -
auch Wilhelm hat seinen Hut
zum Geigenkasten gelegt -
Gritli schaut Wilhelm mit
einem Blick voll Wärme an -
er schaut vor sich hin -

Musik. Fernes Herdengeläute.

Wänd Sie verreise?

Ja, das möcht i.

Dänn chumm i na es
Schtückli mit. - - -

Musik. Herdengeläute etwas
näher.

Musik. Das Herdengeläute
verklingt allmählich.

Gritli:

S'isch mer rächt, dass i
Sie na troffe ha. Halb und
halb ha-n-i sie welle go
ufsueche.

Wilhelm macht eine kleine
Bewegung, um ihr in die
Augen zu sehen -
er setzt aber vorher ab
und blickt in die Landschaft
hinaus -
leise:

Warum?

654. Etwas näher

Beide im Bildfeld -

Musik

Gritli, nach einem kurzen
Anlauf:

Ich hett sie gern gfröget,
öb Sie mir na bös sind wäg
dene Brief. - -

Wilhelm schüttelt den Kopf,
zupft am Waldgras:

Ich bi-n-Ihne nie bös gsi -
nu mir sälber.

655. Nah

Wilhelm allein:

Musik

Aber was Sie vor Gricht gseit
händ, isch glich nüd guet gsi
und au -
undankbar.

656. Nah

Gritli allein,
zieht die Handschuhe aus,
betrachtet ihre Fingerspitzen:

Musik

Wo-n-ich säb gseit han,
do ha-n-ich tänkt - - -

657. Halbnah

Wieder beide im Bildfeld -

Musik, pianissimo.

Wilhelm sieht jetzt zum
erstenmal zu ihr auf -
fast tonlos:

Was händ Sie tänkt?

Gritli, die Augen
niederschlagend:

Ich ha tänkt -
i mim Herz ha-n-i tänkt,
s'chömm dänn scho emal
e Zyt, wo -n-ich Ihne chönn
tanke - mit minere Person,
so wie sie isch. -
Und da bi-n-ich jetzt. - -

sie schaut voll zu ihm auf.

Schweigen -

Gritli reicht ihm beide
Hände hin,
Er erfasst sie zögernd,
behutsam,
Keines von beiden spricht
mehr ein Wort.

658. Total

Eine weite Landschaft.
Die Sonne hat einen Hügel-
zug erreicht.

Musik. Herdengeläute.

659. Näher

Die Sonne am Horizont

Musik. Eine einzelne
Glocke schlägt an.

W a l d

(Dämmerung)

660. Halbweit

Gritli und Wilhelm
kommen Hand in Hand auf die
Kamera zu.
Beide lächeln glücklich vor
sich hin -
sie bleiben stehen.

Musik

Wilhelm:

Das bisch du gsi säbmal?

Gritli:

Und du häsch mich nid
emal kännt.

Wilhelm lässt Gritlis Hand
los, schüttelt den Kopf
und sagt:

Und wänn's jetzt au wieder
nu en Gschpass isch? - - -

Sie lächelt.

Beide gehen vorüber.

Kamera schwenkt nach.

Sie gehen von der Kamera weg
durch den dämmernden Wald.
Wilhelm ist jetzt um zwei
Schritte voraus.
Gritli huscht hinter seinem
Rücken plötzlich zur Seite,
versteckt sich hinter einer
grossen Buche - - -
Wilhelm geht noch ein
paar Schritte weiter -
sieht sich wie von ungefähr
nach ihr um - - -
entdeckt plötzlich, dass
sie verschwunden ist -
erschrickt,
kommt zurückgelaufen in der
Richtung auf die Kamera zu.

Gritli hat sich umgedreht,
sodass sie jetzt mit dem
Rücken gegen den Baum steht
und wie Wilhelm in der
Richtung nach der Kamera blickt.

Wilhelm blickt verzweifelt
um sich -
jetzt hustet Gritli
hinter ihm -

Gritlis Husten

Wilhelm dreht sich nach ihr
um - - -
er stellt Geigenkasten und
Hut auf den Boden,
geht auf sie zu.

661. Nah

Gritli, an den Baum gelehnt.

Musik

Wilhelm tritt auf sie zu.
Er streckt beide Hände aus
und legt sie links und
rechts von ihren Schultern
fest am Baum an.

Gritli ist jetzt zwischen
seinen Armen gefangen und
kann ihm nicht mehr ent-
fliehen. -
Sie küssen sich.

Vor dem Rebhäuschen

(Dämmerung)

662. Weit

Ein grosser Zug von
Seldwyler Schulkindern,
alle mit Räbenlichtern,
kommen durch den Rebweg
herauf.
An der Spitze des Zuges
Pfleger und Pfarrer.

Musik, Kinderstimmen.

663. Total

Das Rebhäuschen -
Gritli und Wilhelm kommen
Arm in Arm vom Rebberg
herunter.

" "

Vor der Kamera tauchen
Pfleger, Pfarrer und die
vordersten Kinder auf.

664. Näher

Wilhelm und Gritli im Vor-
dergrund mit dem Rücken
zum Apparat -
im Hintergrund Pfleger,
Pfarrer, Kinder -
Aus dieser Gruppe löst
sich der Pfarrer - nach
einem Blick auf den
Pfleger los -
er geht auf das Paar zu.

" "

665. Nah

Wilhelm und Gritli vor
der Kamera.
Wilhelm blickt erstaunt auf
den Pfarrer,
der jetzt im Vordergrund
auftaucht.

Wilhelm, unsicher:

Herr Pfarrer - - ?

666. Nah

Das Paar im Vordergrund -
der Pfarrer, zwischen
ihnen, kommt noch einen
Schritt näher -
er streckt Wilhelm die
Hand hin und sagt:
mit Bedeutung:

Guete-n-Abig, - - -
---Herr Lehrer!

667. Halbnah

Gegeneinstellung:

Wilhelm lässt Gritli los
und erfasst die Hand des
Pfarrers.
Der Pfleger gesellt sich
nun ebenfalls zur Gruppe und
sagt:

Ich glaube, -n-es git nid vill
z'erchläre. Eui Gschpöhnli
da reded für eus.

Alle vier wenden sich zur
Seite.

668. Total

Der Räbenlichterzug der
Kinder.

Musik verklingt.

Die Spitze eilt plötzlich
gegen die Kamera.

Jubel der Kinder

669. Halbttotal

Die Gruppe der vier
Erwachsenen wird umringt
von lauter Kindern mit
Räbenlichtern.

" "

669. Nah

Wilhelm schaut Gritli
glückstrahlend an.
Er gibt ihr den Geigen-
kasten,
holt die Geige hervor,
stimmt sie

" "

Stimmen der Geige

Zwischen den Kindern
drängt sich plötzlich
Martin mit seinem Räbenlicht
hindurch -
er zupft Wilhelm am Rock -
Wilhelm bückt sich während
des Stimmens ein wenig
zu ihm hinunter.

Martin, verschmitzt:

Herr Lehrer -
jetzt weiss ich s'Aend vo
dere Gschicht!

Wilhelm muss hell
auflachen:

Du Hergottstunnen!

671. Halbtotat

Gritli und Wilhelm,
der die Geige spielt,
fangen an zu gehen -
Pfleger und Pfarrer
schliessen sich ihnen
an -
die Kinder folgen -

Geige

672. Total

Wilhelm, Gritli,
Pfleger und Pfarrer,
hinter ihnen Kinder,
gehen den Weg hinunter,
zwischen den andern
Kindern hindurch,
die zu beiden Seiten des
Weges mit ihren Räbenlichtern
Spalier bilden.

Geige.
Wilhelm fängt an zu singen.
Pfleger, Pfarrer und Kinder
fallen im Chor ein:

"Sonne, Mond und Sterne,
Ich geh' mit meiner Laterne.--"

Ueberblendung

673. Total

Kinder mit Laternen,
der geigende Wilhelm
und das strahlende Gritli,
Pfleger und Pfarrer,
die würdevoll mitsingen,
hinter ihnen die übrigen
Kinder,
kommen schräg durch das
Bildfeld den Rebberg herunter.

Chor und Musik.

Ueberblendung

674. Total

Der Zug in umgekehrter
Richtung verlässt den
Rebberg.

Ueberblendung

276

Stadttor von Seldwyla

(Abend)

675. Total

Der Räbenlichterzug
mit Wilhelm, Gritli,
Pfleger und Pfarrer
zieht durch das Tor ins
Städtchen ein.

Chor und Musik

Ganz langsam abblenden!

- E n d e -